170. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. Abholekarten monatl. RM 1.80. Ringgebestellen Hälftestr. 4 (Hauptst.) u. Gottbardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für 6. 30 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. – Für Offerten und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag – Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 100.54. – Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Freitag, den 4. April 1930 — Nummer 80

Eiltempo der Regierung Brüning.

Finanzbesprechungen.

In den späten Nachmittagsstunden begann gestern im Reichsfinanzministerium eine Besprechung der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister über das Finanzprogramm. Im Anschluß daran soll in der Reichskanzlei eine Besprechung des Kabinetts mit den Parteiführern und den Finanzsachverständigen stattfinden. Der Steuerausschuß des Reichstages ist für Freitagvormittag einberufen, um die Beratung der Finanzvorlage zu beginnen.

Die Parteiführer der Regierungsparteien traten noch am Donnerstagnachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers zusammen, um das Finanzprogramm des neuen Kabinetts festzusetzen. An den Besprechungen nahmen außer dem Finanzminister noch der Staatssekretär im Finanzministerium, sowie einige Steuerreferenten und die Finanzsachverständigen der hinter der Regierung stehenden Parteien teil. **Den Besprechungen lag das Finanzprogramm Dr. Moldenhauers zugrunde, das in seinen wesentlichen Bestandteilen übernommen werden wird.** Die Besprechungen dienten vor allem dem Zweck, über die Grundhaltung der Parteien im Steuerausschuß eine Verständigung zu erzielen.

Der Reichsfinanzminister wünscht unter allen Umständen, daß der Steuerausschuß mit seinen Arbeiten bis spätestens Montag der kommenden Woche abends zum Abschluß kommt, damit die Vorlagen noch am Dienstag vom Reichstag möglichst gleichzeitig in zweiter und dritter Lesung zur Verabschiedung gelangen könnten.

Sollte sich das aus irgend welchen Gründen nicht ermöglichen lassen, dann wird in Kreisen der Reichsregierung erwogen, dem Finanzminister **ein Ermächtigungsgesetz** an die Hand zu geben, durch das die wichtigsten Steuern vom 1. April ab in Gang gebracht werden können.

Die Frage der Arbeitslosenversicherung ist gestern noch nicht berührt worden. Sie wird auch zunächst noch keine Rolle spielen. Es handelt sich für die Regierung darum, die Deckung für noch etwa 70 Millionen Mark zu beschaffen. Die Reichsregierung wird übrigens von der Versicherungsanstalt auch ein Gutachten über die Möglichkeit von Einsparungen einfordern. **Es steht aber schon jetzt fest, daß eine Verminderung der Leistungen nicht eintreten wird.** Man glaubt vielmehr, durch Reformen in der Verwaltung und durch größere Bewegungsfreiheit für die Arbeitsämter die Deckungsschwierigkeiten zu vermindern.

Reichsregierung und Agrargesetze.

Die Reichsregierung wird bereits am Freitagvormittag zur Beratung der geplanten Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft zusammentreten. **Das Finanzprogramm ist,** daran wird von seiten der Reichsregierung kein Zweifel gelassen, **die unbedingte Voraussetzung zur Durchführung des Agrarprogramms, das gleichfalls noch vor Ostern verabschiedet werden soll.**

Jetzt ist Hoffnung.

Die Entscheidung der Deutschnationalen zugunsten des Kabinetts Brüning hat für den Augenblick der deutschen Wirtschaft ungezählte Millionen geretitet, denn sie ermöglicht dem Wirtschaftler in Stadt und Land, wieder Hoffnung zu schöpfen. Und Hoffnung und Hoffnungslosigkeit bestimmen alle wirtschaftlichen Werte — nicht nur die Börsenwerte, bei denen es allgemein bekannt ist — in entscheidendem Maße.

Angenommen, die Deutschnationalen hätten die Regierung gestürzt, so wären Neuwahlen ausgeschrieben worden, und in der Zwischenzeit hätte die heutige Regierung kraft Ermächtigungsgesetzes die ihr notwendig scheinenden Maßnahmen durchgeführt:

Dieses außerparlamentarische Regieren hätte aller Voraussicht nach in die Wirtschaft starke Unsicherheit und Unruhe getragen, und schon dadurch starke Verluste mit sich gebracht. Es hätte aber vor allen Dingen die Arbeiter- und Angestelltenschaft nervös gemacht, und zwar nicht nur die linksgerichtete, sondern ebenso die rechtsradikale, die ja alle beide Gegner des heutigen Kabinetts sind. Diese Nervosität der Arbeiter- und Angestelltenschaft hätte sich dann bei den Neuwahlen fast unausweichlich in einem starken Stimmengewinn sowohl der Linken wie der Rechtsradikalen ausgewirkt, und das Endergebnis der Wahlen wäre gewesen, daß weder die Linke noch die jetzt regierende Gruppe, noch die Rechtsradikalen eine regierungsfähige Mehrheit erhalten hätten. Ebensowenig hätten die Neuwahlen Aussicht auf die Bildung einer Rechtsregierung aus Nationalsozialisten und Deutschnationalen eröffnet, so daß das Ende vom Liede wieder die Koalition mit den Sozialdemokraten gewesen wäre; und diese hat sich ja gerade eben erst als unfähig erwiesen, der wachsenden Not des Volkes zu steuern.

Mit anderen Worten: Neuwahlen hätten den Zusammenbruch des parlamentarischen Systems gebracht. Selbst wenn sie nicht als einen unersetzlichen Verlust für das Gesamtvolk ansieht, wäre doch mit dem rein Negativen des Aufhörens des parlamentarischen Systems noch keineswegs die Frage gelöst, wie man denn dann hätte regieren sollen und können. Denn für ein faschistisches oder sonstiges diktatorisches Regieren fehlt vorerst jede Verwirklichungsmöglichkeit. Und im Kampf der linksgerichteten Massen und eines vielleicht nicht unerheblichen Teiles der Mitte gegen einen Diktaturversuch wäre es vielleicht zu einem Bürgerkrieg, sicher aber zu einem Drunter und Drüber in der Wirtschaft gekommen, und damit zu schwerer Existenzgefährdung unseres schon ohnehin nur mit Mühe über Wasser haltenden Volkes.

Jetzt ist dem parlamentarischen System noch einmal eine Möglichkeit eröffnet worden, bei der sich allerdings die Anhänger dieses Systems klar sein müssen, daß in der Zwischenzeit die Gegner des Systems nicht müßig sein werden und von ihrem Standpunkt aus auch geradezu moralisch verpflichtet sind, alle Vorbereitungen für ein außerparlamentarisches Regime zu treffen für den Fall, daß das parlamentarische System jetzt etwa doch noch endgültig versagt. Es wäre schwerlich im Interesse des Gesamtvolkes, wenn die neue Regierung diese Vorbereitungen, — sofern sie sich von planmäßigem Staatsumsturz fernhalten und rein sachliche Vorbereitungen bleiben! — etwa gewaltsam verhindern wollte. Denn ob das parlamentarische System wirklich der Notlage Herr wird, ist keineswegs gewiß, also muß für den Fall des Versagens Vorsorge getroffen werden. Eine Lücke im Regieren, zwischen parlamentarischem System und einer anderen Form des Regierens, darf keinesfalls entstehen, und kann auch schwerlich mit dem Artikel 48 überbrückt werden.

Die jetzt durch die Abstimmung der Deutschnationalen diesem parlamentarischen System noch einmal gebotene Möglichkeit kann also zunächst wieder Beruhigung und Hoffnung in die gesamte Volkswirtschaft einziehen lassen. Aber zu allzu großem Optimismus ist durchaus kein Anlaß, denn die Aufgabe dieser Regierung wird ganz außerordentlich schwer sein:

Die Mißtrauensanträge abgelehnt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil unserer gestrigen Auflage mitgeteilt.)

Im Reichstag fand gestern unter größter Spannung die Abstimmung über die Mißtrauensanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten statt.

Die Anträge wurden mit 253 gegen 187 Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Deutschnationalen stimmten geschlossen gegen die Mißtrauensanträge.

Als beurlaubt fehlten bei den Sozialdemokraten 9 Abgeordnete, bei den Deutschnationalen 2 und bei den Demokraten ebenfalls 2 Abgeordnete. Darüber hinaus haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt bei den Sozialdemokraten 15, darunter der bisherige Reichskanzler Müller. Bei den Deutschnationalen haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt die Abgeordneten Dr. Bang, Haag und Seth; bei den Demokraten blieb der Abgeordnete Lemmer der Abstimmung fern.

Nach Reden der Abgeordneten Reventlow (Nat.-Soz.) und Rädel (Kom.) ergreift vor vollbesetztem Hause das Wort der

Reichskanzler Dr. Brüning

zur Beantwortung der in der Debatte gestellten Fragen.

Auf die Fragen der Außenpolitik werde die Regierung bei dem in Kürze zu beratenden Etat des Auswärtigen Amtes ausgiebig eingehen.

An die Beratung der agrarpolitischen Hilfsmaßnahmen sei die Reichsregierung sofort aus eigener Initiative und auf besonderen Auftrag des Reichspräsidenten herangegangen. Sie habe dabei das Programm des Ministers Schiele in den Kreis ihrer Beratungen hineingezogen.

Die Reichsregierung werde noch im Laufe der nächsten Woche ihre gesetzgeberischen Vorschläge für das Agrarprogramm dem Reichstag unterbreiten.

Das Programm der außerordentlichen Hilfe für die östlichen Gebiete werde gleichfalls in kürzester Frist dem Reichstag unterbreitet werden.

Bezüglich der Fragen wegen der Handelspolitik beziehe er sich auf die Erklärung der Reichsregierung und stelle fest, daß die notwendige Kontinuität der Handelsvertragspolitik auch von der neuen Reichsregierung durchgeführt werden wird.

Abg. Dr. Hugenberg

der von der Linken mit stürmischen Zurufen empfangen wird, begründet sodann die Haltung der Deutschnationalen. Er erklärt, daß innerhalb der deutschnationalen Fraktion über die Stellungnahme zu den Mißtrauensanträgen Meinungsverschiedenheiten vorhanden gewesen seien. Gestern nachmittag habe die Fraktion mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, im Falle der Ablehnung eines Vertagungsantrages, dessen Zweck auf schleunigste Vorlage der Agrargesetze gerichtet war, dem Kabinett das Mißtrauen auszusprechen.

Auf meine, so erklärte Hugenberg, im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberfohren gegebene Anregung hat die Fraktion heute einmütig die Abgabe folgender Erklärung beschlossen: Die Deutschnationale Volkspartei lehnt heute den sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensantrag ab.

Dies geschieht im Hinblick auf die von der neuen Regierung mit starken Worten angekündigten Maßnahmen zum Schutze der schwer notleidenden Landwirtschaft und gefährdeten Ostprovinzen.

Für große Teile der jetzigen Regierungskoalition waren nicht etwa in erster Linie die Rettung von Landwirtschaft und Ostprovinzen Zweck und Ausgangspunkt der neuen Koalition, sondern die Zerschlagung der Deutschnationalen Volkspartei. Diese Hoffnungen sind enttäuscht worden.

Wir sind völlig darüber einig, daß wir für diese Regierung und ihr Handeln nicht die mindeste Verantwortung tragen. Wir sehen aber keine Veranlassung, dem Reichslandbund in den Arm zu fallen, wenn er die Verantwortung übernehmen will.

Wir sind der Meinung, daß Gefahr im Verzuge ist und daß bei allseitigem guten Willen die Rettungsmaßnahmen für die Landwirtschaft und den Osten noch vor der Osterpause Gesetz werden können.

Wir fürchten, daß die Zusammensetzung der preußischen Regierung und der heutige Aufbau der Preußenkasse ein ernstes Hindernis für die erforderlichen Maßnahmen bilden wird.

An dem von Herrn Schiele und der deutschnationalen Fraktion verlangten Zahlungsaufschub für die notleidenden Gebiete wird nicht vorbeizukommen sein.

Den polnischen Handelsvertrag werden wir entsprechend unserer bisherigen Haltung auch jetzt ablehnen.

Die Regierungserklärung ist in keiner Weise geeignet, das Mißtrauen zu zerstreuen, das wir angesichts der Zusammensetzung der Regierung Brüning hegen.

Der Wille zur Weiterführung des bisherigen Erfüllungskurses in der Außenpolitik wird durch die Beibehaltung des Außenministers Curtius zum Ausdruck gebracht. Auch die Beibehaltung des Ministers Wirth bestätigt diesen Willen.

Die Regierungserklärung sagt auch nichts über die Ausnutzung der Wehrmöglichkeiten durch die Einsetzung der Baurate für den Panzerkreuzer B in den Haushalt. Wir vermissen auch die Ankündigung der Aufhebung der Maßregelung Thüringens.

Das finanzielle Programm der Regierung findet, da es in erster Linie neue Steuerbelastungen mit sich bringt, nicht unsere Zustimmung.

Nach dem Gesagten haben wir gegenüber den Absichten und der Zusammensetzung des neuen Kabinetts ein weitgehendes Mißtrauen. In erster Linie gründet sich dieses Mißtrauen auf die Aufrechterhaltung der Koalition mit dem Marxismus in Preußen und auf der der nationalen Rechten gegenüber bekundete Haltung.

Wir werden zu dem uns richtig erscheinenden Zeitpunkt die Folgerungen aus diesem Mißtrauen ziehen."

Dann folgte die Abstimmung.

Deutschnationale Landtagsanfrage über die Osthilfe.

Dem preußischen Landtag ist folgende große Anfrage der Deutschen Volkspartei zugegangen.

Die Reichsregierung hat durch die Presse Hilfsmaßnahmen für den Osten angekündigt. Die einzelnen Angaben haben in den weitesten Kreisen der Wirtschaft große Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet eine viel zu enge örtliche Begrenzung der Hilfsmaßnahmen. Wir fragen: 1. Ist das Staatsministerium in der Lage, dem Landtage Auskunft über die geplanten Hilfsmaßnahmen zu geben? 2. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß nicht allein die Grenzlage für die Aufnahme in die Fürsorgemaßnahmen bestimmend ist? 3. Ist es ferner bereit, in die Hilfsmaßnahmen auch die Vermittlung billiger Kredite aufzunehmen?

Ein Hilfsprogramm für den „polnischen Westen".

Der regierungsfreundliche Warschauer „Kuryer Codzienny" erklärt, als Gegenstück zum deutschen Programm der Osthilfe seien auf polnischer Seite energische Maßnahmen zur „Sicherung des polnischen Westens" erforderlich.

Eine „Demobilisierung der Ostfront" sei in Deutschland keineswegs zu erwarten. Kein deutscher Minister könne es wagen, in seinem Programm die Forderung nach der Wegnahme polnischer Westprovinzen fortzulassen. Gegenwärtig handle es sich um einen wirtschaftlichen und kulturellen Kampf, der mehr als ein von Heeren geführter Krieg für die Grenzgestaltung zwischen den beiderseitigen Staatsgebieten entscheidend werden könne.

Eine Hilfsaktion für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen sei gerade jetzt, nach Abschluß des Handelsvertrages, notwendig, da nach dem Inkrafttreten der Niederlassungsbestimmungen auf diese Provinzen „der stärkste wirtschaftliche und kulturelle Drang des Deutschtums gerichtet sein werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0001

Bei der hohen Zinsbelastung der Landwirtschaft und der riesigen Preisspanne zwischen Industrie- und Agrarpreisen ist es keineswegs gewiß, ob die geplanten Zollmaßnahmen ausreichen, um die Rentabilität der Landwirtschaft zu sichern. Und die Finanzlage der öffentlichen Finanzen wird es kaum möglich machen, die etwa trotz der Agrarzölle fortbestehende oder gar noch zunehmende Notlage der Landwirtschaft durch finanzielle Zuwendungen irgendwelcher Art zu heilen, zumal ja heute nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die gesamte übrige Wirtschaft mehr und mehr notleidend geworden ist, und also ebenfalls Hilfe braucht. Ohne Gesundung der Landwirtschaft und Wiederherstellung ihrer Kaufkraft aber ist die Wirtschaftsnot überhaupt unheilbar.

Die neue Regierung hofft, die notwendige Hilfe für Land- und Stadtwirtschaft zugleich dadurch bringen zu können, daß sie die Arbeitslosigkeit an der Wurzel bekämpft, d. h. Arbeit schafft. Das ist durchaus der richtige Weg. Aber diese Arbeitsbeschaffung ist nur möglich, durch eine sehr starke Steuerentlastung, die der Wirtschaft das zur Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten nun einmal nicht zu entbehrende Kapital beläßt. Eine so weitgehende Steuersenkung und also zugleich Ausgabenbeschränkung der öffentlichen Hand bedeutet aber unvermeidlich entsprechend starke Einschränkungen für diejenigen, denen heute in irgendeiner Form die Milliardensummen der durch Steuererhebung einkommenden Staatsgelder zugehen.

Wie immer die Regierung versuchen mag, die Notlage zu bekämpfen, sie kommt um die Tatsache nicht herum: „Was dem einen sin Uhl, ist dem andern sin Nachtigall", und deshalb muß die Regierung unvermeidlich auf ganz außerordentlich große Schwierigkeiten stoßen.

Aber so wichtig gerade in Notzeiten wie der jetzigen die rein wirtschaftlichen Fragen sind, so machen sie doch keineswegs die ganze Politik aus. Und gerade auf dem nicht rein wirtschaftlichen Gebiet liegt vielleicht der Grund, weshalb die Bildung und das Bestehenbleiben der neuen Regierung trotz all der tausenderlei Einzelbedenken doch zu begrüßen ist:

Letzten Endes rührt die heutige wirtschaftliche und all die sonstige Not unseres Volkes viel weniger her vom Verlust des Krieges, als davon, daß wir das Unglück hatten, zu all den Kriegsschäden auch noch eine über zehn Jahre lang dauernde sozialistische Vorherrschaft zu haben. Der Sozialismus hat so tief in alle bisherigen wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und seelischen Zusammenhänge unseres Volkes eingegriffen daß man sich über die heutige Katastrophenlage wirklich nicht wundern kann, und daß diese Lage in sehr ähnlichem Umfange auch gekommen wäre, wenn wir den Krieg nicht verloren, sondern gewonnen und dann ebenfalls eine sozialistische Vorherrschaft bekommen hätten.

Die wirklich große und zu Hoffnungen berechtigende Bedeutung der jetzigen Regierungsbildung ist, daß sie eine Abkehr von der bisherigen Vorherrschaft des Sozialismus bedeutet, und zwar eine Abkehr, die sich von früheren Versuchen eines antisozialistischen Regierens doch wesentlich unterscheidet, weil inzwischen die Erkenntnis von der seelischen, kulturellen und wirtschaftlichen Untragbarkeit der sozialistischen Vorherrschaft in viel weiteren Kreisen als je früher erwacht ist. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß zum ersten Male eine antisozialistische Regierung gebildet wurde, in der sich demokratisch- und deutschnationalgesonnene Männer, wenn auch mit schwerwiegenden Vorbehalten, die Hand zur Zusammenarbeit reichen.

Dieses Neue der neuen Regierung ist ihr Hauptaktivum. Und wenn überhaupt das parlamentarische System mit der Not der Zeit fertig werden kann und diese Regierung damit fertig werden will, dann muß sie ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die Wurzel unserer ganzen Not, die bisherige Vorherrschaft der Sozialdemokratie, endgültig und ohne Rückfälle auszurotten. Das wird allerdings außer gutem Willen auch sehr viel Takt erfordern, insbesondere bei der führenden Regierungspartei, dem Zentrum, und bei der Partei, von der die Fortexistenz der Regierung abhängt, bei der deutschnationalen. Nur der ernsteste Wille auf beiden Seiten, das Grundproblem des endgültigen Sturzes der sozialdemokratischen Vorherrschaft unter Zurückstellung aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten an der Wurzel anzupacken und zu lösen, kann der Regierung Brüning wirklichen Erfolg auf all den verschiedenen Einzelgebieten bringen, und dem ganzen Volke zu einem Dasein verhelfen, das materiell geschert und in sozialer und kulturellen und seelischer Hinsicht befriedigend ist.

Also Schwierigkeiten über Schwierigkeiten für diese Regierung. Aber trotzdem muß nochmals betont werden: sie ist ein Fortschritt, wie er bisher noch nicht erzielt werden konnte, und sie eröffnet wenigstens Möglichkeiten und Wege der Rettung, wie sie bei einem Sturz dieser Regierung in keiner Weise ersichtlich gewesen wären. Deshalb war es im Gesamtinteresse des Volkes richtig, ihr Gelegenheit zum Arbeiten zu geben.

Und wenn sie wirklich der Schwierigkeiten nicht Herr werden sollte, so gilt hier das „Zeit gewonnen, alles gewonnen". Denn die Erkenntnis, daß der bisherige sozialistische Weg ein Irrweg war, wird in immer weiteren Kreisen wachsen, und vor allem: warum soll man annehmen, daß die Zukunft uns nur lauter neue Schwierigkeiten und nicht auch neue Möglichkeiten bringen sollte? Schon allein das eine, daß jetzt in weitesten Kreisen wieder Hoffnung ist, ist ein Gewinn, der neuen Auftrieb gibt und damit ganz von selbst auch neue Möglichkeiten erschließt.

Dr. H. Elze.

Sozialistische Schulreformpläne in Braunschweig.

Der neue Verwaltungs- und Bildungsplan für die Volksschulen des Freistaates Braunschweig, der jetzt der Oeffentlichkeit vorliegt, bringt umwälzende Neuerungen. Er weist den Schulräten, Schulvorständen, Schulleitern, Schulkonferenzen und Lehrern bestimmt umgrenzte Aufgaben zu. Der Gedanke der Familiengemeinschaft soll in den Klassen eingeführt werden in der Form, daß Klassengemeinschaften gebildet werden. **Der Lehrer wird verpflichtet. Sprechstunden für die Eltern einzurichten.** Zunächst sind mündliche Zeugnisse für die Kinder in der Weise vorgesehen, daß den Eltern über die Klassenleistungen mündlich Nachricht gegeben wird. Die Klassenplätze als Leistungswertmaß fallen fort.

Nach dem Plan wird die Bildungsarbeit dahin skizziert, daß sie in den Volksschulen im Rahmen einer **freien und naturgemäßen Gemeinschaftserziehung aufzubauen ist. Träger der Bildungsarbeit ist die Klassengemeinschaft unter Führung ihrer Lehrer. Die Auswahl des Bildungsstoffes bleibt der Klassengemeinschaft überlassen.** Zeugnisse werden den Kindern nur beim Verlassen der Gemeinschaft ausgestellt.

Für die Lehrerschaft ist bedeutsam, daß jede unnötige Beschränkung der Freiheit des einzelnen Lehrers, besonders in methodischer Hinsicht, zu vermeiden ist. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist für einen längeren Zeitabschnitt vorgesehen.

Daß die Kinder in der „Klassengemeinschaft" den Lehrstoff selbst bestimmen sollen, beweist den ganzen Widersinn dieser Art von Schulerziehung, denn der Sinn und Zweck der Schule ist doch der, die Kinder auf ihr künftiges Leben als Erwachsene vorzubereiten, also auf ein Leben und auf Ansprüche dieses Lebens, die wohl die Erwachsenen kennen, aber die Kinder je nicht kennen können. Was nützt da die unter Umständen ganz verständige Einführung von Elternsprechstunden, wenn die Eltern den Kindern die Auswahl des Lehrstoffes überlassen müssen. Das Ganze läuft fast auf eine Entmündigung der Eltern zugunsten der Unmündigen heraus und muß auch die häusliche Erziehung der Kinder durch die Eltern und das Familienleben schwer beeinträchtigen.

Wir sind durchaus dafür, auch in Erziehungsfragen jedem vernünftigen Fortschritt Raum zu geben, aber das „Alles muß verrunganiert werden, was bei dieser Schulreform droht, ist wahrlich weder vernünftig noch ein Fortschritt.

Zweierlei Maß.

Mittlere Beamte und Minister.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes bittet der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Falk, uns um die Aufnahme folgender Berichtigung:

„Die in dem Artikel „Zweierlei Maß. Mittlere Beamte und Minister." (Nr. 73 vom 27. März 1930) enthaltene Darstellung, ich hätte als Berichterstatter gelegentlich der Verhandlung des Republikanischen Richterbundes auf Aufhebung der Mitgliedschaft des Senatspräsidenten Grützner zu dieser Organisation darauf hingewiesen, dieser Bund verfolge seit seiner Begründung eine Lockerung der eherechtlichen Bestimmungen in der Richtung der Anerkennung „freier Bindungen" im Verhältnis der Geschlechter", ist unzutreffend. Wahr ist vielmehr, daß ich bei meinem Bericht hervorgehoben habe, der Republikanische Richterbund habe für das Ehescheidungsrecht den Standpunkt eingenommen, daß als Scheidungsgrund neben der subjektiven Verschuldung auch die objektive Zerrüttung einer Ehe zu gelten habe. Mit keinem Worte habe ich von der Anerkennungen freier „Bindungen" im Verhältnisse der Geschlechter gesprochen. Niemals hat der Republikanische Richterbund die ihm hier nachgesagte Tendenz vertreten."

— Wir geben dieser Berichtigung einer uns aus Berlin zugegangenen Meldung gern Raum, da sie zeigt, daß auch der republikanische Richterbund keiner leichtfertigen Zerrüttung das Institut der Ehe das Wort redet, und daß der neue Oberpräsident unserer Provinz mit den weitgehenden ehezerrüttenden Reformplänen gewisser Leute einflußreicher Kreise nichts zu tun haben will.

Zentrum und Freidenkertum.

Die preußische Zentrumsfraktion hat im Landtag eine Entschließung eingebracht, durch die die preußische Regierung ersucht wird, die Verleihung der Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts an den Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung nicht im Verordnungswege zu vollziehen, sondern dem Landtag einen entsprechenden Gesetzentwurf zuzuleiten.

— Dieser Antrag kann für die preußische Regierungskoalition verhängnisvoll werden.

Freiherr v. Wilmowski im Landbundpräsidium.

In der Bundesvorstandssitzung des Reichslandbundes wurde folgender Beschluß gefaßt: Infolge des Eintritts des Bundespräsidenten Schiele in das Kabinett Brüning wird das Präsidium ermächtigt und beauftragt, die ordnungsmäßige Fortführung seiner Geschäfte zu regeln.

In Ausführung dieses Beschlusses wird der Vorsitzende des Provinzial-Sächsischen Landbundes, Freiherr von Wilmowsky, an der Bundesleitung teilnehmen.

Regierungskrise in Thüringen?

Der Thüringer Landtag lehnte am Donnerstag einen sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen den nationalsozialistischen Minister Dr. Frick mit Stimmengleichheit ab. Für den Antrag stimmten lediglich die Kommunisten, die Sozialdemokraten und der Demokrat Kellenbach. Von der Deutschen Volkspartei enthielten sich drei Abgeordnete der Stimme, während zwei Abgeordnete gegen den Antrag stimmten. Die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß sie die Regierungshandlungen des Ministers Frick zum Teil nicht billigen könne, doch zum anderen Teil gegen sie nichts einzuwenden habe. Der Mißtrauensantrag sei von den Sozialdemokraten nur eingebracht worden, um den Regierungsparteien, insbesondere der Deutschen Volkspartei, Schwierigkeiten zu machen und die Regierung zu stürzen. Die Deutsche Volkspartei wünsche aber, daß die Regierung weiterarbeite und das begonnene Werk erfolgreich zu Ende geführt werde.

Wie man hört, sind die Nationalsozialisten wegen der Haltung der Deutschen Volkspartei bei der Abstimmung verstimmt. In parlamentarischen Kreisen spricht man bereits von einer Regierungskrise. Die Nationalsozialisten wollen jedoch bis zur Rückkehr Fricks aus Berlin nichts unternehmen.

In Berlin verstarb gestern der General der Infanterie Conrad Freiherr von der Goltz. Er war im Frieden zuletzt Kommandeur der 30 Division und in der Schlacht bei Tannenbaumdeuer der Landwehr-Division von der Goltz und ist nicht zu verwechseln mit dem Baltikum-Führer und Vorsitzenden der Vereinigten vaterländischen Verbände, Generalmajor Graf Rüdiger von der Goltz.

Einigung England—Amerika—Japan.

Aus London verlautet: In den Donnerstags-Verhandlungen zwischen den Vertretern der drei Flottenhauptmächte England, Amerika und Japan ist eine völlige Einigung über den Abschluß eines Dreimächtevertrages auf der Grundlage der zwischen Amerika und Japan erfolgten Verständigung erzielt worden.

Nach privaten Mitteilungen sollen Japan gewisse politische Zugeständnisse im fernen Osten, besonders bei der Abgrenzung der dortigen Interessengebiete der drei Mächte, gemacht worden sein

SCHÖNE HAARE:
PIXAVON-*Shampoon*
BEUTEL 30 ₰

Die Rühlmann-Orgel der Lutherkirche in Halle.

Prof. Alb. Schweitzer, der feinsinnige Bachkenner und große Orgelmeister, hat gelegentlich seines Besuches in Halle die Aeußerung getan, das Rühlmannsche Werk in der Marktkirche wäre ihm die liebste Orgel. Daß es sich bei dieser Orgel nicht um ein vereinzeltes Meisterwerk des Gründers der nicht nur im Regierungsbezirk Merseburg bekannten Firma handelt — die Orgelbaustätte stellte in den letzten Jahren in Erfurt, Eisleben und in Berlin Werke von vierzig und mehr klingenden Stimmen auf, in deren Lob alle Beurteiler übereinstimmen —, beweist schlagend die Orgel der Lutherkirche mit ihren 43 Stimmen, ihren ganz modernen, den Forderungen der Zeit entsprechenden Neuerungen und Errungenschaften.

Sie vereinigt den Charakter einer Barockorgel in sich, auf der ebenlegat Pachelbel und Buxtehude wie Regers farbenreiche Tongemälde und die Klangpiele rien des Franzosen Guilmant wirksam zur Geltung gebracht werden können.

Register wie Rankett 16', Krumbhorn 4' Blockflöte 4'. Nachthorn 4', Flachflöte 2' geben dem Orgelwerk die Reize der Barockzeit und ermöglichen im Verein mit anderen Registern ein ungemein plastisches Bild der polyphonen Kunst.

Es ist Aufgabe eines Orgelkenners von Ruf, eines Beherrschers dieser Königin der Instrumente den Lesern einen Begriff von der Orgelbaukunst zu geben. Wir wollen uns heute nur noch kurz mit dem vor geladenen Gästen vor einigen Tagen stattgefundenen Konzert befassen.

Oskar Rebling, der vortreffliche Organist der Marktkirche, führte das neue Instrument vor, und es gelang ihm, in überzeugender Weise die Lichtseiten der Orgel zu zeigen.

Wie er in der akustisch ausgezeichneten Kirche die Ciaconne in F-Moll von Pachelbel, Praeludium und die dreiteilige Fuge in Es-Dur von J. S. Bach, Regers meist in zarte Farben getauchtes „Benediktus" und die gewaltigen Passacaglia in D-Moll und zum Schluß das Adagio und Allegro aus der C-Moll-Sonate Guilmants, des Pariser Salonkomponisten für Orgel, zur Darstellung brachte, verschaffte jedem Zuhörer die Erkenntnis, daß es sich wieder um ein Meisterwerk der Orgelbaustätte von Wilhelm Rühlmann in Zörbig handelt, und das Werk lobte den Meister und wird ihn loben, so oft ein Meister die Tasten berühren wird.

Freuen wir uns, daß Halle eine neue Orgel besitzt, die imstande ist, Kenner und Liebhaber der Orgelkunst hinauszulocken in das eigenartige Gotteshaus im Süden von Halle.

Martin Frey.

Sinfonie-Konzert im Zoo.

Ehren-Abend von Kapellmeister B. Plätz.

Der gutbesetzte Saal, die Fülle der Kränze und Blumen, die Körbe voll gesundheitsgefährlicher „Handgranaten" in mancherlei Gestalt und nicht zuletzt auch der nicht endenwollende Beifall, gaben dem beliebten Dirigenten der Volkssinfonie- und Kurkonzerte im Zoo und im Wittekind von neuem den Beweis, wie sehr seine Gemeinde sein Wirken und Streben zu würdigen versteht.

Aber es könnte und müßte jedes der zwölf Konzerte so gut besucht sein wie das gestrige. Ihre unglaubliche Billigkeit — ein Abend kostet noch nicht eine ganze Reichsmark — und ihr künstlerisches Niveau in der Programmzusammensetzung und Ausführung müßten eigentlich Musikfreunde in dichten Scharen hinauszieben.

Den größten Erfolg errang sich Kapellmeister Benno Plätz gestern mit Tschaikowskys E-Moll-Sinfonie. Die plastisch und elastisch von ihm interpretiert wurde.

Fein ausgearbeitet, aber doch mit etwas Erdenschwere im Thema und den ersten Variationen erklangen Max Regers Mozartvariationen, die der Tonschöpfer mit der Meininger Hofkapelle in Halle zum ersten Male zum tönenden Leben brachte.

Margit Lany erpielte sich mit Corellis „La Folia" in Regers Bearbeitung an der Stätte ihres ersten Auftretens in der Saalestadt von neuem einen starken künstlerischen Erfolg Stilgefühl, Vornehmheit des Tones und Gestaltungskunst adelten ihr Spiel und erwarben ihr lebhaften Applaus.

Martin Frey.

Deutsche Volksbühne.

Im „Deutschen Gesellschaftshaus", Halle.

Am Mittwochabend veranstaltete die Deutsche Volksbühne einen Ehrenabend für Lucie Obendorf-Förster. Es wurde das Lustspiel „Comteß Guckerl" aufgeführt. Lucie Obendorf als Comteß Guckerl mit ihrem sprühenden Temperament erregte immer wieder den Beifall des zahlreichen Publikums. Sie spielte die Rolle mit viel Liebe und Schwung, ohne die Grenzen zu überschreiten. Nach dem zweiten Akt wurde Lucie Obendorf in überreichem Maße geehrt. Blumen in Körben und Sträußen wurden ihr auf die Bühne gebracht, so daß sie beinahe darunter begraben wurde.

Der Abend wurde ein unbestrittener Erfolg der Leitung. Die Verhältnisse vor hundert Jahren und die Menschen jener Zeit wurden geschickt kopiert. Die Rollen waren sorgfältig und mit Verständnis besetzt. Neben Lucie Obendorf war es Inge Schäfer als Cilly, deren halb kindliches Spiel recht ansprach. Trude Walden als Frau Hofrätin und Julie Beyer als Kammerzofe vervollständigten die weiblichen Rollen. Die Hauptrolle als Gegenspieler von Lucie Obendorf wurde wieder von Paul Struck gespielt, der als schmucker Leutnant, bei dem Treue und Leichtsinn gepaart sind, auftrat. Gustav Wolf als General und Fritz Dörfler als Hofrat zeigten zwei alte Herren, denen ein Luftzug zu viel ist, die aber gern als ganze Kerle gelten wollen. Carl Berger als Badekommissar war seiner Rolle voll gewachsen, und Kurt Wilke ist der geborene Kammerdiener.

Der erfolgreiche Abend, der ein restlos ausverkauftes Haus zeigte, wurde mit einem Tanz beschlossen.

V.

Sinfonie-Konzert des Görlach-Orchesters.

Wie alljährlich, zeigte auch dieses Jahr am Abschluß der Studienzeit Kapellmeister Görlach der Oeffentlichkeit, welche Erfolge sein Lehrgang mit den jungen Musikern erreicht hat, indem er ein Sinfoniekonzert in Brunnerts Hofjäger arrangierte.

Man spielte Klassiker. Als erster kam Mendelssohn mit seiner Schottischen Sinfonie Nr. 3 A-Moll Op. 56 zu Worte. Es war eine Leistung aus einem Guß. Man durfte sich über die sehr temperamentvolle Wiedergabe freuen Am besten gelang das Allegro vivacissimo. Doch hielt sich die Gesamtleistung auf einem auch für Berufsmusiker durchaus erfreulichen Niveau.

Es folgten die Praeludien von Liszt (Sinfonische Dichtung Nr. 3). Hier waren die Soli der Harfe, die von der Schwester des Dirigenten gespielt wurde und auch die Soli der Oboen ein Beweis dafür, mit welcher Hingabe im Kleinen man studiert hatte.

Zum Schluß spielte man Wagner: die Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer". Da konnten die Bläser zeigen, daß auch sie den außerordentlichen Anforderungen des Meisters von Bayreuth genügten. Es fehlte nicht an Anerkennung für den Dirigenten und sein Orchester.

W. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0002

Die Beerdigung Cosima Wagners.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am Donnerstagvormittag die Ueberführung der Leiche Frau Cosima Wagners aus der Villa Wahnfried zur Aussegnung in die Ordenskirche von St. Georgen statt. Die Bayreuther Schuljugend bildete auf dem Wege dorthin Spalier. Neben den öffentlichen Gebäuden hatten auch viele Privathäuser in Bayreuth Flaggenschmuck auf Halbmast angelegt. Der Zug wurde von Schutzpolizei eröffnet, der die Bayreuther Vereine mit ihren Fahnen folgten. Dahinter schritt die Geistlichkeit Bayreuths. Dann folgte, von vier Pferden gezogen, der Wagen mit dem Sarg. Die Angehörigen, Siegfried Wagner und Frau Winifred Wagner, Frau Chamberlain, Frau Geheimrat Thode, Frau v. Groß, schritten unmittelbar dahinter, begleitet von den Spitzen der Behörden sowie des gesamten Stadtrats. Darauf folgten die Bürger der Stadt, die es sich nicht nehmen ließen, Frau Cosima noch einmal ihre Verehrung zu bezeugen. Um 10 Uhr fand dann die Aussegnung der Leiche statt. Nach der Feier wurde der Sarg auf ein Auto gehoben und nach Koburg gebracht. Gleichfalls in Automobilen begaben sich die Angehörigen und die Behörden nach Koburg.

Am Donnerstagnachmittag, kurz vor 15 Uhr, traf in Koburg das Auto mit dem Sarg der Frau Cosima Wagner ein, begleitet von etwa 25 Automobilen, in denen die Angehörigen, die Vertreter der Behörden und der Stadt Bayreuth Platz genommen hatten. Im reich geschmückten Koburger Krematorium begann dann die letzte Trauerhandlung mit dem Pilgerzug aus „Tannhäuser". Die Trauerrede hielt Pfarrer Pistorius. Der Koburger Stadtrat, die Herzoglich-Koburgische und die Fürstlich-Hohenlohesche Familie waren bei der Trauerfeier vertreten. Mit dem „Karfreitagszauber" aus dem „Parsifal" fand die Feier ihr Ende.

Die Urne wird nach Bayreuth zurückgebracht.

Zeppelinfahrt nach Afrika.

Wie die Telegraphenunion von zuverlässiger Seite erfährt, beabsichtigt die Werkleitung des Luftschiffbaues mit „Graf Zeppelin" nach der Spanienfahrt, also etwa um den 19. April, eine 2½tägige Fahrt nach Afrika auszuführen. Nähere Einzelheiten sind bis jetzt noch nicht bekannt.

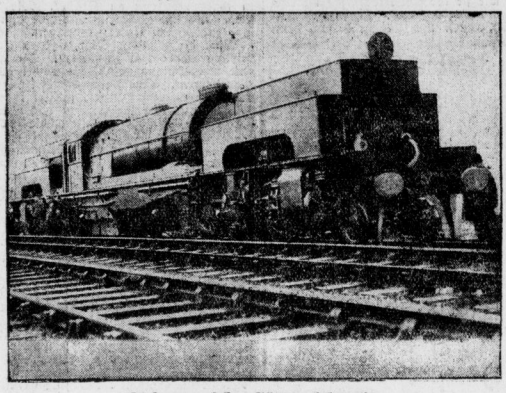
Der Leibarzt des spanischen Königs, Dr. Medias, Madrid, ist bereits für die Spanienfahrt Friedrichshafen—Sevilla und zurück, sowie für die große Südamerikafahrt gebucht. Dr. Medias hat bekanntlich auch im vorigen Jahre die große Weltfahrt mitgemacht.

„Graf Zeppelin" aufgestiegen.

Am Donnerstag, früh 8.30 Uhr, wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach einer Pause von zwanzig Wochen aus der Halle gebracht. Eine wesentliche Veränderung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" nicht erfahren. Die Hülle ist straff angespannt worden. Unter der Passagiergondel ragt ein Teil der neuen, völlig gasdicht abgeschlossenen Elektrogondel mit einer geringen Ausbuchtung aus dem Kiel des Schiffes heraus. In dieser Gondel ist ein Benzinmotor (Wanderer) zur Erzeugung des Stromes für die Beleuchtung der Funkstation eingebaut worden. Die kleinen Propeller (Generatoren) sind dagegen verschwunden. Die Höhensteuer des Leitwerkes sind etwas verbreitert und verstärkt worden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 13.40 Uhr von seiner ersten diesjährigen Werkstättenfahrt zurückgekehrt und glatt gelandet. Der Flug dauerte fünf Stunden.

Eine „Ueber"-Lokomotive.



Diese neue riesige Güterzuglokomotive

wurde soeben in den Dienst einer englischen Eisenbahngesellschaft gestellt. Sie ist über 178 t schwer und vermochte einen Güterzug von 3 km Länge von Sheffield nach London zu schleppen.

Der Sprengstoffanschlag im Hamburger Warenhaus.

Der gleiche Täter wie beim Wempe-Anschlag?

Zu dem Sprengstoffanschlag auf das Warenhaus Tietz am Jungernstieg in Hamburg wird weiter gemeldet, daß man bei der Untersuchung des Tatortes in der Hauptsache Teile aus zertrümmerten Blechkisten fand. Man neigt daher zu der Annahme, daß die Sprengladung in diesen Blechkisten untergebracht war. Bei dem verwandten Sprengstoff dürfte es sich, nach der Sprengladung zu schließen, ähnlich wie bei dem kürzlich auf das Geschäft der Juweliersfirma Wempe verübten Anschlag, um Schwarzpulver handeln. Beide Anschläge weisen in der Anlage und in der Art der Ausführung soviel Uebereinstimmungsmerkmale auf, daß es sich wahrscheinlich um denselben Täter handelt. Es muß eine ziemlich starke Ladung Schwarzpulver verwendet worden sein, da die Wirkung der Explosion verheerend war. In dem Toilettenraum sind alle Einrichtungsgegenstände völlig zertrümmert und durch das ganze Treppenhaus geschleudert worden. Die Heizungskörper, die Decken und Teile des Mauerwerks wurden herausgerissen. Nicht ein Stück im ganzen Raum blieb heil. Die Toilettenräume werden in der Hauptsache von den Besuchern des im gleichen Stockwerks gelegenen Erfrischungsraum benutzt. Der Leitung des Erfrischungsraumes ist unter den Gästen niemand aufgefallen, der sich irgendwie verdächtig gemacht hätte. Nach der Explosion bemächtigte sich der zahlreichen Besucher des Warenhaus zunächst eine große Aufregung. Die Angestellten suchten alle Leute mit der Bemerkung zu beruhigen, daß im Lichtschacht infolge eines dummen Jungenstreiches eine Sprengkapsel explodiert sei.

Kampf mit mexikanischen Banditen.

In einem Kampf zwischen mexikanischen Regierungstruppen und einer Räuberbande, die seit mehreren Wochen einen Amerikaner gefangen hält, sind vier Banditen erschossen worden.

Die Banditen, die von den Regierungstruppen umzingelt worden waren, leisteten verzweifelten Widerstand. Drei andere Mitglieder der Bande waren vor einiger Zeit verhaftet worden, als sie Verhandlungen über die Freilassung des Amerikaners gegen Lösegeld anknüpfen wollten.

Der 60jährige Oskar Straus.

Einer unserer beliebtesten Operettenkomponisten feiert am 6. April seinen 60. Geburtstag. Es ist dies der Schöpfer des weltbekannten „Walzertraums", der Wiener Oskar Straus. Neben dieser seiner erfolgreichsten Operette stammen auch noch „Die lustigen Nibelungen", „Hugdietrichs Brautfahrt", „Das Tal der Liebe", „Rund um die Liebe" und „Marietta" von ihm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0003

Ein weiblicher Finanzmann von heute.

Martha Hanau und ihre Gründungen.

Die Affäre Martha Hanau beschäftigt die Zeitungen von ganz Frankreich. Durch Hungerstreik protestiert sie gegen die Methoden der Prozeßführung. Aus dem Krankenhaus, in das man sie wegen ihres durch das lange Hungern völlig geschwächten Gesundheitszustandes gebracht hatte, um ihr künstlich Nahrung zuzuführen, ist sie entwichen, allerdings nur, um sich wenige Stunden später unter Protest gegen die zwangsläufige Ernährung wieder beim Direktor des Gefängnisses, in dem man sie zuvor festgehalten hatte, zu melden. Bei alledem verfaßt sie fortgesetzt Verteidigungsschriften, droht mit Enthüllungen und wehrt sich mit all' ihren intellektuellen Kräften.

Das Leben dieser merkwürdigen Frau, die von einem Teil ihrer französischen Bewunderer vor noch nicht allzulanger Zeit als „Retterin des Vaterlandes" gefeiert wurde, ist äußerst bewegt gewesen. Im Frühjahr 1925, als der französische Franc tiefer und tiefer sank, als die zahllosen französischen Kleinrentner immer unruhiger wurden ihres mühselig ersparten Geldes wegen, da hatte Martha Hanau, die damals noch nicht vierzig Jahre alt war, die Idee, eine Zeitschrift zu gründen, die sich der Interessen aller dieser Leute annahm. Sie nannte sie

„Gazette du Franc"

und empfahl ihren Lesern, sich nicht beirren zu lassen und ihr Geld trotz der Entwertung weiterhin in französischen Staatspapieren anzulegen. Sie hat es verstanden, sich das Vertrauen ihrer Leser zu erringen. Sie folgten ihrem Rat. Dadurch hat Martha Hanau, ohne es zu wissen, Frankreich einen Dienst erwiesen, welche Motive immer sie dabei gehabt haben mag! Die Auflagezifferr ihrer Zeitschrift kletterte immer mehr in die Höhe. Ständig erschienen in ihr Aufsätze von prominenten Mitgliedern der Parteien und der Regierung.

Als der Franc stabilisiert war, rüstete die kluge Frau zu einem neuen Feldzug. In Frankreich gibt es eine so große Menge von kleinen Sparern, wie in keinem andern Lande der Welt. Alle diese kleinen Leute wissen nicht recht, wie sie ihr ersparres Geld wirklich nutzbringend anlegen sollen. Martha Hanau entschloß sich, ihnen und sich zu helfen, denn allerdings war dieser Entschluß keineswegs selbstlos. Sie wollte verdienen und das im großen. Das Vertrauen einer großen Lesergemeinde kam ihrem Bestreben zuhilfe.

Sie veröffentlichte in ihrer „Gazette du Franc" Aufsätze, in denen sie die kleinen Sparer zusammenrief, ihr das ersparte Geld anzuvertrauen. Durch den Zusammenschluß vieler kleiner Kapitalien wollte sie eine Geldmacht bilden, deren Einfluß in der Finanzwirtschaft nicht zu unterschätzen sein würde. Sie versprach dem kleinen Manne, daß er bei ihr mit einer Verzinsung von 8 und mehr Prozent rechnen könne, während er bei den französischen Banken kaum 3 Prozent erhielt. Außerdem sicherte sie noch Gewinnbeteiligung zu. In ihren Artikeln schrieb Martha Hanau, daß die großen Banken ebenso hohe Zinssätze zu zahlen in der Lage wären; aber sie verwendeten die Gewinne, um sich Reserven zu schaffen und ließen den kleinen Sparer nicht zu seinem Recht kommen.

Der Zinsfuß lockte. Die Darlegungen leuchteten ein.

Ungezählte Tausende

vertraute man den von Martha Hanau zur Verwertung der Gelder geschaffenen Unternehmen an. Sie zahlte sogar die versprochenen hohen Zinssätze. Sie konnte zahlen, denn es flossen ihr immer neue und immer größere Beträge von neu eintretenden Interessenten zu. Aus diesen Eingängen kam sie ihren Verpflichtungen nach.

Der überspannte Ehrgeiz dieser Frau war damit noch nicht befriedigt. Sie wollte auch in der Politik eine Rolle spielen. Sie machte ihre Zeitschrift zu ihrem Organ, das die Ideen des Völkerbundes, der Völkerverständigung propagierte. Sie hatte wieder den richtigen Zeitpunkt dafür erfaßt. Die hervorragendsten Persönlichkeiten veröffentlichten Artikel in ihrer „Gazette du Franc". Die Auflage stieg. Martha Hanau machte Propaganda für ihre zahlreichen Unternehmungen.

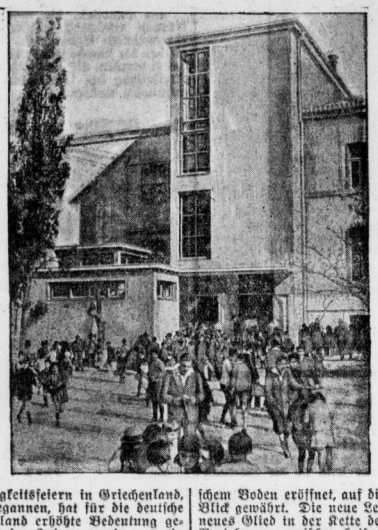
Aber die Spalten ihrer eigenen Zeitschrift reichten nicht mehr aus dazu. Sie gründete eine Nachrichtenagentur, die nur ihre Interessen vertrat. Eine Reihe von Zeitungen, darunter bedeutende Blätter, füllten ihren Handelsteil mit den Nachrichten dieser Agentur. Natürlich ging es ihnen nicht schlecht dabei.

Durch diese Maßnahmen schuf sie sich die Feindschaft der anderen Nachrichtenagenturen zu der Feindschaft, die die Banken, deren Geschäfte sie durch ihre sonderbare Unternehmungen empfindlich geschmälert hatte, gegen sie hegten. Von dieser Seite setzte der Feldzug gegen sie ein. Es regnete Angriffe. Martha Hanau verlangte selbst, daß die Regierung eine Untersuchung gegen sie einleite. Man fürchtete den Skandal. Allzuviele führende Persönlichkeiten würden hineinverwickelt werden. Die Gegenpartei aber ließ nicht locker. Schließlich muß die Hanau unter dem Verdacht des Betrugs und Vertrauensmißbrauchs verhaftet werden.

Seither kämpft Frau Hanau mit allen Mitteln. Eine Sensation jagt die andere. Immer weitere Kreise scheinen in den Skandal hineingezogen zu werden. Die hochgespannte Energie dieser Frau erlahmt trotz Hungerstreiks nicht. Alle Welt wartet gespannt, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden.

Ernst Völker.

Die erste deutsche Schule in Griechenland.

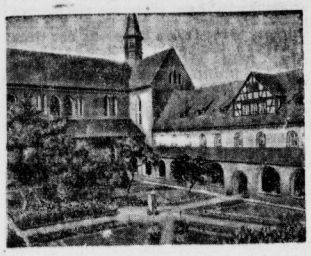


Die Unabhängigkeitsfeiern in Griechenland, die dieser Tage begannen, hat für die deutsche Sache in Griechenland erhöhte Bedeutung gewonnen. Während der Feiern wurde u. a. in Athen die erste deutsche Schule auf griechischem Boden eröffnet, auf die unser Bild einen Blick gewährt. Die neue Lehranstalt bildet ein neues Glied in der Kette der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern.

Clemenceaus Grab als Touristenattraktion.

Der Touristenverein der Vendée hat eine bequeme Autostraße zu Clemenceaus einsamem Grab im Walde anlegen lassen. Der Verein hofft, daß das Grab des „Tigers" ein beliebter Ausflugsort für Touristen werden wird. Dagegen hat der französische Publizist René Benjamin in einer führenden Pariser Zeitung scharfen Protest erhoben. Es wäre eine Schändung des Grabes, behauptet René Benjamin, wenn die Ruhestätte Clemenceaus zu einer Attraktion amerikanischer Touristen werden sollte. Außerdem hat Clemenceau in seinem Testament den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, in stiller Einsamkeit im Grabe zu ruhen. René Benjamin fordert die Behörden der Stadt Monchamps in der Vendée auf, sofortige Maßnahmen gegen die Ueberschwemmung der Ruhestätte Clemenceaus durch Touristen zu ergreifen.

Das alte Zisterzienserkloster Lehnin,



neben dem in Chorin das älteste der Mark Brandenburg, das noch von dem Markgrafen Otto I. erbaut wurde, feierte am 2. April sein 750jähriges Bestehen. Unser Bild zeigt die Klosterkirche mit dem Cäcilienhaus, den Kreuzgang und den Klostergarten.

Orgelspiel ohne Tastenanschlag.

Prinzessin Jaques de Broglie ist eine bekannte Orgelspielerin, die hauptsächlich in England und Australien auftritt. Die Prinzessin tritt zurzeit in Paris auf und versetzt das Publikum durch die Orgel, auf der sie spielt, in die größte Verwunderung. Sie spielt nämlich auf einer Orgel, ohne ihre Tasten zu berühren. Sie hält ihre langen Finger in schwebender Bewegung über den Tasten und versteht es, wundervolle banjoähnliche Klänge aus dem Instrument hervorzuzaubern. Die sonderbare Orgel ist die Erfindung eines französischen Ingenieurs, der das Geheimnis seiner Sphärenmusik nicht verraten will.

Im Schleppfluge durch den amerikanischen Kontingent.

Der amerikanische Flieger Hawks hat den interessanten Flug durchgeführt, sich in seinem Segelflugzeug von einem anderen Flugzeug durch die Vereinigten Staaten schleppen zu lassen. Die ersten Etappen des Fluges, der von dem Westen nach dem Osten der Vereinigten Staaten führt, hat er bereits bewältigt. — Unser Bild zeigt den Flieger (unten rechts) mit seinem Flugzeuge.

Vom Laufburschen zum Filmkönig.

Adolph Zukors märchenhafter Aufstieg

Copyright 1928 by Doubleday, Doran & Company, Inc Garden City, New York.

Von Will Irvin.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Damals drückte sich bei den Famous Players auch ein junger Schauspieler mit Namen Charlie Chaplin herum. Lange war er nur eine Art Karrengaul beim Theater gewesen und hatte es nicht sehr weit gebracht. Sein Ehrgeiz war groß, und nur mit Widerwillen entschloß er sich, zum Film zu gehen. Man versuchte mit ihm einige Ein- und Zweiakter. Diese kleinen Filme waren bald besser, als alle vorherigen Filmkomödien. Sie laufen noch heute.

Auch die große Tagespresse fing jetzt an, sich ernsthaft mit dem Film zu beschäftigen. Man nannte ihn nicht mehr eine bloße Verrücktheit. Und alles das deutete darauf hin, daß sich mit dem Film eine glänzende und große Revolution vollendet hatte. Es wuchs plötzlich eine neuartige Industrie hervor, die aus dem Nichts und dem Chaos emporstrebte.

Immerhin waren es noch kleine und kleinliche Verhältnisse. Die Herren vom Trust waren sehr geizig in den Gagen, die sie den Künstlern gönnten. Sie sollten schnell nachgeben. Denn sobald die Stars ihre Namen auf dem Programm und Plakat sahen, wurden sie anspruchsvoller. Sogar die namenlosen Leute vor der Kamera und dem übrigen technischen Teil verlangten soviel, daß der Filmfabrikant tüchtig in die Tasche greifen mußte. Alles kostete viel mehr als Zukor es sich ausgerechnet hatte. Außerdem mußte er allein oder in Gemeinschaft mit einem anderen Produzenten in der Woche zwei vollständige Filme liefern. So oft mußte das Programm gewechselt werden, und das machte 104 neue Filme aufs Jahr. Im Moment war das unerreichbar, aber immer half ihm das Schicksal noch im letzten Augenblick weiter.

Das Geschäft vergrößerte sich täglich, doch nicht die Einnahmen. Als Betriebskapital besaß Zukor nur sein eigenes, kleines Vermögen und den Ertrag der „Königin Elisabeth" und des „Gefangenen von Zenda" und den fabelhaften Kredit, den die Banken ihm gerne einräumten. Das alles reichte nicht aus, denn das Filmgeschäft verschluckt sehr viel Geld, und man muß lange warten, bevor das angelegte Kapital wieder einkommt. Im Januar beginnt eine Firma zu drehen. Vor Juni kommt der Film kaum auf den Markt, und es ist dann wieder Januar, bevor die Leihgebühren fällig sind. Unterdessen darf aber die ganze Produktion mit ihren Riesenausgaben nicht unterbrochen werden. Ueberlebt ein Unternehmen noch den Juni des folgenden Jahres, dann ist alles gerettet. Gelingt das nicht, dann ist der Abgrund da. Und Zukor war im Sommer 1913 nahe daran, in diesen Abgrund hineinzustürzen.

Jetzt warf er alles, was er zusammenkratzen konnte, in dieses unergründliche Loch. Er griff sogar die Reserven an, die er zur Sicherung seiner Familie aufgespart hatte. Als es gar nicht weiter ging, telephonierte er seinen alten Freund Moritz Kohn an. Er wollte ihm für 25 000 Dollar Anteile an der alten Penny-Arkade verkaufen. Von dieser Penny-Arkade bezog er eigentlich immer noch das meiste, um all die übrigen Löcher zu stopfen. Vor der Außenwelt zeigte er sich heiter und zuversichtlich, wie immer. Doch vor seinem alten Verwandten und Geschäftsfreund ließ er sich schon ein wenig gehen, und man konnte ihm die brennende Sorge anmerken. In der folgenden Woche bestand Frau Zukor darauf, daß ihr Schmuck verkauft werde. Kohn kaufte, um Zukor eine Atempause zu verschaffen. Aus anderen Ecken kratzte man noch einiges zusammen, und so konnte man die dringlichen Verpflichtungen erfüllen. Lange vorher hatte Zukor in Erwägung gezogen, sein Auto zu verkaufen und seinen Hausstand wieder zu verkleinern. Bald gab er die Idee auf. Man klatschte zuviel auf dem Broadway. Der Glück haben wollte, mußte ein glückliches Gesicht zeigen.

In zwei Wochen mußte die Wendung kommen. Dann mußten die Zahlungen wieder eingehen, doch die zwei Wochen schienen sich zu zwei Jahrhunderten auszudehnen.

Mitten in der Woche schneite einmal Dan Frohman in den Turmverschlag über der Newyork Times herein. Er merkte bald, daß das Lächeln seines Freundes nur erzwungen war. Vorsichtig fragte er: „Wie geht's, Adolph?" — „Leidlich". — „Da stimmt etwas nicht", bemerkte Frohman. Dann brach Zukor zusammen. Die Banken würden bald die Kontrolle über sein Geschäft erlangen, und die kalten Finanzleute würden niemals verstehen, was die Famous Players sein wollten und sein mußten.

Als Frohman sich auf den Weg ins Lyceum-Theater machte, brannte alles in ihm von Freundschaft für diesen Mann, der so glühend an seine Arbeit und an seine Zukunft glaubte. Aus seinen ersten Theatererspartnissen hatte er sich eine Reserve zurückgelegt, die sollte ihn in seinen alten Tagen gegen Armut schützen. Er kannte allzu gut das Auf und Nieder, das in diesem Geschäft die Regel war. Plötzlich kehrte er um und ging zur Bank. Am Nachmittag legte er Zukor einen Fünfzigtausenddollar-Scheck auf den Tisch. Er meinte: „Kannst mir das wiedergeben, wenn du wieder aus dem Dreck heraus bist."

Für Mary Pickford begann die goldene Zeit. Wenn sie als kleines Kind für die Biograph arbeitete, hatte Griffith sie meist ein wenig älter gemacht. Als vierzehnjährige mußte sie achtzehnjährige Backfische spielen. Jetzt, da sie über zwanzig war, mußte sie als kleines Kind bei den Famous Players mitwirken. Und sie war sofort ein mächtiger Schlager. Sie blieb immer das ausgelassene, kleine Mädchen. Auf ihrem Gesicht malten sich Kindlichkeit und Altklugheit. Das hatten wohl die harten Jahre, die sie hinter sich hatte, so mit sich gebracht. Jetzt brauchte man ihr nur eine Schürze umbinden, und sie schien wieder acht Jahre alt. Ob sie gehen oder stehen mochte, sie war ein Kind, sie hielt den Kopf wie ein Kind, sie hielt die Hände wie ein Kind. Jetzt nannte sie ein französischer Kritiker „die größte Naive der ganzen Welt."

„Die gute, kleine Teufelin" war ihr größter Erfolg. In dem Films spielte sie ein 15- oder 16jähriges Mädchen. Dann erwarben die Famous Players für sie die Filmrechte von dem „Kleinen, armen, reichen Mädchen", dem Mühstück der Eleanor Gates. Diese Filme trugen Mary Pickfords Namen und ihr Schattenbild durch den afrikanischen Dschungel und über die Südseeinseln und bis in die chinesischen Dörfer. In Amerika und im Ausland behauptete sich dieser Erfolg lange. So konnten die Famous Players alle Krisen überstehen und sich auf sicherer Höhe behaupten — soweit beim Filmgeschäft Sicherheit möglich ist.

Doch bevor es soweit kam, sollte Adolph Zukor noch einmal dem Ruin entgegengeschleudert werden. Die Krisis kam nicht, weil er sich allzu kühn dem Glück entgegenstellte, sie kam von einer anderen Seite, und er hatte nichts dazu getan. Zum Glück begann das aufregende Spiel wie eine Tragödie, und es endete wie ein Schwank. In jenen Tagen wollten nämlich die Versicherungsgesellschaften mit dem Film nichts zu tun haben. Das Zeug fing zu leicht Feuer. Der berühmte Warenhausbrand in Paris, der zuerst in einem Kinoraum ausgebrochen war, verstärkte noch dieses Vorurteil. Die Versicherungen rechneten noch garnicht mit dem Filmgeschäft. Darum hatte Frank Meyer seine besonderen Maßregeln getroffen und zur Aufbewahrung seiner kostbaren Negative einen feuerfesten Stahlschrank angeschafft. Der Schrank war mit Asbest ausgelegt und außerdem noch durch Vakuumräume isoliert. Da man fürchtete, daß er mit seinem Gewicht den Boden durchbrechen würde, hatte man ihn mit Eisenklammern an die Mauer angeschmiedet.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0004

Aus Merseburg.

Bewundersames.

Bewundersames? Ein Kind mit einem langen braunen Zopf. So etwas kann man sonst nur auf dem Theater sehen, wenn ein Zopfstück gespielt wird. Und doch macht das Kind kein Theater, sondern trägt stolz und zärtlich sein langes Haar, mit festem Nacken, als könnte eine Krone von seinem Haupt herabfallen. Manch einer sieht den geheimen Stolz des Kindes. Sicherlich wird viel über diesen Zopf gesprochen. Die Menschen machen sich ihre Gedanken darüber, und der Neid hängt sich wie eine Klette in das schöne lange Kinderhaar.

Das alte Kopfpflaster ist nicht mehr recht zeitgemäß, und doch setzt es immer wieder seinen Kopf auf und ärgert die schlechtgefederten Autos. Die Motorräder hüpfen wie Lämmer auf ihn herum. Manch einer rennt mit seinem Kopf gegen die Steinköpfe und treibt praktische Pflasterkunde. Die neue Teerstraße ist gegen diesen Steinbruch wie ein blankes Wunder anzuschauen. Man freut sich über sie, auch als Fußgänger und wünscht sich vier Paar Beine zum abwechseln. Das alte Kopfpflaster wird verhöhnt und hat doch vierzig Jahre in Ehren lagaus lagein gedient. Wir wollen uns wiedersprechen, wenn die Teerstraße ein bißchen älter geworden ist und das alte Kopfpflaster immer noch liegt und beschimpft wird.

Es kommt heute auf Beziehungen an. Wer keine hat, muß wenigstens den Ehrgeiz besitzen, nichts werden zu wollen. Die Beziehungen regieren Sonne, Mond und Sterne. Ohne Beziehungen scheint die Sonne nicht, steht der Mensch da wie ein Mondkalb, ist ihm nie sein Stern aufgegangen. Es wäre gut, eine Versicherung auf gegenseitige Förderung von Beziehungen abzuschließen. Die Beziehungen müssen auch immer wieder frisch aufgebügelt werden, damit die Bügelfalte gut sitzt.

Ich bewundere die Leute, die einen kleinen Garten haben und jedes Frühjahr in ungebrochener Rüstigkeit mit großen Erwartungen an diesen Garten herantreten. Es ist schon immer Streit, wer ihn graben soll. Trotzig beteiligt sich schließlich die ganze Familie. Dann pflanzt Vater. Nach Märchens Meinung pflanzt er immer verkehrt; Märchen möchte nämlich, daß nur Erdbeeren wachsen; die Mutter will nur Spargel haben; Anita nur Blumen.

Bewundernswert ist das Wohnungsamt der Vögel. Der Direktor muß ein gescheiter Mann sein. Es gibt zwar auch da Schnabelkrieg, aber es ist immer bald alles wieder in schönster Ordnung. Unser Kompliment, Herr Direktor!

Der Schuß in's Schaufenster.

In der letzten Nacht wurde von einem unbekannten Täter in das Schaufenster des Geschäftes Lindenstraße 15 geschossen. Das 4-Millimeter-Bleigeschoß durchschlug die große Scheibe, die dadurch große Risse erhielt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Der geistesgegenwärtige Chauffeur.

Zwei Merseburger dadurch gerettet.

Am Mittwoch hätte in Leipzig-Lindenau am Bahnübergang in der Nähe des Südfriedhofes ein großes Unglück passieren können. Es wurde jedoch durch die Geistesgegenwart des Autoführers verhindert. Zwei Merseburger Herren fuhren mit dem Auto von Leipzig nach Merseburg zurück. Vor der Lindenauer Bahnschranke gelang es dem Besitzer des Autos nicht, es zum Halten zu bringen und er durchfuhr die Schranke. Da ein Zug im Nahen war, gab er Vollgas und durchfuhr auch noch die andere Schranke, worauf alsbald der Zug vorüberrollte. Beide Insassen wären unrettbar vom Zuge überfahren worden, hätte der Autolenker nicht die Geistesgegenwart gehabt und Vollgas gegeben. So kamen sie mit dem Schrecken davon, das Auto war am Vorderteil etwas beschädigt, eine Lampe demoliert.

Die Jahresarbeit der Feuerwehr.

Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Merseburg.

Am Donnerstag hielt die Freiwillige Feuerwehr im „Strandschlößchen" ihre Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Vertreter des Magistrats und der sonstigen Ehrengäste gedachte Kommandant Scheibe zunächst der verstorbenen Kameraden Grumbach und Drese. Nach dem Jahresbericht zählte die Wehr am Jahresschluß 145 aktive Mitglieder, 16 Ehren- und 356 passive Mitglieder. Es wurden 3 Korpsübungen, 17 Kompagnie- und 7 Zugführerübungen abgehalten.

Von der Wehr sind 23 Brände bekämpft worden. Glücklicherweise handelte es sich in allen Fällen nur um kleinere Brände. Beim Hochwasserdienst wurde in 8 Fällen von der Wehr Hilfe geleistet. Mit dem der Verwaltung der Feuerwehr unterstehenden städtischen Krankenwagen sind rund 400 Krankentransporte ausgeführt worden.

Im Berichtsjahre wurde die elektrische Feuermelde- und Alarmanlage fertiggestellt und nach vorläufiger Abnahme am 13. September durch den Feuerlöschdirektor der Provinz Sachsen geprüft und in Ordnung befunden.

Der Jahresbericht entrollte ein anschauliches Bild reger Tätigkeit der Wehr in Wach-, Uebungs- und Branddienst. Zum Nachfolger des Kameraden Schulz, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Korpsadjutant zur Verfügung stellte, wurde von der Versammlung Zugführer Sezboth gewählt.

Anschließend überreichte Oberbürgermeister Dr. Mosebach die Erinnerungszeichen des Provinzial-Feuerwehrverbandes dem stellvertretenden Zugführer Gustav Schatz für 25-jährige Diensttreit. Ferner wurde eine Reihe Dienstjubiläen für langjährige Zugehörigkeit zur Wehr ausgegeben.

Kommandant Scheibe gab bekannt, daß **im nächsten Jahre der Provinzial-Feuerwehrverbandstag in Merseburgs Mauern** stattfinden wird und forderte die Kameraden zur regen Mitarbeit an dem guten Gelingen dieser Veranstaltung auf. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Bürgerschaft dieser Tagung, die alle Feuerwehren der Provinz Sachsen hier vereinigen wird, ein reges Interesse entgegenbringen möge. Ueber den Führerlehrgang in Eisleben erstattete Zugführer Hirschfeld Bericht.

Sodann hielt Kommandant Scheibe einen Vortrag mit Lichtbildern über Brandbekämpfung. Wie er weiter mitteilte, besteht noch eine Ergänzung der Alarmvorschrift und zwar, wenn öffentliche Gebäude brennen. Bricht

Feuer im Dom oder Schloß

aus, so wird der Alarm außerdem durch einmaliges Anschlagen der Kirchenglocken bekanntgegeben. Brennt es im Rathaus, so schlagen die Glocken zweimal an.

Kommandant Scheibe ging dann noch auf die Feuerschutzwoche ein, die in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai stattfindet. Die Merseburger Feuerwehr wird an dem fraglichen Sonntag einen Umzug durch die Stadt und eine Angriffsübung mit dem Schlauch unternehmen.

Zum Schluß der gut verlaufenen Versammlung sprach Oberbürgermeister Dr. Mosebach den herzlichsten Dank für die zwei Bilder aus, die — von einem Merseburger gemalt — ihm von der Feuerwehr überreicht wurden. Der neue Dezernent des städtischen Feuerwesens, Stadtrat Grimm, stellte sich mit einigen herzlichen Worten den Kameraden vor und betonte, daß er die Belange der Wehr stets unterstützen werde.

Nach Besprechung verschiedener dienstlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Arbeit am „Ehrenhain".

Die städtische Parkverwaltung ist wieder eifrig an der Arbeit. Seit einigen Tagen sind Arbeiter am Ehrenmal und am Gotthardsteich beschäftigt. Am Ehrenmal wurden zunächst die vier Zugangswege mit jungen Bäumen eingefaßt. Die großen Rasenflächen wurden schon vor längerer Zeit umgegraben. Auch am vorderen Gotthardsteich und zwar in den neuen Anlagen wurden Bäume angepflanzt.

Freimfelde im Lichte neuer Lampen.

Von einiger Zeit erhielt Freimfelde mehrere neue Gasbrennstellen. Zur selben Zeit wurden auch die alten Lampen entfernt und neue, mit Uhrwerk versehene, an ihre Stelle gebracht, so daß die Arbeit des Anzündens weggefallen ist.

Holztauben zu Besuch.

Am Donnerstag nachmittag konnte man in der Halleschen Straße zwei seltene Vögel beobachten. Es waren Holztauben. Trotz des geräuschvollen Verkehrs ließen sich die Tiere nicht stören. Die Vögel wurden bereits im vorigen Jahre in Merseburg beobachtet, sie hatten sich damals sogar ein Nest gebaut.

Personalveränderungen bei der Regierung.

Dem Landrat a. W. Dr. Anker in Arnsberg ist zunächst vertretungsweise die Verwaltung des Landratsamtes Zeitz übertragen worden. — Berufsschuldirektor Wilhelm Dahme in Burg ist der Regierung Merseburg zur Verwaltung der Regierungs- und Gewerbeschulratsstelle überwiesen worden. — Der zum 1. April 1930 an die Regierung Merseburg versetzte Regierungs- und Forstrat Grube hat die Verwaltung der Forstinspektion Merseburg-Annaburg übernommen.

Am 1. April 1930 haben den Dienst bei der Regierung Merseburg aufgenommen: Regierungsassessor Kaufmann aus Jüterbog; Medizinassessor Dr. Fromme aus Amelinghausen; Versorgungsanwärter Peters — Probedienstleistung für den gehobenen mittleren Bürodienst; Versorgungsanwärter Greib — Dienst als Büroangestellter; Gestütwärter Pfeiffer — Probedienstleistung für den Amtsgehilfendienst.

Die Handelskammer ehrt treue Mitarbeiter.

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle gibt die Namen der im ersten Vierteljahr 1930 ausgezeichneten Arbeitsjubilare bekannt. Das silberne Erinnerungszeichen für Treue in der Arbeit erhielten bei der Firma Gottfried Lindner, AG. in Ammendorf: dem Prokuristen Carl May (25 Jahre); bei der Firma Merseburger Ueberlandbahnen AG. in Ammendorf: dem Kontrolleur Hermann Winter (25 Jahre), dem Lackierer Julius Winkler (25 Jahre); bei der Firma Albert Busse in Holleben: dem Geschirrführer Franz Elisch (32 Jahre); bei der Firma Paul Lützkendorf in Merseburg: dem Prokuristen und Buchhalter Max Fischer (40 Jahre); bei der Firma Gebr. Seibicke in Merseburg: dem Kaufmann Richard Pinkert (25 Jahre); bei der Firma Carl Gründling in Schkeuditz: dem Werkmeister Hermann Sänger (30 Jahre), dem Hilfswerkmeister Karl Böttcher (25 Jahre);

Die Ehrenurkunde erhielten bei der Firma Vereinigte Dachpappenfabriken AG. in Schkeuditz: dem Arbeiter Fritz Hahn (25 Jahre): bei der Firm Friedrich März in Weißenfels, dem Hofmeister Karl Houmann (25 Jahre); bei der Firma Nollesche Werke Kommanditgesellschaft in Weißenfels: dem Maschinensteller Friedrich Bräutigam (25 Jahre), dem Anstreicher Oswald Fugmann (25 Jahre), dem Bohrer Hermann Seiler (25 Jahre); dem Schmied Otto Storbeck (25 Jahre).

Wettervorhersage.

Am Donnerstagmorgen war es heiter. Schon im Laufe des Vormittags bezog sich der Himmel, und am Nachmittag lag über dem Bezirk eine tiefe, geschlossene Wolkendecke. Bei ziemlich kräftigem Nordostwind war das Wetter sehr rauh. Das Thermometer erreichte selbst zur Mittagszeit nur 4 Grad, während es noch am Mittwoch auf 16 Grad angestiegen war. In Ostdeutschland hat es heute morgen, wie auch bei uns, mehrfach geschneit. Auf der Südseite des finnischen Hochdruckgebietes strömen auch in den nächsten Tagen kalte Luftmassen heran. Der Himmel wird zum Teil aufklaren.

Vorhersage bis Sonnabendabend: Bei Ostwind wolkig und ziemlich rauh. Temperatur nur wenig über Null. Im Harz leichter Frost.

Abschlußfeier im Domgymnasium.

Zu einer sehr eindrucksvollen Schlußfeier fanden sich Lehrer und Schüler des Domgymnasiums am heutigen Tage in der Aula zusammen. Nach dem Eingangslied „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" fand Herr Studiendirektor Dr. Hertling warme und zu Herzen gehende Worte an die Gymnasiasten. Er ging vom Gleichnis der zehn Aussätzigen aus und warnte die Schüler vor dem Uebel des Undanks. Dann folgte die Verlesung der glücklich Versetzten und mit glühenden Wangen und atemloser Spannung folgten die Kleinen und Großen, bis der erlösende Name fiel. Außerordentlich reich konnten diesmal — infolge Aufwertung älterer Stiftungen — die Bücherprämien ausfallen.

Aus der Dr. Karl Pilling-Stiftung wurden erstmalig an 11 Schüler wertvolle Bücher ausgegeben. Der Direktor wies auf die Bedeutung dieses Augenblicks hin und ermahnte die Gymnasiasten, im Gedenken an die selbst- und restlose Pflichterfüllung dieses Mannes im eigenen Weiterstreben nicht zu erlahmen. 6 Unterprimaner erhielten größere Werke und Klassiker aus der Merzdorf-Stiftung, 2 Untersekundaner bekamen Bücher aus der Gero v. Gersdorff-Stiftung und 1 Unterprimaner aus der Elze-Stiftung. Mit dem gemeinsamen Gesang „Unsern Ausgang segne Gott" schloß die bedeutsame Feier.

Sofort bevölkerten sich die Straßen mit den strahlend neuen Mützen.

*

Im Oberlyzeum.

Mit einer gemeinsamen Andacht in der Aula und darauf folgender Zensurenverteilung wurde heute das Winterhalbjahr geschlossen. Die Reife für Obersekunda erhielten folgende Schülerinnen: Gisela Albrecht, Edeltraut Becker, Herta Brasala, Leni Burkhardt, Anneliese Degler, Elsa Franke, Elisabeth Herzog, Berta Hopf, Maria Hopf, Elsa Hornung, Erna Gruschke, Ilse Hruschka, Ruth Idzikowski, Charlotte Jokisch, Anni Jungmann, Frieda Kölle, Hilde Kreyßig, Ruth Kugelmann, Irmgard Leinhos, Trudi Lenz, Elisabeth Maskes, Elfriede Müller, Elfriede Nietzsch, Hanna Opitz, Hilde Pangsy, Gertrud Petzke, Käthe Pierok, Erika Rechenberg, Margot Röschke, Maria Ronniger, Anneliese Schmidt-Denkward, Irmtrud Schurig, Margarete Schürholz, Gerde Sernau, Leni Siemann, Ingeborg Stecher, Traude Steinhoff, Trude Taitza, Irma Urbani, Ruth Wick, Christel Wiegand, Jutta von Wintzingerode, Hilde Wolf, Ursula Zahn, Helly Zober.

Davon werden 24 das Oberlyzeum weiter besuchen. Im übrigen sind folgende weiterführende Bildungswege gewählt: 7 Frauenschule (Kindergärtnerin, Jugendleiterin, Sozialbeamtin) 4 höhere Fachschule für Frauenberufe, 1 technische Lehrerin, 2 höhere Handelsschule, 2 Frauenoberschule, 2 Säuglingsschwester, 1 medizinische Assistentin, 1 Geflügelzucht, 1 Bankfach.

Weihe der Junggehilfen.

Monatsversammlung im DHV.

Der äußere Rahmen der letzten Monatsversammlung der Ortsgruppe Merseburg des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes die im Zeichen der Einführung der die Lehre beendeten Merkurjünger stand, wies auf die Bedeutung dieses Ehrentages der Jungkaufleute hin. Jugendobmann Hunger verabschiedete sich mit herzlichen Worten von seinem ehemaligen Lehrlingen und gab ihnen goldene Worte mit auf den ferneren Lebensweg. Seine Ausführungen klangen aus in dem Leitspruch: „Rastlos wirken, Liebe üben und ehrfürchtig sein, das heißt leben!" Der 1. Vorsitzende der Gehilfengruppe, Herr Bock, begrüßte die neuen Gehilfen mit einem herzlichen Willkommen. Er knüpfte an die Worte aus dem Leipziger

Unsere Frühjahrsmodelle sind da!
... und wieder finden Sie bei uns:

die schönsten Modelle!
Damen-Spangen schwarz, viele Ausführungen 8.90 7.90 4.90
Damen-Lackspangen la. Lackled., die schönst. Mod. 12.50 10.50 8.90 5.90
Damen-Spangen feinf. in mod. beige- u. sektfarb. Tönen m. echt L. XV. u. Trotteur-Abs. 16.90 14.50 12.90 8.90 7.90

die besten Qualitäten!
Damen-Pumps die große Mode, in allen Farben u. Aust. 16.50 14.50 12.50 10.90 8.90
Damen-Lackpumps neueste Modelle 14.90 12.90 10.90
Damen-Sportlhalbschuhe in allen Leder-Ausführgn. 16.50 14.50 12.50 10.90

die größte Auswahl!
Herren-Halbschuhe schwarz, gute Aust., moderne Form 14.90 12.90 10.90 7.90
Herren-Halbschuhe braun, eleg. Form, weiß ged. 16.50 14.50 12.50 8.90
Herren-Halbschuhe la. Lack., moderne Form 16.50 14.50 12.50 8.90

die billigsten Preise!
Kinder-Halbschuhe in schwarz, braun und zweifarbig, die schönsten Modelle, enorm billig
Sandalen durchgenäht u. flexibel, beste Qualität zu allerbilligsten Preisen
Turn- und Hallenschuhe in allen Ausführungen außergewöhnlich billig

Gebrüder Goldmann Merseburg Kl. Ritterstraße 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0005

Bekenntnis der Kaufmannsjugend: „Wir wollen im Berufe die Tüchtigsten sein!" an und lehrte, daß es nun auf das eigene „Ich" ankommt. Wer sich im Berufe behaupten wolle, müsse auch ein festes Ziel nach aufwärts vor Augen haben. Wer hiernach strebt, kann in den Bildungseinrichtungen des DHV. eine unerschöpfliche Quelle finden. Von der Ortsgruppe wurde den anwesenden Junggehilfen zur Erinnerung Bücher der Hansiatischen Verlagsanstalt überreicht. Im Anschluß an die Weihe fand die Ehrung der Merseburger Preisträger des am 30. März in Halle stattgefundenen Mitteldeutschen berufsschulischen Wettkampf der Kaufmannsjugend statt. Ein großer Erfolg für die Merseburger Gruppe, da fast sämtliche Merseburger Anerkennungen erringen konnten, während durchschnittlich nur ein Drittel sämtlicher Teilnehmer Auszeichnungen erhielten.

Begräbnis-Unterstützungskasse

im Gardeverein.

Am Donnerstagabend hielt der Verein ehemaliger Garde wieder seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Seit längerer Zeit trug man sich im Verein mit dem Gedanken, eine Begräbnisunterstützungskasse zu gründen. In der gestrigen Versammlung trat man nun diesem Gedanken näher und vollzog die Gründung. Die Aussprache über diesen Punkt nahm geraume Zeit in Anspruch. Man beschloß, über die Beiträge und Leistungen in der nächsten Versammlung zu beraten, nachdem bis dahin ein Satzungsentwurf vorgelegt ist. Der Vorsitzende, Herr Graul, verlas unter geschäftlichen Mitteilungen eine Reihe von Einladungen, denen man allerdings nur in beschränktem Maße wird folgen können. Die Versammlung schloß nach einem gemütlichen Beisammensein erst zu später Stunde.

Heute Ferien.

Ein kleiner Schüler soll einmal den weisen Ausspruch getan haben, das Liebste am Schulunterricht seien ihm die Pausen. Es wird wohl unbestreitbar sein, daß die Liebe zu diesen mit ihrer zunehmenden Länge wächst. Das werden wohl sämtliche Schulkinder auf Anfragen bestätigen, denn die heute beginnenden Ferien sind ja nichts anderes als eine Pause im Schulunterricht von allerdings recht beachtlicher Ausdehnung.

„Mach' keene Mährde"

Wie bei Schönfeld gearbeitet wurde.

Am Freitag wurden verschiedene Angestellte von Schönfeld als Zeugen vernommen und zwar über die Anstriche von Bau Me 4. Am 21. August erfolgte hier eine Explosion, von der noch ein Jahr später ein großer Fleck zu sehen war. Aber Schönfeld will in dieser Zeit einen Anstrich ausgeführt haben Kourth, der Gehilfe, bei Schönfeld war, hatte den Eindruck, daß verschiedene Fenster nicht vorgestrichen worden sind. Zwischen Schönfeld und den anderen Malerfirmen war ein großer Unterschied. Während bei den Firmen Eiermann und Niemeyer Ordnung herrschte, und die Arbeiten sorgfältig ausgeführt wurden, wurde bei Schönfeld „geschludert".

Die Pinsel, die den Gehilfen Schönfelds geliefert wurden, waren so schlecht, daß die Gehilfen verschiedentlich dazu übergingen, sich selbst Pinsel zu kaufen, um nur arbeiten zu können. Häufig wurde die Farbe direkt auf den Rost gestrichen, so daß sie bald wieder abfiel. Auf Vorhaltungen wurde dem Zeugen vom Polier Kunze erwidert „Mach' keene Mährde".

„Emil Reimers im Tivoli"

Dem komischen Ensemble Emil Reimers ging der denkbar beste Ruf voraus. Weit über die Mauern Halles hinaus ist die Gesellschaft bekannt für beste Situationskomik. So war es denn nicht weiter erstaunlich, daß der große „Tivoli"-Saal bis auf den letzten Platz besetzt war und fünf Minuten später niemand mehr Platz finden konnte.

Mit Spannung erwartete man die Darbietungen. Es wurde niemand enttäuscht, Beifallsstürme rasten durch das Haus, die Zuhörer trampelten, waren begeistert von dieser Form des Humors, der in allen Schattierungen aus allen Knopflöchern kicherte. Witze, Gesangsvorträge, kleine Burlesken und Soloszenen ließen die Anwesenden nicht zu freiem Atem kommen. Insbesondere Emil Reimers, der Leiter und Mittelpunkt des Abends lief zu ganz großer Form auf in der Laternenszene, die zugleich eine großartige schauspielerische Leistung darstellte und restlos überzeugte. In den beliebten Rekrutensituationen hatte er ebenfalls die Möglichkeit, alle Register seines routinierten Könnens zu ziehen. Es ist wohl kaum zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß man in Merseburg schon, ausgenommen dem Gastspielabend Lommels, so herzlich gelacht hat, wie gerade bei dem gestrigen, leider nur einmaligem Gastspiel. Emil Reimers ist umgeben von einigen Damen und Herren, die das Programm durch ihre ebenfalls sehr guten Leistungen zur Vervollkommenheit vervollständigen.

Dankbaren Herzens und noch lange im Banne dieses urwüchsigen Humors machten sich die Anwesenden auf den Heimweg.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Liebeswalzer" (Tonfilm-Premiere) sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Der Sohn des goldenen Westens" sowie „Welt in Flammen".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Donnerstag Nähabend, Freitag Singeabend.

Etatberatungen im Provinziallandtag.

Anerkennenswerte Sachlichkeit der Etatsredner, jedoch, wie immer, — kommunistische Rüpelein im Haus und auf der Tribüne.

Die mitteldeutsche Frage im Lichte der Parteien.

Nach der Wahl des Landeshauptmanns begann die Haushaltsdebatte, von Abg. Weber, Halberstadt, eröffnet.

Wenn in diesem Jahre eine beträchtliche Erhöhung der Provinzialumlage verhütet werden soll, dann müssen gewaltige Abstriche am Etat gemacht werden, aber nur dort, wo sie erträglich sind. Redner geht auf die einzelnen Etatskapitel ein. Längere Ausführungen widmet er dem Kapitel Kranken-, Heil- und Fürsorgeanstalten. Wohl seien in der Fürsorge unverkennbare Fortschritte gemacht worden, doch sei noch viel Abhilfe zu schaffen. Es müsse vor allem eine rationelle Wirtschaftsführung in den Anstalten eintreten.

Der Redner führt weiter aus, man habe den Eindruck, daß der Etat arg zusammengestrichen sei, daß auf der anderen Seite aber die Wirtschaft der Provinz ohne Schaden fortgeführt werden könne, da der Etat trotz aller Abstriche beweglich genug aufgebaut sei. Die Arbeit des Landeshauptmanns sei anzuerkennen. Er habe der schwierigen Lage der Provinz in bester Weise Rechnung getragen.

Sich nunmehr zum

Problem „Mitteldeutschland"

zuwendend, vertritt der Redner den Standpunkt, daß auch der Landtag seine Stimme erheben müsse in dieser Frage, die die Provinz so stark betreffe. Es wird nicht ohne Opfer abgehen. Was wir aber behalten können, werden wir nicht abgeben. Das letzte Ziel muß stets sein: die Reichsreform. Wenn es z. B. wahr ist, was vermutet wird, daß bei der Verschmelzung Braunschweigs mit Preußen eine neuer Regierungsbezirk Braunschweig gebildet werden soll mit dem Sitz der Regierung in Braunschweig, dann darf nie daran gedacht werden, das Gebiet um Halberstadt, das Harzvorland, zu ihm schlagen zu wollen. Wir müssen es ablehnen, dieses altprovinzialsächsische Gebiet herzugeben. Der Redner schlägt vor, folgende Entschließung anzunehmen: „Der Landtag der Provinz Sachsen unterbreitet dem Staatsministerium zur Wahrung der provinziellen Interessen bei der etwaigen Neugliederung der Gebiete von Mitteldeutschland und Niedersachsen folgende

Entschließung:

„Ueber den etwaigen Anschluß des Freistaates Braunschweig an Preußen sind wiederholt Nachrichten verbreitet, auch ist die Frage im braunschweigischen Landtage erörtert worden. Bei der eigenartigen Lagerung des braunschweigischen Gebiets, das von den Provinzen Hannover und Sachsen umschlossen wird, hält es der Landtag der Provinz Sachsen für seine Pflicht, auf die schädlichen Wirkungen hinzuweisen, die bei einer den wirtschaftlichen Verhältnissen widersprechenden Neubildung von Verwaltungsbezirken entstehen würden. Es ist anzuerkennen, daß der größte Teil des Freistaates Braunschweig aus geschichtlichen, geographischen und wirtschaftlichen Gründen nach Niedersachsen neigt. Mit einigen Landesteilen jedoch reicht das braunschweigische Territorium nach Mitteldeutschland hinein. Es sind das, mit Ausnahme von Exklaven, die im Harz liegenden braunschweigischen Gebiete.

Die mehrjährigen Untersuchungen und Diskussionen über die Neugestaltung unserer mitteldeutschen Heimat im Sinne des Art. 18 der Reichsverfassung haben klar erkennen lassen, daß die Verwaltungsgrenze, die bei einer Neugliederung des politisch so zerrissenen Harzgebietes anzustreben ist, auf der Wasserscheide der Stromgebiete der Weser und Elbe verläuft. Zwar wird durch eine solche Verwaltungsgrenze das Harzgebiet an zwei Provinzen aufgeteilt, die geschichtlichen und wirtschaftlichen Bindungen nach Niedersachsen und Mitteldeutschland hin sind jedoch westlich und östlich dieser anzustrebenden Verwaltungsgrenze so eng, insbesondere sind die wirtschaftlichen Interessen (Landeskultur, Energiewirtschaft, Industriebedarf, Hygiene) Niedersachsens am Wasser des Westharzes, Mitteldeutschlands am Wasser des Ostharzes so groß und für die Zukunft der Provinzen so entscheidend, daß der Landtag der Provinz Sachsen im Lebensinteresse seines Gebiets jeder Regelung widersprechen muß, welche innerhalb des Harzes eine andere Grenzziehung vorsieht, als die auf der Wasserscheide entlang. Auch die unlösbare Verbundenheit der nördlichen Harzvorlande (um Halberstadt und Wernigerode) mit der Provinz Sachsen läßt im Falle einer Gebietsreform die bezeichnete innere Harzgrenze geboten erscheinen".

Für die Deutschnationalen und die Christlich-nationale Landvolk- und Bauernpartei spricht

Freiherr von Wilmowsky,

der schon jetzt namens der von ihm vertretenen Fraktionen der Weberschen Resolution seine Zustimmung gibt. Er betrachte es als eine großen Fortschritt, daß in dieser Frage eine Annäherung zwischen den politischen Parteien stattgefunden habe. Ganz unabhängig aber von der Reichsreform müsse noch mehr praktische Arbeit geleistet werden in Gestalt der Durchführung von Verwaltungsgemeinschaften. Redner stellt fest, daß Landeshauptmann Dr. Hübener durch seine wiederholten Vorträge über die Mitteldeutsche Frage Verdienste um unsere Provinz erworben habe. Wenn seine Vorschläge auch nicht überall Zustimmung erfahren haben, so verdient es doch Anerkennung, daß eine Persönlichkeit sich dieser wichtigen Frage mit einem solchen Nachdruck und einer solchen Ueberparteilichkeit angenommen hat, wie es der Landeshauptmann getan habe. Möge es Mitteldeutschland gelingen, die überlebte Form der Ländergrenzziehung zu vereinfachen.

Zum Etat

übergehend stellte Abg. von Wilmowsky fest, daß der Etat als Ganzes überall das Bestreben nach größter Sparsamkeit erkennen lasse. Das Begenwesen unserer Provinz als einer Durchgangsprovinz leidet besonders durch den Lastkraftwagenverkehr. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Starke Skepsis hege er gegen das Bauinstem der Mitteldeutschen Heimstätte. Er propagiert dagegen die Errichtung von Bausparkassen. Eingehend behandelt er die Not der Landwirtschaft. Wenn auch die hochstehende provinzialsächsische Landwirtschaft später von der Krise betroffen sei, so sei doch jetzt auch hier im Herzen des Deutschen Reiches die Lage der Landwirtschaft bedrohlich, die nur durch umfassende allgemeine Maßnahmen erhalten werden könne. Die von dem Redner vertretenen Parteien werden dem Etat zustimmen.

Kurz vor 13 Uhr wird der Vorschlag des Präsidenten Baer angenommen, eine Mittagspause einzuschalten. Die Sitzung wird um 15,30 Uhr fortgesetzt.

*

Abg. Fricke DVP.

erkennt an, daß bei der Knappheit, mit welcher der Etat aufgestellt ist, die Führung der Verwaltung nicht leicht sein wird. Die Leistungen der Provinz in der Wohlfahrtspflege sind bedeutend. Die Kürzungen am Straßenbau bedauert er. In der Lastenverteilung des Straßenbaues muß eine Reform eintreten. Eine weitere Unterstützung des Mittellandkanalbaues, dessen Fertigstellung man freilich schon vor Jahrzehnten hätte wünschen müssen, ist unvermeidlich. Erfreulich ist, daß man auf das Harzwasser zur Speisung des Kanals verzichtet hat. Die Förderung der wasserwirtschaftlichen Pläne im Ostharz ist dringend zu wünschen.

Abg. Crewell (Natsoz.)

erblickt in der vorgesehenen Streichung der Gelder für die Bauernhochschule in Neudietendorf eine gegen Thüringen gerichtete Maßnahme und fordert, die gestrichene Summe wieder in den Etat einzustellen.

Abg. Schilling (Ztr).

begrüßt die Verminderung des Extraordinariums, denn er hege Befürchtungen, daß durch das Wachsen der Schulden die Zinslast der Provinz allzu stark anwachse. Hinsichtlich der mitteldeutschen Frage sei auch seine Fraktion für eine Flurbereinigung, sie werde aber niemals einer Zerschlagung der Provinz zustimmen können. „Wir wollen nicht, daß das Eichsfeld von der Provinz abgetrennt und Thüringen zerschlagen wird."

Für die Wirtschaftspartei sprach

Abg. Dr. Baumgardt.

Er fordert u. a., daß die Vermeidung von Steuererhöhungen durch den gegenwärtigen Etat nicht durch einen Nachtragsetat wieder illusorisch gemacht werde. Er wünscht, daß der für die Bekämpfung des Alkohols eingesetzte Posten gestrichen und für die Bauernschule in Neudietendorf eingesetzt werde.

Abg. Landsberg (Dem.)

stellt einleitend fest, daß an der schwierigen Lage der Provinz zu einem großen Teil die Gesetzgebung schuld sei. Es lasse sich schlechterdings kein Etatswerk aufstellen, wenn mitten im Etatsjahr der Ueberweisungsmodus geändert würde. Die Mittellandkanal bezeichne er auch heute noch als ein Werk von überragender Bedeutung, da er die Ost-West-Verbindung auf dem Wasserwege herstelle. Wie stark der Kanal das Wirtschaftsleben befruchten werde, zeige ein Blick auf die Entwicklung des Hildesheimer Hafens.

Landeshauptmann Dr. Hübener

weist in seinem Schlußwort zunächst auf die Schwierigkeit hin, mit der gleichen Etatssumme bei größeren Ausgaben auszukommen. Auf lange Dauer aber werde eine so starke Drosselung wie in diesem Jahre nicht möglich sein.

Man werde in dem nächsten Jahre nicht ohne Steuererhöhung auskommen.

Hinsichtlich der Anleihepolitik bemühe sich die Verwaltung ständig, drückende Verpflichtungen abzustoßen. Durch die Abstriche für den Straßenbau werde man statt 160 nur 100 Kilometer Straßen in diesem Jahre ausbauen können. — Eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer sei schon im Interesse eines reinlichen Konkurrenzkampfes zwischen Kraftwagenverkehr und Kleinbahnverkehr notwendig.

Verschiedene Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Eine Beschwerde des Wirtschaftsverbandes für das Baugewerbe zu Bitterfeld und Umgebung über das Geschäftsgebahren der Mitteldeutschen Heimstätte, soll den Antragstellern zurückgereicht werden mit dem Bemerken, ihn mit den notwendigen Unterlagen und prüfbaren Angaben zu versehen. Die weitere Eingabe des Wirtschaftsverbandes für das Baugewerbe zu Bitterfeld und Umgebung zur Linderung der Wohnungsnot und Belebung der Bautätigkeit, in der gefordert wird, daß die Zwischenkredite nicht mehr durch die Mitteldeutsche Heimstätte sondern durch die Sparkassen gegeben werden, erledigt sich. Die in einer Vorlage vorgesehene Uebernahme verschiedener Bürgschaften für Hergabe von Darlehen an die Mitteldeutsche Heimstätte werden mit 50 gegen 35 Stimmen angenommen.

Kurz nach Beginn der Nachmittagssitzung erhob sich im Anschluß an die an sich völlig belanglose Etatrede des Abg. Kaßner (KPD.) ein Beifallssturm und Händeklatschen von auf unerklärliche Weise auf die Tribüne gelangten Moskowitern. Als sie auf Anordnung des Präsidenten Baer durch den Wachtmeister entfernt werden sollten, erhoben sie ein lautes Rot-Frontgeschrei. Unter dem

Gesang der Internationale

verließen die „Wolga-Faschisten" dann die Tribüne. Auch während der Sitzung kam es oft zu stürmischen Szenen. Verschiedene Kommunisten erhielten wegen Beteiligung an den Tribünenunruhen einige Ordnungsrufe. Zu sachlicher und damit viel wirksamerer Stellungnahme werden es die Herren von der KPD. wohl niemals bringen.

Das Haus vertagte sich dann zur Erledigung einer recht umfangreichen Tagesordnung auf Freitag, 14 Uhr.

Aus der Umgebung.

Die verlängerte Leunatorstraße

dem Verkehr angeschlossen.

Leuna. Die verlängerte Leunatorstraße, die später auf einem aufgeschüttetem Damm bis Merseburg durchgeführt werden soll, ist jetzt planiert worden und für den Fußgänger- und Radfahrverkehr freigegeben worden. Da der Damm bisher aber nur bis zur Zweckverbandsgrenze geht, ist hier eine provisorische Verbindung mit dem alten Leunaer Feldweg geschaffen worden, um eine Benutzung des neuen Weges schon jetzt zu ermöglichen. Von Leunaarbeitnehmern wird besonders der Radfahrstreifen gern benutzt werden, ist doch dieser Weg nach Merseburg kürzer, verkehrsärmer und staubfrei.

Bau eines Wartehäuschens.

Leuna. Seit Montag sind Arbeiter damit beschäftigt, auf dem freien Platz an der Straßenbahnhaltestelle „Heiterer Blick" ein Wartehäuschen zu errichten. Nicht ohne Grund schachtet man sehr tief aus, da im „Keller" eine Bedürfnisanstalt eingebaut werden wird. Nach Fertigstellung wird der jetzt wüst daliegende Platz planiert und aufgefüllt werden, und es wird eine schmucke Anlage geschaffen werden. Das „Leunator" wird also bald einen freundlicheren Eindruck machen als bisher.

Entlassungsfeier der Berufsschule.

Rössen. Um Abschied zu nehmen, das zweite Mal die Schule zu verlassen, die Schule, die ihre Berufsausbildung mit fördern zu helfen sich bemüht hat, hatten sich in der Turnhalle der hiesigen Siedlungsschule die Jünglinge und jungen Mädchen der Volksschule des Zweckverbandes Leuna eingefunden. Musikalische und deklamatorische Vorträge leiteten den Abend ein. Fräulein Schoppe erfreute die Anwesenden mit einem Violinvortrag „Fantasie über die Oper Martha" mit feinsinniger Klavierbegleitung von Frau Lehrer Franke. Berufsschulleiter Franke legte in seiner Ansprache den jungen Leuten ans Herz, nicht stehen zu bleiben, nicht zu rasten, sondern weiter zu arbeiten, auch ohne äußeren Anstoß; denn die heutige Zeit verlange ganze Menschen im Beruf und im Leben. Feinde lauern genügend und in mancherlei Form. Nehmt den Kampf auf! rief er ihnen zu. — Der offiziellen Feier schloß sich im Gesellschaftshause ein gemütliches Beisammensein an, wo die Mädchen ihre Erzeugnisse aus dem Nähunterricht unter Beweis und Kritik stellten. Manch duftiger Kuchen wurde dabei spendiert. Frohe Stimmung und humoristische Darbietungen würzten den gelungenen Abschiedsabend.

Wechsel im Aufsichtsbezirk.

Spergau. Mit dem 1. April ist die hiesige Schule dem Aufsichtsbezirk Weißenfels unter Schulrat Benda angegliedert. — Lehrer Mieth, der frühere Hilfslehrer in Leuna, geht nach zweimonatiger Tätigkeit in Spergau wieder in seinen alten Dienstort zurück. Die in Aussicht genommene Entwickelung unserer Schule zum fünfklassigen System kommt mit Einziehung dieser Stelle vorläufig nicht zur Verwirklichung.

Der neue Förster.

Maßlau. Die durch den Tod des Försters Wellmann freigewordene Försterstelle ist wieder besetzt worden. Förster Riedel aus Pfafferode am Harz hat am 1. April die Stelle übernommen.

Unter goldener Myrte.

Mücheln. Am 4. April d. J. feiern der Rentenempfänger Johann Friedrich Sommer und dessen Ehefrau Emilie Pauline, geb. Wilke in St. Michelns-St. Ulrich, alter Ortsteil St. Ulrich, das Fest der goldenen Hochzeit.

*

Pobles. (Goldene Hochzeit.) Heute, Freitag, feiert der frühere langjährige Amtsbote des Amtsbezirks Dehlitz a. S. in Muschwitz Ernst Deckert mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

Die Merseburger Spielgemeinde in Bad Lauchstädt.

Passionsspiel in der Kirche.

Bad Lauchstädt. Am 9. April wird man in Bad Lauchstädt Gelegenheit haben, das schon durch die verschiedensten Aufführungen bekannte Paradeisspiel auch in unserer Stadt durch die „Merseburger Spielgemeinde" kennen zu lernen. Die Bearbeitung eines alten Passionsspieles für unsere Zeit hat allen Besuchern etwas besonderes zu sagen. In feinster Weise werden symbolische Gestalten: Macht, Reichtum, Schönheit benutzt, um einen Rahmen abzugeben für die bedeutsame Passionsgeschichte. Die wechselnden Gespräche der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0006

Jünger im Garten Gethsemane, die Anklage Christi vor Pilatus und die Auferstehung ist in engster Anlehnung an das Matthäus-Evangelium zusammengestellt. Orgelspiel und einige Chöre beleben die etwa 2 Stunden dauernde Feier.

55 ABC-Schützen.

Bad Lauchstädt. Am 1. April sind 55 Lernanfänger in die Unterklasse der Schule aufgenommen worden. Mit den infolge Nichversetzung zurückgebliebenen Kindern ist die Klasse so stark geworden, daß eine Teilung in zwei Parallelklassen erfolgen mußte. Die Gesamtschülerzahl beträgt z. Zt. 312. Sie wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen, so daß die Zahl der vorhandenen Lehrkräfte in absehbarer Zeit nicht mehr ausreichen wird.

Anerkennung für Fleiß und Aufmerksamkeit

Schafstädt. Beim Ausscheiden aus der Fortbildungsschulpflicht erhielten folgende Schüler eine Anerkennung für Fleiß und Aufmerksamkeit: Willy Weber (Schlossermeister Staudte), Herbert Markgraf (Buchdruckerei Brünner), Kurt Kabisch (Betonwerke Kretschmann), Walter Göhring (Magistrat), Albert Greiner (Autoschlossermeister Klotz) und Walter Kirchner (Auto-Schlosserei Meisel, Lauchstädt). Fritz Weber erhielt außerdem noch die Prämie der Handwerkskammer Halle.

Gesellenprüfungen.

Schafstädt. Vor kurzem fanden hier die Gesellenprüfungen durch die hiesige Handwerkerinnung statt. 11 Lehrlinge aus den verschiedenen Berufen hatten sich der Prüfung unterzogen und konnte allen auf Grund der abgelieferten Arbeiten und der abgelegten theoretischen Prüfung das Gesellenprüfungszeugnis der Handwerkskammer überreicht werden. Zwei Prüflinge davon bestanden mit „sehr gut" während den anderen die Note „gut" und „ziemlich gut" erteilt werden konnte

30jähriges Geschäftsjubiläum.

Schafstädt. Kaufmann Edm. Huffziger, Inhaber des bekannten Kaffee-, Kolonialwaren- und Feinkostwaren-Spezialgeschäftes, konnte 30jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

Unvorsichtige Motorradfahrer.

Schafstädt. Vor kurzem gegen abend wurde die schon betagte B. auf der Gräfendorfer Straße in der Nähe von Freiimfelde von einem hiesigen Motorradfahrer von hinten angefahren und ein Stück mit fortgeschleift. Die Bedauernswerte erlitt hierbei außer verschiedenen anderen Verletzungen einen Schlüsselbeinbruch und wurde durch hilfsbereite Bekannte sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Neuer Lehrer.

Schafstädt. Lehrer Franke, der 18 Jahre an hiesiger Schule tätig war, ist mit dem 1. April nach seiner Heimatstadt Schönebeck versetzt worden. Lehrer Rosenau aus Querfurt ist an seine Stelle getreten.

25jähriges Dienstjubiläum.

Lützkendorf. Der Wiegemeister Herr Alfred Landmann feierte auf Grube „Cecilie" am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 1. April 1905 war Herr Landmann als Büroangestellter bei der Hauptverwaltung der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. in Halle a. S. eingetreten und wurde am 30. Juni 1913 nach Grube Cecilie versetzt, wo Herr Landmann, beliebt bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden, noch heute tätig ist. Von seiten des Vorstandes des Konzerns, der Direktion und der Angestelltenschaft sowie von dem Hallescher Bergwerksverein wurde dem Jubilar zu seinem Dienstjubiläum herzliche Glückwünsche und wertvolle Geschenke zuteil.

Aus den Gruben.

Lützkendorf. Ab 1. April wird auf der Grube „Cecilie", da sich die Absatzverhältnisse gebessert haben, wieder voll gearbeitet.

*

Körbisdorf. Arbeitsruhe herrscht in den Anlagen der Grube „Otto", bis auf die Pumpanlagen, die, von wenig Mann bedient, verhindern sollen, daß der Schacht ersäuft. Die Grube „Otto" gehört bekanntlich den Leunawerken. Hoffentlich erfährt sie in Kürze eine Mehrsteigerung, damit die Anlagen der Grube wieder in Betrieb kommen.

Auflösung der Berufsschule.

Verschmelzung mit Altranstädt aus Sparsamkeitsgründen.

Kötzschau. Wie berichtet wird, hat der Kreis als Träger der ländlichen Fortbildungsschulen aus Sparsamkeitsgründen auch die hiesige Berufsschule aufgelöst und die Oberlandlehrung mit Altranstädt beschlossen. Die berufsschulpflichtige männliche Jugend von Oeyschl, Treben, Nempitz, Thalschütz, Kampitz, Kötzschau, Schladebach, Witzschersdorf, Pissen und Rodden wird also mit Beginn des neuen Schuljahres die gewerbliche Berufsschule in Altranstädt besuchen müssen.

Neuer Oberlandjägermeister.

Starsiedel. Herr Oberlandjägermeister Bednaski ist nach Billerbeck bei Münster versetzt worden. An seine Stelle tritt Herr Oberlandjägermeister Petri aus obengenanntem Ort.

Herzschlag eines Pferdes.

Kampitz. Bei der Ackerbestellung in der Feldflur Kampitz stürzte plötzlich ohne ersichtlichen Grund ein Pferd der Bespannung. Noch vor Eintreffen des Tierarztes verendete das Tier, vermutlich an einem Herzschlag. Das Pferd gehörte dem Landwirt B.

Noch immer über 1000 Arbeitslose.

Schkeuditz. In der Berichtszeit hat sich die Ziffer der Arbeitsuchenden langsam etwas vermindert, der Abgang kommt den Außenberufen, Reichsbahn und noch teilweise den Rauchwarenzurichtereien zugute. Die Zahl der Erwerbslosen schwankt jedoch immer noch um 1100.

Mücheln. (Bestandene Prüfung.) Vor dem Prüfungsausschuß in Halle hat die Gehilfinnenprüfung im Damenschneiderhandwerk Fräulein Gertrud Unkrodt aus Mücheln mit sehr gut bestanden.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Kälterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Hauptschriftleiter Kurt Goldhammer; für den Anzeigenteil: Curt Deicke in Merseburg.

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suche sofort ältere fleißige
Wirtschafterin
für 70 Mrg. großen Landwirtschaft. Kenntnisse in Milchwirtschaft erwünscht.
H. Hellmuth, Holleben b. Halle a. S., Burg 7.

Anständiges
Mädchen
in kinderlosen Haushalt, wo etwas Viehwirtschaft mit besorgt werden muß, bei Familienanschluß gesucht.
Willy Ruholph, Gasthofsbesitzer, Heinichen b. Eilenburg, Tel. 280.

Gesucht z. 15. April junges Mädchen vom Lande als
Stütze
die sich keiner Arbeit scheut, mit Kochkenntnissen bei Familienanschluß.
Frau Gutsbesitzer Wally Brandt, Eismannsdorf, Post Niemberg.

Solides, zuverläss.
Hausmädchen
für sofort od. später gesucht. (3-Personen-Haushalt.) Angebote mit Gehaltsanspruch erbeten an Pfarrhaus Gramsdorf b. Wulfen (Anhalt).

Alleinmädchen
das alle vorkommend. Arbeiten verrichten kann u. Kochkenntnisse besitzt, wird zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
Frau Erna Schwarz, Schönlein i. Thür.

Kochlernende
aus besserer Fam. stellt ein
Hotel Hum Kanzler, Stolberg (Harz).

Suche per sofort od. 15. April eine
1a Frisseuse
und einen
1a Herrenfriseur
auch Bubikopfschneider. Offert. mit Gehaltsanspr. an
Alfred Dolz, Schmalkalden i. Th., Damen- u. Herren-Salon.

Suche zum 15. April bezw. 1. Mai ein
Mädchen
das servieren und kochen kann. Zeugnisabschriften und Lichtbild bitte an Frau Lotte Beyer, Halle a. d. S., Humboldtstraße 28.

Suche zum 1. Mai für Villenhaushalt junges, fleißiges und zuverlässiges
Hausmädchen
das in allen Hausarbeiten erfahren ist. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild an Frau Dr. Gebhardt, Bad Blankenburg, Thür.

Aelteres, perfektes, solides
Servierfräulein
das leichte Hausarbeit mit auszuführen hat, zum 15. April, und ältere einfache
Stütze
zum Kochen und Haushalt gut bewandert zum 1. Mai evtl. früher gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an
Beamten-Kasino Hettstedt (Südharz).

Suche für meinen Sohn, 23 Jahre alt, von Jugend auf im Fach, Freistelle (Dauerstellung) als
Melker
Wilhelm Richter, Obermelker, Bergslitze bei Bad Sulza.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche kof. jung., tücht., solides Allein-
Hausdiener
Zeugn. u. Photogr. erbeten.
Hotel Zur Post, Buttstädt.

Gesucht z. 15. April k. Gutshaushalt ohne Kostgänger erfahrene
Wirtschafterin oder Stütze
die perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, Milchwirtschaft und Geflügel. Familienanschluß. Zeugnisabschriften u. Gehaltsvorderung mit Bild zu richten an
Frau Ernst Arnold, Langenwegendorf (Gera).

Suche ehrliches, nicht zu junges
Hausmädchen
M. Schlegel, Stadtg. Eckartsberga.

Sauberes, anständ.
Mädchen
welch. schon in Stellung war, sucht zum 1. Mai.
Frau Fleischermstr. Reißeland, Anolda, Wilhelmstraße.

Selbständig., saub. u. mit all. in einem landwirtsch. Haush. vorkommend. Arbeit. vertrautes
Wirtschaftsfräulein
zum baldigen Antritt gesucht. Mädch. vorhand. Angeb. erb. unt. R 6941 an die Geschäft. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger Gärtner
23 Jahre alt, welcher Werkstatt schon selbständig geleitet hat mit gut. Zeugnissen, sucht baldigst Stellung. Angebote unt. R 40347 an die Exp. dieser Zeitung.

Gut. Landwirtsehepaar (Stabelmeister) sucht wegen Aufgabe der elterlich. Wirtschaft sofort od. später
Stellung
Landw. Geschäft od. ähnliches bevorzugt. Frau kann sich im Haushalt mit betät. Werte Offerten sind zu richten unt. R 6981 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
18 Jahre, mit besten Zeugnissen, sucht sof. Stellung in besserem Haushalt. Ang. erb. Lotte Beyer, Hettstedt, Tiergartenstraße 20.

Zwei Mädchen v. Lande, 20 Jahre alt, suchen Stellung als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. erb. unter Nr. 302 F. u. M.-D. postl. Allstedt, Thür.

17jähr. Mädchen, berufsschulfrei, sucht zum 1. Mai Stellung als
Haustochter
m. Familienanschluß. Jahr Marthahaus. Zuschr. u. R 40321 an die Exp. d. Ztg.

Bess. Frau, 42 J. alt, Umgangsf., sucht Stelle in bess. Haush. oder zu pflegedem Kinde oder Ehepaar. Auch frauenlos. Geschäftshaush.) Gut. Zeugn. 3 J. Kochen. Haushaltführ. Thür. Wald bevorz. Angeb. unt. R 40323 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen v. Lande, 20 Jahr, sucht Stelle als Stütze od.
Alleinmädchen
zum 15. April. In allen häusl. Arbeit. bewandert, möchte sich im Kochen noch weiter ausbild.; bis jetzt im elterlichen Geschäft tätig. Frdl. Zuschrift. unt. D 8151 an die Exp. d. Ztg.

Junger strebsamer
Bäckergeselle
18 Jahre alt, sucht sofort Stellung. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften stehen zur Verfügung. Off. erb. Heinrich Traumann Gr.-Osterhausen.

Junges, fleißiges Mädchen welches schneidern und kochen gelernt hat sucht Stellung als
Stütze
wo Hilfe vorhanden. Angeb. erbeten unter R 6921 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Kräftiger
Osterjunge
sucht Stelle in Landwirtsch. Werte Zuschriften an Franz Lessig, Lerwitz b. Merseburg.

Gebildetes, älteres
Kinderfräulein
nicht Stellung 4 kleinen Kindern bis 4 Jahr. übernimmt a. Säuglingspflege, sein. beruflichen Hause zum 1. od. 15. Mai. Tüchtig u. zuverlässig, langjährige Zeugnisse. Fräul. Degenkolbe, Oerden in Wolmirstedt, Post Pöthen.

Polener Landwirt
Optant, ev., 43 J. der keine Arbeit scheut, sucht Arbeit mit Wohnung. Arbeitskraft Frau 40 J. Tochter 17 J., Sohn 15 J. Tochter 6 J. Derselbe war selbständiger Landwirt in Polen bis 22. Ang. Karl Lebchen, Merseburg, Neumarkt 27.

Zuverlässiger Kaufmann
Eisenhändler), 50er Jahre, alleinstehend, tätig, gewandt im persönlichen und schriftlichen Geschäftsverkehr,
sucht Betätigung
gleich wo. Ansprüche gering. Könnte auch Vertrieb (Werksbedarf) mit 10 Mille Reinertrag bei 20 Mille Betriebsmitteln einrichten. Zuschriften an Postlagerkarte 592, Leipzig C. 1.

Suche baldigst Stellung als
Verwalter
Bin Landwirtssohn, 20 Jahre, 3 Jahre Praxis, erfahren in Rüben- und Samenbau, mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote und Gehaltsforderungen zu senden an Richard Lunze, Barmerk Koda b. Sandersleben (Anhalt).

Wegen Betriebseinschränkung suche ich mit gut. Zeugniss. z. baldigem Antritt Stellg. als
Melker oder Geschirrführer
Frau übernimmt gern Stallarbeit.
W. Vogt Cronschwitz, Post Wünschendorf in der Elster. — Mein bisheriger Chef, Herr Domänenpächter Ludloff, hier, ist zu jeder Auskunft gern bereit.

Verheirateter
Melker
28 Jahre alt, sucht Dauerstellung für 15. April oder 1. Mai. Guter Melker und Viehpfleg., mit sämtlichen Sachen vertraut. Gute Zeugn. vorhanden.
Willy Eisenbardt Menteroda b. Kleula Thüringen.

Junger
Bäckergeselle
der Ostern seine Lehre verläßt, sucht Stellg. für sofort oder später. Offert. sind zu richten an Rudolf Böhr, Arnstadt, Bahnhofstraße 24 Bäckerei Strazburg.

Suche zum 15. April Stellung als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse vorh.
Wally Schmidtöth Kleinbaulanien 66.

Heiratsgesuche

Handwerksmeister, 44 J., in guten Verhältniss., eig. Grundstück, sucht auf diesem Wege mit ansehnlich. Fräulein oder Witwe zwecks baldiger
Wiederverheir.
Verkehr zu treten. Gef. mögl. m. Bild. Wird zurück, unter Z. 4603 an die Exp. d. Ztg.

Handwerker (Maurer), 33 Jahre alt, sucht zwecks
Heirat
anständiges, solides Mädchen od. Witwe bis zu 36 J. kennenzulernen. Möglichst Einheirat in Landwirtsch. od. Geschäft Bildausschr. erb. unt. R 6943 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

Landwirt, 28 Jahre aus mittl. Landwirtschaft, sucht Landwirtstochter b. gleichalter, zwecks baldig.
Heirat
Angeb. erb. u. A 8925 an die Geschäftsstell. dieser Zeitung.

Fräulein, 25 Jahre 1,75 groß, sucht Bekanntschaft mit einem solid. Herrn, Handwerk bevorzugt, zw. späterer
Heirat
Ausstattung vorhd., später auch etwas Vermögen. Off. unt. R 40349 an die Exp. dieser Zeitung.

Einfacher Beamter sucht wirtschaftliches Mädchen bis 33 J. alt, zwecks
Heirat
kennenzulernen. Bild und Brief unter R 40345 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn
27 J., große, vollschlanke Erscheinung, gut. Charakt., möchte sich bald mit einer hübschen Landwirtstochter von 20—24 J.
verheiraten
Zuschriften unt. R 40283 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Hochherrschaftliche möbl. od. teilmöbl.
Wohnung
4 bis 7 Zimmer (Glasveranda, Laube) u. Zubeh. m. Wasserl., Kanalisation, elektr. L., t. nächst Zeit auch Gas, sof. im Stadtharz, evtl. auf L. Zeit. z. perm. Auf Wunsch steht gr. Obst- u. Gemüsegarten zur Verf. Anfr. u. Rückp. w. unt. R 40330, an die Expedition d. Zeitung erbet.

Schönes massives
Grundstück
in Erfurt, mit Bäck. und Kolonialwaren, nachweisbar gutes Geschäft, mit 8 Wohnungen, 8 Räume können freigemacht werden, preiswert altershalber zu verkaufen. Bewerber muß über ca. 20 000 bis 22 000 M. verfüg. Angeb. erbeten unt. R 21835 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Rosenpfähle
35 mm, gleichmäßig stark, 1,25, 1,50, 1,75 m lang, empfiehlt pr. Nachn. 12 Pf. Versand von 50 Stück an per Nachnahme ab Station Stedtroda, Thür. Ernst Fickler, Holzhandlung, Mörsdorf.

Verkaufe:
Photoapparat, stärkste Brennschärfe, 4,5 m. allen Ausrüstungen, Ladenpreis 190 M., für nur 50 Mark, Siemens-Lautsprecher neu, Ladenpreis 75 Mark, für nur 45 M. Dicktip Ar. 40 b. Querfurt.

Mit der Elektrischen Straßenbahn hat es zwar nichts zu tun

aber immerhin war es kalt und Eusebius Meierlang, der hinten auf der Plattform stand, peinigte der Frost.
„Wenn ich doch nur ein warmes Zimmer hätte" dachte er sich. Er sprang — da ihm ein guter Gedanke wie der Funke der Trambahn im Kopf aufblitzte — kurz entschlossen ab und gab eine kleine Anzeige nach einem Zimmer auf.
Wenn er sich in alle die Betten hätte hineinlegen wollen, die ihm da angeboten wurden, müßte er mehrere Kilometer lang sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0007

Turnen Sport Spiel

Freitag, 4. April 1930

Wiederum Leipziger Fußballer in Merseburg!

VfL. — Sportfreunde Leipzig.

Die Reihe der Freundschaftsspiele mit den Leipziger Mannschaften setzt am Sonntag der VfL. fort. Mit der Verpflichtung des Vorjahrsmeisters von Groß-Leipzig dürfte den hiesigen Interessenten wiederum ein über gewöhnlichem Niveau stehendes Bild geboten werden. Die Gastmannschaft, die sich in stärkster Besetzung angemeldet hat und in ihren Reihen verschiedene repräsentative Kräfte aufweist, machte besonders in der Letztzeit viel von sich reden. Für den VfL. ist es Ehrensache, ebenso wie die anderen hiesigen Mannschaften, gegen die Messestädtler ein günstiges Ergebnis herauszuholen. Unsere Sonnabend-Vorschau wird diesen vielversprechenden Kampf noch ausführlich behandeln.

Spielvereinigung Neumark — 05 Naumburg.

Die Spielvereinigung setzt am Sonntag die Reihe ihrer interessanten Spielabschlüsse fort. Diesmal hat sie sich den Vorjahrsmeister des Saaleelstergaues, eine hier in angenehmer Erinnerung stehende Mannschaft, auserkoren.

Weiter verpflichteten für den Sonntag:

Der Sportverein 22 Großkayna den VfB. Eisleben, eine Spitzenmannschaft des Kyffhäusergaues und

Marathon Neurößen in Germania Köthen eine bekannte Ligamannschaft aus dem Anhaltischen.

Turnerhandball der Geiseltalvereine

Kötzschen-Beuna 1. — KTV. Halle Reserve.

Am Sonntag erwartet Beuna die Hallenser im Rückspiel auf eigenem Platz. KTV. verfügt über eine recht beachtenswerte Elf, die bisher in ihrer Klasse immer einen guten Platz für sich in Anspruch nahmen. Beuna verlor am Sonntag unerwartet gegen Weißenfels und wird umsomehr bemüht sein, durch einen Sieg wieder in besseres Licht zu rücken. Eine spannende Kampfhandlung ist sicher zu erwarten. Anwurf 15 Uhr in Kötzschen.

*

Turnerbund Eisleben 1. — Friesen Frankleben 1.

Einer Einladung folgt am Sonntag der Turnverein Friesen nach Eisleben. Der Platzbesitzer spielt in seinem Gau eine große Rolle. Friesen wird mit einer Leistung aufwarten müssen, die an Glanzzeiten erinnert. Friesen sendet die stärkste Elf. — Friesen 2. gegen Turnerbund Eisleben 2.

Kojac schwimmt Weltrekord.

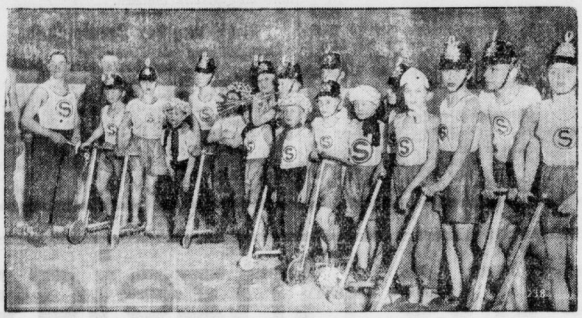
Der Olympiasieger Kojac wartete bei einer Schwimmveranstaltung in Cambridge (USA) mit einer neuen hervorragenden Leistung auf. Er legte 150 Yards in der Rückenlage in 1:38 zurück und verbesserte damit die erst vor 14 Tagen von Frank Walton geschaffene Weltbestleistung um eine Sekunde.

Küppers und Reni Erkens.

Der Schwimmausschuß des Deutschen Schwimmverbandes bestätigt: die am 14. März in Bremen aufgestellten neuen deutschen Höchstleistungen von Ernst Küppers, Bremen, im 400-Meter-Rückenschwimmen mit 5:57,7 und von Reni Erkens, Oberhausen, im 500-Meter-Freistilschwimmen mit 8:15,8.

Vom Hallensportfest der Berliner Polizei.

Auch der fünften Hallenveranstaltung des Berliner Polizeisportvereins im „Sportpalast" war ein großer Erfolg beschieden. In flotter Folge wechselten Vorführungen und ernste Wettkämpfe einander ab. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Sprinterdreikampf, in dem Meister Lammers in allen drei Läufen von Jonath (Hannover) geschlagen wurde. Das 1000-Meter-Laufen fiel an Schwerdtfeger (Berlin) vor Müller (Zehlendorf) und Paul (Karlsruhe).



Die Jugendlichen des Polizei-Sport-Vereins trugen einen Wettlauf auf Rollern aus.

Porat schlägt Snyder.

In St. Paul (USA.) traf der norwegische Schwergewichts-Boxmeister Otto von Porat mit dem Amerikaner Angus Snyder zusammen, der sich vor einiger Zeit dem deutschen Titelhalter Ludwig Haymann zweimal überlegen zeigte. Porat war keine Augenblick in Gefahr und siegte über die 10 Runden haushoch nach Punkten, nachdem Snyder zweimal hatte den Boden aufsuchen müssen. Bei der gleichen Veranstaltung fertigte der schwedische Schwergewichtler Nils Ramm den Amerikaner Jack Haley in der 3. Runde durch k. o. ab.

Europa-Wasserballturnier in Nürnberg.

Nachdem keine Aussicht mehr besteht, die Europameisterschaften im Schwimmen noch in diesem Jahre austragen zu lassen, sind diese Wettkämpfe vorläufig auf das Jahr 1931 verlegt worden. Dafür soll nun das erstmalig im Vorjahre in Budapest stattgefundene Europa-Wasserballturnier bereits in diesem Sommer seine erste Wiederholung finden. Mit der Stadt Nürnberg, die sich bereits vor längerer Zeit um die Durchführung des Turniers beworben hat, sind Verhandlungen wegen definitiver Uebernahme im Gange.

Schmeling—Sharkey gesichert.

Weltmeisterschaft durch die Kommission bestätigt.

Die Athletik-Kommission des Staates Newyork hat jetzt den 15 Rundenkampf zwischen Jack Sharkey und Max Schmeling, der für den 12. Juni nach dem Newyorker Yankee-Stadion angesetzt ist, als Weltmeisterschaft bestätigt. Der Sieger wird als der offizielle Nachfolger von Gene Tunney anerkannt. Von der Kasseneinnahme erhalten beide Boxer zusammen 50 Prozent, der Reinertrag fließt dem Newyorker Milchfonds zu, zu dessen Gunsten die Veranstaltung aufgezogen wird. Die Preise der Plätze betragen 2, 5, 15 und 25 Dollar.

V.f.L.-Sportplatz, Krautstraße
Sonntag, 15,30 Uhr

Fußball-Großkampf
V.f.L.— Sportfr.-Leipzig!
(Meister von Groß-Leipzig 1928/29)
Vorh. V.f.L. Alte Herren-Sportfr.-Leipz. Alte Herren

Rund um den Motor.

Nachklänge, die auch heute noch nicht verhallt sind.

Sport-Auftakt.

Es war schon eine große Sache, das Eilenriede-Rennen in Hannover. Für den Auftakt der Saison eigentlich ein äußerst scharfer Kampf. Kein Fühlen und Tasten, wie es wohl die Konkurrenz macht, kein langes Einspielen auf neuen Maschinen, sondern ein Drauflosfahren. Vielleicht aber doch stark unvorbereitet. Aber das Publikum war zufrieden. Und 80 000 bis 90 000 Menschen waren als Zuschauer an den Straßen.

Und dann diese Protestgeschichte, die da passiert ist. DKW. kontra Standard und Standard kontra DKW. Viertakter gegen Zweitakter und umgekehrt. Das hätte beinah noch großen Aerger gegeben. Hätten beide nicht übereilt gehandelt, wäre es besser gewesen. Zumindest die Fahrer sind verschnupft Dom (Standard) war ohne Zweifel der moralische Sieger der 350er. Einen Moment zu spät hat er beim Tanken den Motor abgestellt: Protest. Disqualifikation. Die DKW.-Leute haben ihren Standpunkt durchgedrückt. Im zweiten Rennen leistete Zündorf (DKW.) Bravouröses mit ausgerissenen Radspeichen und stark defektem Kühler. Mußte jede Runde Wasser tanken. Und siegte in einer Fahrt auf Leben und Tod. Siegte trotz alledem. Und hat mit Hilfe eines außerhalb der Boxe befindlichen Helfers — was verboten ist — Wasser getankt. Protest, keine Disqualifikation. Und er hat doch unter ohen bezeichneten Grundsätzen getankt, Bilder bewiesen es! Die Standard-Leute haben ihren Standpunkt nicht durchgedrückt. Man hätte auf beide Proteste verzichten sollen. Dom und Zündorf haben prachtvoll gefahren, haben ehrenvoll gesiegt. Aber das Gesetz. Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Karlsruher F. V. in Holland.

An den Osterfeiertagen wird der Karlsruher Fußball-Verein auf holländischem Boden drei Wettspiele austragen, das erste am Karfreitag im Haag gegen Haagsche Fußball-Vereinigung, am ersten Feiertag in Rotterdam und am zweiten Feiertag in Arnheim.

Schwarz will Weltrekord schwimmen.

Gelegentlich des verbandsoffenen Wettschwimmens, das der Münchener Männer-Schwimm-Verein am Sonntag durchgeführt, hat der Brustschwimmer Schwarz (Göppingen) einen Weltrekord angekündigt. Er will versuchen, die von Erich Rademacher am 4. April 1925 in Leipzig aufgestellte Höchstleistung im 500-Meter-Brustschwimmen 7:40,8 zu verbessern.

Kurze Sportschau.

Neben Dr. Barany und Derichs, die am 12. April in Köln in den Freistilstrecken über 100 und 200 Meter ihre Kräfte messen, werden sich auch Budig und der Hamburger Sietas im Brustschwimmen über 200 Meter einen Zweikampf liefern.

*

Auf drei Monate disqualifiziert wurde vom Sportausschuß des Verbandes Deutscher Faustkämpfer der Belgier Debarbieux, da er einer für den 7. Febr. nach Magdeburg eingegangenen Kampfverpflichtung nicht nachgekommen ist.

*

Der Polizeisportverein Berlin schickt seine Fußballmannschaft Mitte April auf Reisen. Es wird am 13. April in Wien gegen die dortigen Polizisten, am 16. April gegen Admira und am 20. und 21. April gegen den Klagenfurter ASC. gespielt.

*

Ungarns Amateur-Boxmeister wurden in Budapest ermittelt. Vom Fliegengewicht aufwärts siegten in den Titelkämpfen: Enckes, Szeles, Szabo, Kondoros, Szobolevszki, Szigeti, Kery und Köröss.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 1926 Beuna. Sonnabend, den 5. April, abends 20 Uhr, Monatsversammlung 19 Uhr Jugendversammlung. Vollzähliges Erscheinen erbittet Der Vorstand.

Rundfunkprogramm.

Leipzig

Sonnabend, 5. April.

Leipzig (Dresden, 319) Wellenlänge 259 Meter.

10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,00 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft.
Anschließend: Schallplattenmusik.
11,45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12,00 Uhr: Wunschprogramm. Schallplatten.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht, Presse- und Börsenbericht.
Anschließend: Uraufführung von Schallplatten.
14,30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend.
15,15 Uhr: Schallplattenmusik.
15,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16,00 Uhr: Bei den Wilden.
16,30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
18,00 Uhr: Funkbastelstunde.
18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19,00 Uhr: Polizei und Publikum.
19,35 Uhr: Uraufführung von Schallplatten.
20,30 Uhr: Humor.
21,00 Uhr: Die Frau ohne Rendez-vous.
22,00 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.
Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.
Rußland.

Königswusterhausen

Sonnabend, 5. April.

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter.

6,55 Uhr: Wetterbericht.
10,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
12,00 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schulen.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14,30 Uhr: Kinderbastelstunde.
15,00 Uhr: Aus der Pädagogischen Zeitschriftenliteratur.
15,30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
15,45 Uhr: Frauenstunde.
16,00 Uhr: Lehrerarbeitsgemeinschaft.
16,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg.
17,30 Uhr: Friedrich Hebbel, der Dichter und Mensch.
17,55 Uhr: Kann der Arbeiter Neubauwohnungen bezahlen?
18,20 Uhr: Kuriosa aus der Geschichte der Medizin.
18,40 Uhr: Französisch für Anfänger.
19,05 Uhr: Gesellschaftliche Lebensformen.
19,30 Uhr: Stille Stunde.
20,00 Uhr: „Die Dollarprinzessin".
Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, Bekanntgabe der Tagesnachrichten.
Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Der Kegelsport im Rahmen der 3. Deutschen Kampfspiele

Deutsches Großkampfkegeln auf Bohle.

In den Nachkriegsjahren, in denen der deutsche Sport von allen Ausländern gemieden und ebenso dem Deutschen jede Sportbetätigung im Auslande zur Unmöglichkeit gemacht wurde, schuf der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen die Deutschen Kampfspiele. Diese schlichten Kämpfe sollten im Gegensatz zu der Internationalen Olympiade, die ebenfalls dem deutschen Sportsmann verschlossen war, allen Deutschen Gelegenheit bieten, im freien offenen Kampfe den

Fortschritt und die Entwicklung der Leibesübungen

vorzuführen und gleichzeitig die jeweiligen besten Deutschen ermittelt. Wenn die Kegler an den bisherigen Kampfspielen noch nicht beteiligt waren, sind die Gründe auf verschiedenen Gebieten zu suchen. Zunächst waren die Keglersportverbände durch den Krieg bedeutend gelichtet, der Wiederaufbau mußte langsam in die Wege geleitet werden, dann erst fanden die vor dem Kriege noch verhältnismäßig schüchternen Versuche, das alte deutsche Kegelspiel in einen modernen Sport umzuwandeln, neue Belebung durch ideal veranlagte Kegler.

Rastlos gingen die Kegler weiter ans Werk, um auf dem einmal beschrittenen Wege schnell vorwärts zu kommen. Die Deutschen Meisterschaften wurden geschaffen, das Bundessportabzeichen eingeführt,

Frauen-, Senioren- und Jugendgruppen

gegründet und an den vollbrachten Leistungen zeigte man öffentlich die gemachten Fortschritte. Alle Deutschen Meisterschaften sind Meilensteine auf dem Wege der Entwicklung des Kegelsportes geworden, und nunmehr ist er soweit fortgeschritten, daß er auch in aller Oeffentlichkeit gleichzeitig mit allen anderen Sportverbänden in die Kampfarena treten kann.

Dies soll in den Tagen vom 26. bis 29. Juni anläßlich der 3. Deutschen Kampfspiele in Breslau geschehen. Die Kegler — und zwar der ganze Deutsche Keglerbund, erfüllen nur eine Ehrenpflicht, wenn sie in diesem Rahmen das von August Zitzler, Halberstadt, geschaffene

„Deutsche Großkampfkegeln"

auf Bohle als Sportveranstaltung für diese Kampfspiele gewählt haben. Als zweiter Sportkampf soll ein kombinierter Dreibahnenkampf, Bohle, Asphalt, Schere, über 300 Kugeln ausgetragen werden, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, wie vielseitig und abwechslungsreich der Kegelsport ist.

Im Rahmen der Großveranstaltung werden auch noch die Schlesischen Gaumeisterschaften zum Austrag gelangen. Die besten schlesischen Sportkegler werden um den Meistertitel des schlesischen Bundes auf Bohle über 200 Kugeln kämpfen. Auch wird die Mannschaftsmeisterschaft über 1000 Kugeln entschieden werden. Zur Vervollständigung wird noch eine Bahn für das Bundessportabzeichen bereitgestellt. Die Sportkegler werden also im Rahmen der 3. Deutschen Kampfspiele recht stark in Erscheinung treten und für ihren Sport werben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Stadtverordnete und städtische Lieferungen.

Delitzsch. In dieser Frage fällte der Bezirksausschuß in Merseburg aus Anlaß eines Konfliktes zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenmehrheit in Delitzsch eine interessante Entscheidung. Auf Antrag der Sozialdemokraten war mit 13 gegen 18 Stimmen, wobei die Stimme des Vorstehers den Ausschlag gab, beschlossen worden, daß bei Vergebung von städtischen Aufträgen Magistratsmitglieder und Stadtverordnete grundsätzlich nicht berücksichtigt werden dürfen. Aus der Erwägung heraus, daß dieser Grundsatz zahlreiche Gewerbetreibende abschrecken werde, sich für ein städtisches Ehrenamt zur Verfügung zu stellen, beanstandete der Magistrat den Beschluß, und die Sache ging an den Bezirksausschuß Merseburg. Er wies jetzt die Beschwerde des Magistrats zurück und entschied, daß jener Beschluß zu Recht bestehe.

Der Vater wird zum Fenster hinausgestürzt.

Hachelbich. Hier wurde im Verlauf eines ehelichen Zwistes der Einwohner Ebenroth von Frau und Kindern aus dem Fenster gestürzt. Er blieb besinnungslos liegen. Der aus Göllingen herangeholte Arzt veranlaßte die Ueberführung in das Kreiskrankenhaus zu Sondershausen.

Nur einer übrig.

Aschersleben. In der Kommunistischen Partei hat es ein großes Aufräumen gegeben. Es ging wohl der kommunistischen Parteizentrale in Aschersleben zu ruhig zu. Sie soll sogar eigens zu diesem Zwecke einen Parteibonzen aus Berlin hergeschickt haben, der Schwung in die Gesellschaft bringen mußte. Von den im November neugewählten vier kommunistischen Stadtverordneten ist jetzt glücklich nur noch einer übriggeblieben, der schön parieren muß, wenn er nicht auch in der Versenkung verschwinden soll. Die Nachfolger der gefallenen kommunistischen Größen sind von den Erwerbslosenversammlungen her durch ihre Hetzreden wohlbekannt. Sie werden schon dafür Sorge tragen, daß von nun an ein anderer Ton in den Stadtverordnetenversammlungen herrscht.

Ruck nach rechts.

Plessa. Die diesjährigen Betriebsratswahlen bei den Plessaer Braunkohlenwerken zeigten einen starken Ruck nach rechts, und zwar hat im Gegensatz zu den vorjährigen Wahlen die Werksgemeinschaft an Stimmen derart zugenommen, daß erstmalig der Vorsitzende des Betriebsrates von der Werksgemeinschaft gestellt werden konnte. Die Werksgemeinschaft verfügt einschließlich des Angestelltenvertreters über 4 Sitze, während die freien Gewerkschaften 3 Sitze innehaben. Das Ergebnis zeigt somit denselben Aufstieg, den die Werksgemeinschaften anderer Werke in diesem Jahre zu verzeichnen haben.

Zwei Menschenskelette am Baum.

Vor zwei Jahren gemeinsamer Selbstmord.

Saalfeld. Waldarbeiter fanden im Waldesdickicht auf dem Eisenberg an einer abgelegenen Stelle zwei Menschenskelette, die Brust an Brust und Gesicht an Gesicht an einem Baum hingen. Die Fußknochen steckten noch in den Schuhen, etliche Kleidungsstücke lagen auf dem Erdboden. An einem entfernteren Baume hingen weitere Sachen.

Wie aus den Abschiedsbriefen, die vom 4. Oktober 1926 datiert sind, hervorgeht, handelt es sich um ein Liebespaar, das sich nach einem Kirchweihfest erhängt hat: den Witwer Reinhold Lipfert aus Rudolstadt und seine Geliebte, die damals bei einem Arzt in Rudolstadt bedienstet war. Das Mädchen befand sich in anderen Umständen; es muß nach den Knochenresten noch sehr jung gewesen sein.

*

Die vermißte Lehrerin tot aufgefunden.

Oberschönau. Die seit dem 21. März vermißte Lehrerin Klara G. aus Zella-Mehlis wurde am Mittwoch vormittag von einem Förster bei Olerschönau, unterhalb der Hohenmöst, tot aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor. Die Lehrerin ist von dem Mastfelsen abgestürzt. Die Verunglückte muß sich noch einige hundert Meter bergab geschleppt haben, wo sie infolge der beim Sturz erlittenen Verletzungen starb. Ihre Handtasche mit mehreren Mark Inhalt und eine Uhr wurden oberhalb der Stelle, an der die Leiche entdeckt wurde, gefunden.

*

Todessturz mit dem Leitungsmast.

Bernburg. Auf dem Kaliwerk Solvayhall kam der Elektriker Friedrich Wallroth bei der Revision der Feuermeldeleitung dadurch zu Tode, daß der Holzmast, an dem die Leitung befestigt war, abbrach während Wallroth sich oben befand. W. schlug mit dem Mast auf eine Mauer auf und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er noch auf der Fahrt zum Krankenhause erlag.

„Für die Hälfte des Preises".

Weimar. Eine interessante Entscheidung konnte der Einzelhandelsverband Thüringen e. V. Weimar durch Gerichtsbeschluß herbeiführen. Ein Weimarer Zigarrenhändler hatte in seinem Schaufenster Zigarren „für die Hälfte" angepriesen. Der Einzelhandelsverband konnte nachweisen, daß die Anpreisung der Wahrheit zuwiderläuft und sich als unlauterer Wettbewerb darstelle. Dementsprechend kam das Gericht zum Beschluß, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, nach der bei einer Geldstrafe bis zu 300 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung diese Anpreisung unterbleiben muß.

Sturm auf das Gefangenen-Auto.

Schlußszene im Bankkraßprozeß.

Coburg. Als die Verurteilten Bankier Hülbig und sein Bevollmächtigter Niermann nach Schluß des Prozesses im Auto nach dem Gefängnis gebracht wurden, wurden sie mit Schmäh- und Pfuirufen von einer vor dem Landgerichtsgebäude stehenden Menschenmenge empfangen. Die Sperrkette, die zum Zweck der Ausfahrt des Autos aus dem Landgerichtshof entfernt worden war, wurde vom Publikum wieder eingehängt, so daß das Auto aufgehalten wurde. Einige der Demonstranten stürmten das Auto, von dem ein Fenster durch Steinwürfe zertrümmert wurde. Dem Chauffeur gelang es schließlich, das Auto flott zu machen. Es entfernte sich unter neuerlichem Johlen und Schimpfen des Publikums.

Ein Verbrecher schießt drei Verfolger nieder

Braunschweig. Am Bahnhof hatte ein Polizeibeamter einen des Einbruchs in verschiedene Braunschweiger Geschäfte verdächtigten Mann festgenommen, der im Begriffe stand, einen Zug nach Hannover zu besteigen. Der Verhaftete ging zunächst willig mit, riß sich aber vor dem Hauptlokal los und schoß bei der Flucht auf den ihn verfolgenden Polizeibeamten, der an der Schulter verletzt wurde und in das Lazarett gebracht werden mußte. Der Verbrecher wurde weiter verfolgt und verwundete noch zwei Passanten schwer, die in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. In einer Seitenstraße gelang es schließlich, den Verbrecher festzunehmen, und ihn in Polizeigewahrsam zu bringen. Die Erregung der Straßenpassanten war so groß, daß die Polizei Mühe hatte, den Verbrecher vor Lynchjustiz zu schützen.

Der Harz-Sanitätsdienst.

Herzburg. Wie erinnerlich, ist vor zwei Jahren ein Sanitätsdienst für den Harz geschaffen worden, dem die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Provinz Sachsen, der Freistaaten Braunschweig und Anhalt und der Harzklub angehören. Die maßgebenden Stellen der Provinz Hannover, die ja nicht minder an der Sicherheit des Harzes interessiert ist, waren seinerzeit der Arbeitsgemeinschaft nicht beigetreten. Die Bedenken Hannovers sind inzwischen geschwunden, und eine für den 6. April nach Goslar einberufene Zusammenkunft sämtlicher für den Harz-Sanitätsdienst in Frage kommenden Stellen wird Richtlinien für den Sanitätsdienst im gesamten Harz aufstellen.

Generaldirektor L.

ist ein Mann der Tat. Weitblick und Energie haben ihn schnell an führende Stelle gerückt. Er steckt voller Ideen, seine Entscheidungen sind schnell und bestimmt. So kühn seine Pläne, so sicher ihre Durchführung.

„Ideen und Nerven, meine Herren – sagt er häufig – sind das Wesentliche. Die Ökonomie der Kräfte verlangt, daß wir den Fluß der Gedanken fördern und die Nerven schonen. Sie werden gesehen haben, daß ich stets den coffeinfreien Kaffee Hag trinke. Er regt an, aber nicht auf, schont Herz und Nerven und schmeckt vorzüglich."

In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis 70 Pfg.

W 29/30

Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch

NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme; denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung.

Nivea Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20. Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

Der werfe den ersten Stein.

Roman von Grete Grombacher.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München-Gröbenzell.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es fehlten nur noch wenige Tage, als Liselotte sich auf dem Heimweg in der Mittagsstunde ein Tannenbäumchen kaufte, und am andern Tag besorgte sie weiße Lichter und Schnee. Als sie von Tisch zurückkam, fiel ihr eine Frau vor den Fenstern der Spielwaren auf. Die hatte ein schäbiges, ausgebessertes Tuch um die Schultern und wickelte fröstelnd die Hände in die Schürze, denn der eisige Ostwind pfiff durch die Straßen. Zwei Kinder hatte diese Frau bei sich, ein kleines, dreijähriges Mädel und einen größeren Buben, der die Schwester führte und ihr die Spielwaren im Fenster zeigte.

„Dieses Staunen auf dem Kindergesicht!" dachte Liselotte im Vorbeigehen. Dann trat sie ins Geschäft, wo man ihr gleich mit Fragen über dieses und jenes Buch entgegenkam.

Bald darauf sah Liselotte die Frau mit den Kindern kommen. Liselotte fühlte sich von dem scheuen Staunen in den jungen Gesichtern so angezogen, daß sie der Frau entgegenging. „Was wünschen Sie denn?"

„Hemden möchte ich gerne, bunte, wollene Kinderhemden!"

„Die gibt es aber doch ganz unten im Parterre!"

Die Frau wandte sich halb zum Gehen, sah in das Gesicht des kleinen Mädchens und zögerte. „Ich hätte ihr so gerne einmal die schönen Puppen gezeigt!" sagte sie und errötete über ihre eigene Kühnheit.

Da nahm Liselotte das Kind an die Hand: „Kommen Sie nur mit, liebe Frau!"

Sie stiegen eine Etage höher, und Liselotte sog sich fest an dem Staunen und dem Glück der Kinder, die mit glänzenden Augen mit ihr durch die Spielwarenabteilung gingen und nicht wußten, wo sie zuerst hinsehen sollten. Sie drückte die kleine Hand, die kalt und roigefroren in der ihren lag, und beugte sich zu dem Mädchen: „Wie heißt du denn, Kleines?"

„Marie!" sagte das Kind und faßte die Mutter an der Schürze.

Die Kleine sah zu der Mutter auf. Welch ein Blick voll Hoffen und Zweifel!

„Diesmal nicht!" sagte die Mutter, traurig lächelnd. „Noch nicht einmal einen Baum können wir kaufen!"

Wie weggewischt war das zagende Glück in den Kinderaugen, obwohl die Frau begütigend über den blonden Kopf des Mädchens strich.

Da flammte in Liselotte ein Gedanke auf. Gleichzeitig hörte sie ihren Namen rufen. Sie schrieb ihre Adresse auf ein Stück Papier und reichte es der Frau. „Kommen Sie am Heiligen Abend nach Geschäftsschluß zu mir mit den Kindern. Haben Sie noch mehr?"

„Einen Buben noch!"

„Wie alt?"

„Zwölf Jahre!"

„Gut, bringen Sie den auch mit." Dann eilte sie hastig die Treppe hinunter, denn man rief zum zweitenmal nach ihr.

An diesem Abend fühlte sich Liselotte lange nicht so müde wie vordem. Sie saß zu Hause und überlegte, womit sie ihre Schützlinge erfreuen sollte.

Am anderen Tag kaufte sie ein: eine Puppe und einen Wagen mit weißen Kissen darin und duftigen Mullvorhängen am Verdeck; ein Spiel und zwei Bücher für die Buben, für die Frau einen warmen Rock und ein wollenes Kopftuch und Hemden und Strümpfe für alle. Es war ein ganzer Korb voll Geschenke geworden, und Liselotte hatte ihre innige Freude daran. Dann besorgte sie noch Aepfel und Nüsse, Pfefferkuchen und Schokolade und einen Weihnachtsstollen, der einladend mit Zucker und Rosinen bedeckt war. Eine Vorfreude hatte Liselotte, daß die Wirtin selber davon angesteckt wurde und alles ordnen half. Ein echter Weihnachtsduft lag in Liselottes Zimmer, als sie am Vorabend der Christnacht den Baum schmückte.

„Wie schade, daß ich mir die Bescherung nicht ansehen kann!" sagte die Wirtin, „aber ich verreise schon morgen früh zu meinen Verwandten. Was soll ich alte Frau hier allein —"

In seliger Unruhe verbrachte Liselotte den kommenden Tag. Sie zählte die Stunden bis zum Mittag, von da an bis zum Abend. Gegen 7 Uhr hörte der Verkehr im Geschäft allmählich auf, nur einige Kunden kamen und kauften noch hastig dies oder das. Endlich wurden die Türen geschlossen und Geschäftsschluß abgeläutet.

Liselotte eilte durch die dunklen, stillen Straßen. Der scharfe Wind hatte sein Johlen und Pfeifen eingestellt. Beinahe lau war die Luft, und geräuschlos fielen dichte, weiße Schneeflocken zur Erde. Hinter allen Fenstern sah das einsame Mädchen Tannenbäume, und irgendwo erklang ein Weihnachtslied.

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende . . ." sang Liselotte leise mit. Dann war sie an dem Haus vorbei und bog in die stille Straße an der Parkmauer ein. Schon von weitem sah sie die Frau mit den Kindern.

„Warten Sie schon lange?" fragte Liselotte und reichte der Frau die Hand.

„Wir sind eben gekommen!"

„Na, das ist gut! Und das ist Ihr Aeltester? Wie heißt du, mein Junge?"

Der stramme, rotbackige Knabe drehte die abgetragene Mütze in den Händen. „Ich heiße Christian!" stotterte er.

„So, nun wollen wir rasch hinauf!" Liselotte ging voran. Oben ließ sie ihre Gäste in das Wohnzimmer der Wirtin treten und begab sich selbst in ihr Zimmer. Hastig zündete sie die Kerzen an, warf noch einen Blick auf den Tisch, auf dem die Geschenke aufgebaut waren, und ging zu den Wartenden hinüber.

„Marie!" sagte Liselotte und zog das Kind zu sich. „Ich will dir schnell etwas erzählen. Denk dir, ich machte einen Spaziergang durch den Wald, da kam mir das Christkind entgegen mit dem Knecht Ruprecht. „Ach", sagte das Christkind zum Ruprecht. „Gib ihr doch die Spielsachen für die kleine Marie mit. Wir haben soviel zu tun und müssen noch zu all den anderen Kindern." Da gab mir Knecht Ruprecht die Sachen aus seinem riesengroßen Sack. „Grüße die Marie von uns!" sagte das Christkind, „und sage ihr, sie soll recht artig sein!" Damit flog es weiter, und Knecht Ruprecht stapfte hinter ihm drein. Nun habe ich alles drüben hingestellt. Komm, wir wollen hinübergehen!"

Sie schob die drei Kinder vor sich her in das strahlende helle Zimmer. Sprachlos stand die kleine Scher an der Tür und betrachtete den Weihnachtsbaum mit den vielen Kerzen. Keines traute sich einen Schritt näherzutun.

„Komm doch!" sagte Liselotte zu der Kleinen, nahm die weißgekleidete Puppe aus dem Wagen und reichte sie dem Kinde hin. „Sieh nur, sie hat blonde Locken wie du, und kann auch schlafen!" Mit scheuem, glücklichem Gesicht strich das Kind mit der kleinen Hand über das Kleidchen, über die weißen Kissen im Wagen und seufzte vor Wonne, als Liselotte ihr die Puppe in den Arm legte. Dann wandte sich diese und führte die Jungen zu ihrem Platz.

„O Mutter!" sagte Christian. „Da sieh her, die Geschichten vom Lederstrumpf!"

„Und gerade die hast du dir schon lange gewünscht!" antwortete der jüngere Bruder mit seligem Staunen. „Hast du auch schon das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0009

Krankheiten im Frühling.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Zu den wenig angenehmen Begleiterscheinungen des Frühlings gehören vielfach Kopfschmerzen und Müdigkeit, Gliederschmerzen, abnormes Hungergefühl, Zahnfleischblutungen usw. Ist an alledem wirklich der Frühling schuld? Bis zu einem gewissen Grade doch; denn mit Einsetzen des Frühlings vollzieht sich, wie draußen in der Natur, so auch im Innern unseres Körpers eine Umstellung, die gesteigerter Tätigkeit der Drüsen, mit innerer Absonderung einhergeht. Diese vermehrte Drüsentätigkeit verursacht zweifellos einen Teil der genannten Erscheinungen. Zu einem gut Teil sind wir an der Frühlingskrankheit" aber selbst schuld, denn die Mehrzahl der erwähnten Störungen ist, soweit wir heute wissen, zurückzuführen auf eine unzweckmäßige Ernährung unseres Körpers während des Winters. Während der langen Winterszeit fehlen unserer Nahrung durch den Mangel an frischem Obst und Gemüse die nötigen Vitamine, jene Ergänzungsnährstoffe, die der Mensch neben Eiweiß, Fett, Zuckerstoffen und Salzen für sein Wohlbefinden nicht entbehren kann. Mit dieser Erkenntnis ist uns aber gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, wirksame Abhilfe zu schaffen. Man genieße daher, soweit als irgend möglich in vermehrtem Maße Apfelsinen, Mandarinen und Tomaten, die ja fast zu allen Zeiten des Jahres zu wohlfeilen Preisen zu haben sind. Auch das Trinken von auf kaltem Wege hergestellten Obstsäften u. dgl. wird für die Vermeidung der erwähnten Störungen zweckdienlich sein. [illegible] das alles nichts, oder sind die Be[illegible] sicherer Natur, dann wende man sich an den Arzt, dem heutzutage in Gestalt der künstlichen Höhensonne und verschiedener Medikamente die nötigen Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

Ferkelpreise.

Heldrungen. Auf dem Ferkelmarkt waren 50 Stück Sauschweine angefahren. Der Preis betrug je Paar 50 bis 65 Mark.

Torgau. Zum Ferkelmarkt waren 370 Ferkel und 5 Läufer vorhanden. Die Ferkel erzielten Preise zwischen 25 und 40 RM., die Läufer von 70 RM. Der Markt war außergewöhnlich gut von Käufern besucht. Vor allem hatten die Händler ein großes Interesse für Ferkel. Aber auch viel kleine Leute kauften. Der Markt wurde geräumt.

Prettin. Auf dem Schweinemarkt waren insgesamt 151 Ferkel und 10 Läuferschweine angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 25 und 35 M. je Stück. Die Läuferschweine wurden mit 0,80 M. je Pfund verkauft. Der Markt wurde bei starker Nachfrage geräumt.

Gardelegen. Zum Wochenmarkt waren 242 Ferkel und 10 Schweine zur Stelle. Die Preise betrugen für Ferkel im Alter bis zu fünf Wochen 28 bis 32 M., von sechs bis acht Wochen 32 bis 38 M., von acht bis dreizehn Wochen 38 bis 45 M.; für Schweine im Alter von drei bis vier Monaten 45 bis 55 M. Handel und Umsatz waren flott. Der Markt wurde geräumt.

Das Schicksal des Eberhard-Werkes.

Sangerhausen. Bei der Regulierung des Werkes Eberhard & Cie ist nunmehr das Moratorium auf ein weiteres Jahr verlängert. Es ist von Bedeutung zu erfahren, daß es dem Justitiar Groß gelungen ist, die übrigen Grundstücke in Holzmünden zu verkaufen.

Kloster Hunsberg wird Erholungsheim.

Halberstadt. Die weit über die Grenzen unserer engeren Heimat bekannte Gaststätte Hunsberg wird in Kürze ihre Pforten schließen, da sie der Eigentümer, Baron v. d. Knesebeck in Hannover, an den Staat verpachtet hat, der dort ein Erholungsheim einrichten will.

Zwei goldene Jubelpaare.

Wolferode. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am Sonnabend in unserem Ort zwei Familien feiern, der Invalide Friedrich Ernstin mit seiner Ehefrau Pauline geb. Peter, und der Invalid Hermann Raue mit seiner Ehefrau Marie geb. Machlitt. Beide Jubelpaare sind körperlich noch gesund und frisch. Viele Blumen, Gratulationen und Geschenke gingen bei ihnen ein. Beide Paare erhielten das staatliche Ehrengeschenk von 50 M. Nachmittags wurden sie in der Kirche durch Pastor Gosling eingesegnet. Die Kirche war reich mit Blumen geschmückt. Der Gesangverein Cäcilia unter Leitung des Chormeisters Lehrer Retz sang dem Ernstinschen Ehepaar zu Ehren. Nach der Einsegnung bewegte sich der Hochzeitstag nach dem Entschen Lokale, wo eine Feier stattfand. Schöne Unterhaltung wurde geboten. Eine kleine Musikkapelle sorgte für Tanzmusik. Eine Abordnung des Kriegervereins begab sich mit Fahnen und Musikkapelle in das Hochzeitshaus des Jubelpaares Raue. Herr Raue ist Mitglied des Kriegervereins. Die Musik spielte einige Choräle. Der Vorstand, Herr Friedrich, überreichte das Bild des Reichspräsidenten zugleich mit einem Schreiben des Deutschen Kriegerbundes. Das Jubelpaar Raue begab sich mit seinen Angehörigen und Gästen zum Gasthof „Zur Türkeischenke". Dort hatte sich der Kriegerverein zahlreich eingefunden, und es entwickelte sich bald eine herzliche Fröhlichkeit. Auch hier tanzte das Jubelpaar wacker mit.

Nachspiel zum Koburger Bankkrach

Prozeß Haefkler & Hülbig. — Verfehlte Spekulationen. — Depotunterschlagungen.

Koburg. Vor dem hiesigen Schöffengericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den Bankier Edmard Hülbig und seinen bevollmächtigten Angestellten Hans Niermann. Hülbig hatte sich am 16. Oktober v. J. freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt und wurde, da er sich der Depotunterschlagung bezichtigte, in Haft genommen. Geschädigt wurde eine große Anzahl Handwerker, Kaufleute, Sozialrentner, Vereine und Organisationen, die ihr Geld bei dem Bankhaus angelegt hatten.

Nach der Anklageschrift wird dem Angeklagten Hülbig zur Last gelegt, daß er seit 1924 fortgesetzt gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches verstoßen und seit 1926 fremde Wertpapiere, die er als Verwahrer, Pfandgläubiger oder Kommissionär in Verwahrung genommen hatte, sich rechtswidrig angeeignet habe. Der Angeklagte Niermann wird beschuldigt, Hülbig zur Begehung seiner Straftaten seit Ende 1927 oder Anfang 1928 fortgesetzt durch Rat und Tat wissentlich Hilfe geleistet zu haben.

Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung hatten auch die Angestellten reichlich spekuliert, so daß sie insgesamt mit rund 130 000 Mark in Schuld standen. Die Führung der Geschäfte war nachlässig und oberflächlich. Das Geschäft zehrte schon lange von der angeblichen Substanz, die jedoch im wesentlichen durch Unterschlagungen fremder Werte vorgetäuscht worden ist.

Die vom Sachverständigen Schob nachträglich aufgestellten Bilanzen ergaben eine Ueberschuldung vom 31. Dezember 1925 mit 49 604 Mark, vom 31. Dezember 1926 mit 76 583 M., vom 31. Dezember 1927 mit 279 798 M. und vom 31. Dezember 1928 mit 421 186 M.

Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung hat Hülbig diese Verhältnisse auch gekannt, aber gehofft, durch glückliche Spekulationen eine Aenderung zum Besseren herbeizuführen. In dieser Hoffnung hat er sich dauernd an fremdem Gut vergriffen. Der Angeklagte gibt die Entnahme der Wertpapiere zu. Er sucht sein Tun damit zu beschönigen, daß die Eigentümer als Spekulanten und sonstwie seine Schuldner gewesen seien; die Wertpapiere hätten ihm deshalb nach den Geschäftsbedingungen als Pfand gedient, und er habe sich zur Verfügung über die Wertpapiere zu seinen Gunsten für berechtigt gehalten.

Der Mitangeklagte Hans Niermann war neben dem Prokuristen Bauer die rechte Hand des Angeschuldigten Hülbig. Was er sich im Geschäft erlauben durfte, bewiesen vor allem seine für seine Verhältnisse ungeheuerlichen Spekulationen. Er belastete sich und damit die Firma mit einem Gesamtbetrag von 75 000 Mark.

Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Nach den Darlegungen des Konkursverwalters stehen 975 000 M. Passiven nur 120 000 M. Aktiven gegenüber. Von Interesse ist, daß der erste Prokurist der Firma erklärte, daß er das Depotgesetz nicht kenne. Hülbig selbst lebte, obwohl er jedes Jahr [illegible] hatte, auf großem Fuße. Das Urteil lautete für Hülbig auf

auf vier Jahre Zuchthaus

und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust und für Niermann auf eineinviertel Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus bzw. eineinhalb Jahre Gefängnis beantragt.

Turnen - Sport - Spiel

Lehrgang für neuzeitliches Frauenturnen in Halle.

Vom Freitag mittag bis Sonntag abend wurde von der Regierung „Abteilung für Jugendpflege" Leitung der Bezirks-Jugendpflegerin Frl. Doris Müller ein Lehrgang für neuzeitliches Frauenturnen durchgeführt. Die Teilnehmerinnen setzten sich zusammen aus Turnlehrerinnen und Vorturnerinnen der hiesigen und auswärtigen Turn- und Sportvereine.

Nach der offiziellen Begrüßung, an der der Herr Regierungspräsident und der Kreis- und Gauvertreter der D. T., Herr Konrektor Meyer (Dieniß), als Fachberater bei der Regierung, teilnahmen, wurden an vielen Tage praktische Unterrichtsbeispiele mit Schülerinnen der Oberklassen aus Hallischen Volks- und Mittelschulen (letztes Schuljahr), mit einer Einführung über Werte und Ziele neuzeitlicher Erziehungs- und Uebungsarbeit, in der Turnhalle der Moritzburg, geboten. Leiterin Frau Seib, Fachlehrerin Halle. Die praktischen Uebungen erstreckten sich auf neuzeitliche Gymnastik (System Bode), unter Leitung von Frl. Hesse (Eisleben), und Vorbereitungen auf Ballspiele mit anschließenden Uebungen auf dem Universitätssportplatz unter Frl. Schröder, Seminar-Turnlehrerin Halle.

Am Sonnabend wurden im Hörsaal 20 der Universität verschiedene Vorträge geboten. Es sprachen: Herr Dr. Conrad (Halle) über die Entwickelung der neuzeitlichen Gymnastik bis zur Gegenwart, Herr Stadtmedizinalrat Dr. Schnell (Halle) über den Wert der Leibesübungen für die Frau, Frau Dr. Bergmann (Berlin) über Einfluß der Leibesübungen auf Körper und Seele.

Die nachfolgenden Aussprachen legten Zeugnis ab von dem regen Interesse, welches die Teilnehmerinnen dem Gebotenen entgegenbrachten. Praktische Vorführungen und Uebungen in Gymnastik und Ballspiele füllten die übrige Zeit aus.

Der Sonntag wurde ebenfalls wieder mit Gymnastikübungen eröffnet. Diesem schloß sich wieder ein Vortrag der Frau Dr. Bergmann (Berlin) über „Notwendigkeit der Leibesübungen für die Frau" mit anschließender Aussprache an. Vorführungen der Schule „Bosi-Thieme (Delacroze)" und der Bewegungschöre „Lokan, Halle" unter der Leitung von Jenny Gerl und Rose Mirelmann, sowie Vorführungen von Spielen, die auf Korb- und Handball vorbereiten, füllten die Nachmittagsstunden aus.

In einer offiziellen Schlußfeier, zu der wiederum der Herr Regierungspräsident persönlich erschienen war, wurden die etwa 50 Teilnehmerinnen entlassen. Das Gebotene war in jeder Beziehung erstklassig, und dürfte nicht verfehlen, die weiteren Arbeiten auf diesem Gebiete in den Vereinen nutz- und fruchtbringend zu gestalten.

Hockeykampf Holland—Deutschland.

Nach dem großen Erfolge im Weihnachtsturnier zu Barcelona steht demnächst der erste Länderkampf des neuen Jahres bevor, denn am 27. April haben unsere Repräsentanten in Amsterdam gegen Holland anzutreten. Es handelt sich um die siebente Begegnung Deutschlands—Holland. Nach drei knappen Erfolgen in den Jahren 1926 und 1927 wurden unsere Spieler bekanntlich beim Olympiaturnier 1928 von Holland im Kampf um den zweiten Platz geschlagen, das fünfte Treffen 1929 in Berlin schloß torlos und beim Turnier in Barcelona wurde dann Holland 4:0 besiegt. Diesmal wird die deutsche Mannschaft vor einer weit schwereren Aufgabe stehen, denn Hollands Vertreter haben bereits mehrere Länderspiele hinter sich, sind also glänzend eingespielt. Die Aufstellung der deutschen Mannschaft soll am 5. April erfolgen.

Rugbykampf Deutschland gegen Spanien.

Für den am 18. Mai in Dresden stattfindenden Rugby-Länderkampf mit Deutschland hat der spanische Verband bereits jetzt seine Spielerauswahl getroffen. Für die Mannschaft kommen nur Spieler der drei Vereine FC. Barcelona, U. E. Santboiana und Olympic-Amateur in Betracht.

144 Stundenfahrt der Motorräder.

15 Fabriken konkurrieren auf dem Nürburg-Ring.

Die vom ADAC. neu ins Leben gerufene 144-Stunden-Prüfung für Motorräder hat trotz der wirtschaftlichen Nöte bei der Industrie ein lebhaftes Echo gefunden. Wie aus der Nennungsliste hervorgeht, haben nicht weniger als 15 Fabriken für diesen großen Wettbewerb der Serienmaschinen, der vom 7 bis 12. April auf dem Nürburg-Ring stattfindet ihre Meldung abgegeben. Mit Ausnahme von B.M.W. sind alle deutschen Motorradfabriken von Ruf vertreten, ferner das Ausland durch Peugeot (Frankreich), B.S.A. (England) und F.N. (Belgien). Für die Mannschaftswertung wurden zehn Fabrikteams zu je drei Fahrern eingeschrieben, darunter je zwei D.K.W., Zündapp und F.N. sowie je eines von Imperia, Adler, D-Rad und F.N. Besonders interessant wird die schwere Prüfung dadurch, daß die für die Konkurrenz in Betracht kommenden Maschinen aus den Lägern der beteiligten Fabriken von dem Veranstalter ausgesucht werden, um die Gewähr zu haben daß lediglich serienmäßige, nicht frisierte Maschinen teilnehmen.

1064:10 in Auteuil.

1. Rennen: 1. Braconnier II, 2. Je Hic, 3. Kamar, Tot: 29, Pl. 16, 22, 25. 2. Rennen: 1. Le Minaret, 2. Kimberley, 3. Efinulgent. Tot: 234, Pl. 60, 62, 46. 3. Rennen: 1. Borniba, 2. Kafar, 3. Surprenat. Tot: 1064, Pl. 196, 18, 27. 4. Rennen: 1. Rustic, 2. Hoca, 3. Clarimus. Tot: 49, Pl. 20, 27, 47. 5. Rennen (Halbblut-Jagdrennen). 6. Rennen: 1. Cistercien, 2. Stafford, 3. Bizille. Tot: 57, Pl. 20, 14, 15.

Rennen in Strausberg.

Frühlings-Hürdenrennen, 2200 Mk., 2800 Meter: 1. M. Frisches Tein, 2. San Marco, 3. Brünnas. Tot: 36. Strauß-Jagdrennen, 2200 Mk., 3700 Meter: 1. Heinz Stahls Panter, 2. Barfuß, 3. Automedon. Tot: 15, Pl. 12, 12. Rehfelder Ausgleich, 2200 Mk., 1800 Meter: 1. Abteilung: 1. Frl. H. v. Putkamers Weiswanderer, 2. Dirschau, 3. Trianon. Tot: 23, Pl. 15, 23, 24; 2. Abt.: 1. Lypin, 2. Führers Birrodat, 2. La Plane, 3. Leichte Isabel. Tot: 40, Pl. 21, 43, 32. April-Jagdrennen, Ehrenpreis und 2200 Mk., 3400 Meter: 1. H. Poraks Fairy, 2. Undine, 3. Eiche. Tot: 82, Pl. 25, 21. Rotkäppchen-Jagdrennen, 2200 Mk, 3400 Meter: 1. L. Jansens Julia, 2. Sonnenlicht, 3. Cistos. Tot: 33, Pl. 14, 17, 24. Holländer-Flachrennen, 2200 Mk. 1250 Meter: 1. Stall Egerlands Puppe, 2. Monte Carlo, 3. Flotte Fahrt. Tot: 134, Pl. 18, 13, 16. Herzfelder-Flachrennen, 2200 Mk., 1800 Meter: 1. H. v. Oertzens Signora, 2. Mithridates, 3. Mirim. Tot: 21, Pl. 12, 15, 16.

Reisespiel gesehen? Und hier, Geschichten vom Robinson!" Er warf jauchzend die Mütze in die Luft, und machte dann ein ganz erschrockenes Gesicht, als ihm einfiel, wo er eigentlich war.

Die Frau stand schweigend mit gefalteten Händen an der Tür und beobachtete ernst und bewegt das junge Weib, das vom Kerzenlicht umflossen war wie von einem Glorienschein. Als Liselotte sich dann lächelnd ihr zuwandte und sie an den Tisch führte, fand sie kein Dankeswort. Sie betrachtete still die warmen Sachen, die mit blauen Schleifen gebunden waren und ein kleines Tannenreis zur Zierde obenauf trugen. Sie sah die vier großen Teller mit den Süßigkeiten, den Weihnachtskuchen und den schweren, saftigen Braten, den Liselotte am Nachmittag noch besorgt hatte, und fand kein einziges Wort. Liselotte verstand, was in der Frau vorging. Sie ‘etzte sich an den Flügel und begann zu spielen. Da sang die Frau leise, mit einer Inbrunst sang sie, daß es Liselotte heiß in die Kehle stieg:

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!"

Die beiden Knaben ließen ihre Spielsachen stehen und sangen mit, ernst besangen, dann aus vollem Herzensgrund. Klein Marie hielt ihre Puppe im Arm und sah Liselotte mit großen, glänzenden Augen an. Die ließ mit seligem Gesicht die letzten Akkorde verklingen. Dann erhob sie sich und half, die Sachen verpacken.

Es ist spät geworden!" sagte sie, „und Klein-Marie muß ins Bett!" Sie strich den Kindern die heißen Backen zum Abschied und nahm eine Kerze, um hinunterzuleuchten.

Da reichte ihr die Frau die Hand. „Haben Sie keine Eltern?" fragte sie unvermittelt.

„Nein — — keine — —!" sagte Liselotte mit zuckenden Lippen.

„Das habe ich mir gedacht! Gott segne Sie und mache Sie einmal recht glücklich!" Damit küßte sie Liselotte die Hand und wandte sich zum Gehen.

Liselotte sah ihnen nach, bis das Schneegestöber ihre Gestalten einhüllte. Nun war sie wieder allein. Sie betrachtete den leeren Tisch. Wie grenzenlos allein und verlassen war sie! Ruhelos wanderte sie im Zimmer hin und her. „Nein, ich habe keine Eltern!" wiederholte sie in Gedanken. Dabei hatte sie nie so innig an die geliebten Menschen gedacht wie heute unter dem einsamen Baum mit den knisternden Kerzen.

Derweilen hüllte der Schnee in der Heimat ein kleines Grab in seine weiche Decke, und die Sterne am Himmel sahen ihm zu. Sie schauten auch in das Wohnzimmer in dem kleinen, weißen Haus, wo die Menschen um den Baum versammelt waren. Klein-Gustav spielte mit den Soldaten, der Vater mit seinem strengen Gesicht rauchte seine Pfeife, und die bleiche, stille Frau saß vor dem Kamin und sah in die prasselnde Glut. Dabei hafteten ihre Gedanken sehnsuchtskrank in die unbekannte Ferne, wo das Mädchen weilte.

In der Villa im Wiesbadener Nerotal hatte man keinen Baum geschmückt. Der Hausherr hatte aus Frankreich geschrieben, daß man ihn nicht erwarten solle, er werde in den nächsten Wochen noch nicht zurückkommen. Frau von Bergdorf ging durch ihre öden Prunkgemächer und fror in die tiefste Seele hinein und betrachtete lange Liselottes Bild. „Wärst du doch hier!" dachte sie. „Oh, wärst du hier, mit deinem wärmenden, sonnigen Frohsinn, dann wäre er sicher zurückgekommen!"

Herr von Bergdorf weilte in Paris und suchte alle möglichen Zerstreuungen, um nicht an sein Kind denken zu müssen.

So sehr ward Liselotte wohl nie geliebt, als an jenem Abend, an dem sie sagte: „Nein, ich habe keine Eltern!" Die Kerzen knisterten und verlöschten, und in Liselotte schrie die Sehnsucht. Sie nahm Hut und Mantel und verließ das Haus. Sie schritt durch die stillen Straßen, einsam — einsam — und die fallenden Schneeflocken verwischten ihre frische Fußspur. In manches Fenster sah sie hinein, wo brennende Kerzen strahlten. Vor manchem Haus stand sie still und lauschte auf den Kinderjubel, der verloren durch die geschlossenen Fenster drang. Dann wanderte sie weiter — einsam — einsam — und hinter ihr strich der fallende Schnee die frischen Fußspuren zu.

Sie hatte nicht bemerkt, daß ein Mann aus einer Seitenstraße gekommen war, bei ihrem Anblick stutzte und ihr langsam folgte. Als sie wieder vor einem Parterrefenster stand und durch die leichten Stores den brennenden Baum betrachtete, kam er auf sie zu und zog den Hut.

Wäre ein Blitzstrahl vor ihr niedergefahren, Liselotte hätte nicht mehr erschrecken können. Aber es war ein eigentümlicher Schreck, der ihr mit süßer Bangigkeit das Herz zusammenschrumpfte und sie nicht vom Fleck ließ. Sie sah in dem spärlichen Licht nur den grauen Lodenmantel und den breitkrempigen, schwarzen Hut und wußte, wer es war. Er schaute mit leichtem Lächeln in das regungslose Gesicht des Mädchens.

„Habe ich Sie denn so erschreckt, gnädiges Fräulein?"

Eine heiße Glut schoß ihr ins Gesicht. Sie suchte nach Worten und fand keine. Er schien ihr Schweigen anders aufzufassen, denn er machte eine leichte Verbeugung:

„Heinz Wagner, Baumeister!"

Liselotte raffte sich zusammen. „Dieser Zufall!" sagte sie, fast ohne es zu wissen.

„Ja, ich war selbst überrascht, als ich Sie die Straße herabkommen sah. Mich hatte es heute so eigentümlich gepackt. Vielleicht kann man es Heimweh nennen, — — nach einer Heimat — nach Menschen — — —"

„Ich kenne dieses Heimweh! Es hat mich auch aus meinem einsamen Zimmer getrieben!"

Sie gingen nebeneinander her und plauderten.

„Wie ist es nur möglich," dachte Liselotte, „mir ist zumute, als kenne ich ihn seit Jahren!"

Er fragte sie nach ihrer Heimat, sprach von seiner Arbeit, seinen Plänen, und Liselotte hatte immer mehr das Empfinden, als sei er ein Stück von ihr selbst.

Da kam ihnen ein schneidender Windstoß entgegen. Liselotte schauerte leicht zusammen.

„Sie werden sich erkälten!" sagte er und schlug ihr fürsorglich den Mantelkragen hoch. Dann nahmen sie den Rückweg durch den Park. Regungslos ragten die uralten Bäume gegen den Himmel, an dem schwere, grauweiße Schneewolken hingen. Kein lebendes Wesen rings. Kein Laut sonst, denn die Schritte der beiden Menschenkinder versanken lautlos im Schnee.

Beide sahen erstaunt auf, als die alte, graue Parkmauer hinter dem Buschwerk auftauchte. Sie traten aus dem Dunkel der Parkwege heraus und standen vor Liselottes Wohnung. Sie reichten sich die Hände und blickten sich an.

„Nun muß irgendein Wunder geschehen!" dachte Liselotte und hielt den Atem an. „Irgendein Wunder muß geschehen — — —"

Als ob er erraten, was sie dachte! Eine große Schwermut ging über seine Züge. Er beugte sich zum Handkuß herab und verschwand dann in den dunklen Wegen des Parkes.

Noch lange stand Liselotte am Fenster und preßte die Stirn an die kalten Scheiben. Es war kein Wunder geschehen — und doch — — und doch — — —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 4. April 1930

Erhöhter Preußag-Gewinn.

Die Kohlenkonjunktur des Jahres 1929 ist auch für die Preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G. (Preußag) auf das Abschlußergebnis von entscheidendem Einfluß gewesen. Nachdem für 1928 die Dividende um 1 v. H. herabgesetzt werden mußte, kann das Unternehmen bei 8,90 (6,69) Mill. M. Reingewinn zu dem alten Ausschüttungssatz von 5 v. H. zurückkehren.

Von dem summarisch ausgewiesenen Ertrag von 24,83 (19,78) Mill. M., von dem bereits für Verluste durch Zuschußbetriebe 4,11 Mill. M. abgesetzt worden sind, entfallen auf Eigengewinn 22,96 (17,25) Mill. M. und auf Beteiligungsgewinn 2,76 (2,48) Mill. M. An dem Plus der Eigenerträge hat größtenteils das Kohlengeschäft Anteil, das etwa 4 Mill. M. mehr als im Vorjahre brachte. Im Kalkgeschäft wurden nur wenige hunderttausend Mark mehr verdient, denn die Transaktion mit dem anhaltischen Fiskus konnte sich noch nicht auswirken, da die Anhaltischen Salzbergwerke usw. erst am 1. Oktober übernommen wurden und sich auch gegenwärtig in einem Rationalisierungsprozeß befinden. Das gute Ergebnis ist um so höher zu bewerten, als diesmal Abschreibungen verstärkt mit 10,19 (8,46) Mill. M. vorgenommen worden sind. Hierzu hat sich die Verwaltung infolge vergrößerter Investierungen von 22,58 (18,37) Mill. M. entschlossen, die teils aus dem erzielten Gewinn, teils aus den Mitteln der Kapitalerhöhung und des Darlehns bestritten wurden. Der Gesamtumsatz erfuhr eine Zunahme auf 137,66 (125,18) Mill. Mrk. Hierin spiegelt sich vor allem der stark erhöhte Kohlenabsatz wider.

Die Verwaltung bezeichnet die Ansichten als dankbar ungünstig.

Opposition bei Stahlwerk Becker.

In der Generalversammlung der Stahlwerk Becker A.-G. die anläßlich der Erneuerung der Eisensyndikate aus dem Besitz des Braunkohlenkonzerns Michel auf ein Konsortium unter Führung der Vereinigten Stahlwerke übergegangen sind, wurden die Abschlüsse für 1927/28 und 1928/29 (Gesamtverluste 2,84 Mill. M.) gegen die Stimmen verschiedener Opponenten genehmigt, die von insgesamt 12 Mill. Kapital etwa 7000 M. vertraten. Die Vertreter der Opponenten bemängelten verschiedene Bilanzposten und gaben gegen sämtliche Beschlüsse Protest zu Protokoll. Die Aussprache zog sich über mehrere Stunden hin, ohne daß die Verwaltung über die ungeklärten Fragen hinsichtlich des Kaufpreises für die Mehrheit (es ist ein Kurs von ungefähr 200 Prozent bezahlt worden) und der beabsichtigten Stillegung Aufklärung gab. Bei der Abstimmung stimmten 858 Stimmen gegen die Vorstandsentlastung und 337 gegen die Aufsichtsratsentlastung. Der Vorsitzende Georg Wahnemeyer teilte mit, daß sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates mit Ausnahme seiner Person ihre Mandate niedergelegt hätten. Bei den anschließenden Neuwahlen wurden gewählt: Direktor Osterloh (Düsseldorf), Dr. Schmitt (Dortmund) und Dr. Giesberts (Mauzel).

Thüringische Staatsbank. — Angliederung eines Privatbankgeschäftes.

Die Mehrheit der Aktien des Bankhauses Koch A.-G. in Jena ist von der Thüringischen Staatsbank erworben. Die Koch A.-G. wird in der Jenaer Zweigstelle der Thüringischen Staatsbank aufgehen.

Bienenzucht und Außenhandel.

Deutschlands Honigeinfuhr hat seit der Vorkriegszeit erheblich zugenommen, gleichzeitig ist die Zahl seiner Bienenvölker zurückgegangen. Der Honigverbrauch in Deutschland ist dadurch in steigendem Maße auf die Einfuhr angewiesen. Die Haupteinfuhrländer sind die Vereinigten Staaten, Kuba, Chile, Haiti und Guatemala. Im Hinblick auf ihre große wirtschaftliche Bedeutung verdient die Bienenzucht größte Förderung.

Privatdiskont 4 5/8 Prozent.

Berlin, 3. April. Bei lebhafter, auch internationaler Nachfrage wurde heute der Privatdiskontsatz wieder um 1/8 auf 4 5/8 Prozent ermäßigt. Das Reich stellte kein Material zur Verfügung. Tagesgeld war wieder billiger mit 5 1/4 bis 7 1/4 Prozent zu haben. Warenwechsel fanden bereits unter 5 Prozent Abnahme. Die Devisenkurse zeigten keine stärkere Veränderung. Lediglich der Dollar war etwas, auf 4,1895 M., befestigt, da sich die amerikanische Geldlage mit der wiederaufgelebten Spekulation etwas verfestigt hat. Argentinien erholte sich auf 1,644 M. haw. 44 in London.

Der Reichswirtschaftsrat über das Zugabewesen.

Der Reichswirtschaftsrat hat seine Beratungen über das Zugabewesen abgeschlossen und ein Gutachten festgestellt, das der Reichsregierung und dem Reichstag vorgelegt werden soll. Der Reichswirtschaftsrat weist in seinen Darlegungen auf die Schwierigkeiten hin, die sich einer Anwendung der bestehenden Gesetze im Kampfe gegen die Auswüchse auf dem Gebiete des Zugabewesens entgegenstellen, und erklärt, daß die vom Reichsgericht entwickelten Grundsätze kaum brauchbar seien, da die Beweisführung in den meisten Fällen auf unüberwindliche Hindernisse stoße. Die durch die Zugabereklame herbeigeführte Irrtumserregung sei viel schwerer nachweisbar als bei der Ansichtsreklame.

Der Reichswirtschaftsrat hält „ein gesetzgeberisches Einschreiten gegen die Verwilderung im Wettbewerbskampf für unbedingt notwendig". Er befürwortet nur das Verbot der Ankündigung von „Geschenken", aber auch bloß, sofern sie als „unentgeltlich" bezeichnet werden.

Magdeburger Lebensversicherung.

Ende 1929 ergab sich in der Lebensversicherung unter Einschluß der aufgeweerteten prämienfreien Versicherungen ein Bestand von 65 818 Versicherungen über 188 102 469 RM. mit einer Prämieneinnahme von 9 118 842,07 Reichsmark. Unfallversicherungen 6658 mit 975 373,69 RM. Prämie und 25 004 Haftpflichtversicherungen mit 1 458 066,90 RM. Prämie. Aus dem Jahresüberschuß von 1 618 481,73 Reichsmark sollen die mit Gewinnanteil Versicherten 1 338 296 RM. und die Aktionäre 240 000 RM. oder 12 RM. (im Vorjahr 10 Reichsmark) auf die Aktie als Gewinnanteil erhalten.

Neue Anleihe der Provinz Hanover. Durch ein Bankenkonsortium werden vom 4. April ab 10 Mill. 8 Proz. mündelsichere Anleihe der Provinz Hannover, Reihe VIX, zum freihändigen Verkauf gebracht. Der Verkaufspreis beträgt 93,50 Proz.

Maschinenbauanstalt Kirchner & Co. A.G. in Leipzig. Um die normale Arbeitswoche beibehalten und aus diesen Gründe etwa 10 Prozent der 800 Mann starken Belegschaft abbauen zu können, ist aus formellen Gründen Stillegungsantrag gestellt worden. Die Entlassungen sind bereits aus Auftragsmangel erfolgt.

Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G. in Dresden. Wie der Vorstand mitteilt, sind die Hauptbetriebe des Unternehmens, insbesondere das Stahlwerk, das Walzwerk, die Gießerei, das Preßwerk und die Weichenbaustelle, nach wie vor uneingeschränkt in Betrieb. Es haben keine Verhandlungen über eine Stillegung des Werkes stattgefunden, und es besteht kein Plan, die erwähnten Hauptbetriebe stillzulegen.

Grube Leopold A.-G., Köthen. Mit Rücksicht auf die augenblickliche Wirtschaftslage wird die gleiche Dividende wie im Vorjahre — 4 Prozent — vorgeschlagen. Eine Sonderabschreibung von 200 000 M. erfährt das Schuldenverschreibungsbilanzkonto. Hauptversammlung 28. April.

Dividendenvorschläge.

Allgemeine Lokalbahn und Kraftwerke A.-G. Berlin. Wieder 12 Proz. Dividende.

Gerecke & Deppen Hanse-Mühlen A.-G. in Bremen. Für 1929 ohne Dividende (i. V. 6 Proz.). Der zieleite Ueberschuß soll zu erhöhten Abschreibungen auf Anlagekonten verwandt werden

Textilgroßhandlung Akt.-Ges. „Tezag" in Berlin. Wieder 1 Proz. Dividende.

Oelfabrik Groß-Gerau, Bremen. Wieder 4 Proz. Dividende.

Hannoversche Portland-Cementfabrik A.-G. Wieder 10 Proz. Dividende.

*

Dividendenerhöhung bei der Körting & Mathiesen A.-G. in Leipzig-Leutzsch. Der auf den 5. Mai einzuberufenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1929 6 (5) Prozent Dividende zu verteilen.

Zahlungseinstellung der Heiligenstadt & Comp. Werkzeugmaschinenfabrik u. Eisengießerei A.-G., Gießen.

Der Firma ist von einer Großbank der bisher eingeräumte Kredit gekündigt worden. Die angestrebten Verhandlungen wegen anderweitiger Unterbringung hatten nicht den gewünschten Erfolg, so daß die Firma ihre Zahlungen einstellen mußte.

*

Golo-Schuhfabrik A.-G. Ueber das Vermögen der Golo-Schuhfabrik A.-G. ist am 28. März das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet worden.

Berliner Produktenbörse vom 3. April.

Amtlich festgestellte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr alles in Mark

Weizen, märkischer,		Viktoriaerbsen	20,00 – 25,00
76—77 kg	262—264	Kl. Speiseerbsen	18,00 – 20,00
Roggen, märk.	164—166	Futtererbsen	16,00 – 17,00
Braugerste	182—196	Peluschken	16,50 – 19,00
Futter- und		Ackerbohnen	16,00 – 17,50
Industriegerste	168—178	Wicken	20,00 – 22,50
Hafer märkischer	169—169	Lupinen, blaue	14,00 – 15,50
Mais, rollbegünstigter,		Lupinen, gelbe	19,00 – 21,00
loko Berlin	—	Serradella, neue	33,00 – 37,00
do. rumän.	—	Rapskuchen	14,25 – 15,25
Weizenmehl	28,75—37,00	Leinkuchen	18,60 – 19,20
Roggenmehl	23,50—26,50	Trockenschnitzel	7,10 – 7,40
Weizenkleie	9,75—10,50	Soja-Schrot	15,50 – 15,90
Roggenkleie	10,00—10,50	Kartoffelflocken	14,50 – 15,00

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 4. April mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft, Berlin, Zentralviehhof. Auftrieb: 2490 Rinder, 2430 Kälber, 5838 Schafe, direkt 269, 9936 Schweine, zum Schlachthof direkt 1801 Stück, 213 Auslandsschweine. Preise: Rinder 24—59, Kälber 40—55, Schafe 38—61, Schweine 1. St. —, 2. St. 65, 3. St 68—69, 4. St. 65—67 5. St. 63—64, Sauen 62. Verlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. April. Auftrieb: 164 Rinder (12 Ochsen, 80 Bullen, 51 Kühe, 21 Farren), 727 Kälber, 144 Schafe, 1·81 Schweine, zusammen 2616 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugetrieben wurden 2 Rinder, 25 Kälber, 60 Schafe, 76 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	1 -	55	55	Kühe	3	30-37	34	38	Schafe	2	60-64
do.	2 -	48	54	do.	4	26	29	30-38	do.	3 -	50
do.	3 -	44	47	do.	5 -	-	-	-	do.	4 -	-
do.	4 -	40	43	Färsen	1 -	55	59		do.	5 -	-
do.	5 -	-	-	do.	2 -	45	54			1	67
Bullen	1	50-53	54-57	Kälber	1 -	-	-			2	67
do.	2	45	49	do.	2	78-85	75-82			3	66-67
do.	3 -	-	-	do.	3	72-77	66-74			4	55-66
do.	4 -	-	-	do.	4	65-71	60-67			5	54-65
Kühe	1 -	46-50		do.	5	-	50-59			6	-
do.	2	38-44	40-45	Schafe	1 -	-	-			7	-

Schweine: 60-65, 62-63, 59-63

Spitzentiere über Notiz.

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittelmäßig, Schafe und Schweine langsam. Ueberstand: 21 Rinder (davon 2 Ochsen, 19 Bullen), ferner 6 Schafe und 57 Schweine.

Berliner Börse

vom 3. April

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	3. 4.	2. 4.
Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	92,10	91,90
7 Dt. Reichsanl. 29	99,00	99,00
6 Dt. Reichsanl 27	87,10	87,10
3 Dt. Reichsanl. „E"	67,25	67,25
6 Prß. Staatsanl 1928 auslosbar	92,80	92,75
6% Pr Staatsch. i. Folge	99,70	99,70
7 do. fl. Folge	98,62	98,50
7 Thür. Staatsa. 26	80,25	80,20
7 do Rm. 27 u. La. B	79,37	79,00
6% Dtsch Reichsanl. 1. 2. rz. 1. 10. 30	99,90	99,90
8 Pr Lds. Rent. .lk.	95,50	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	54,75	54,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch	10,20	10,00
Anhalt. Anl. Auslosungs-Schein	56,50	56,50
Thüring. Anleihe Auslosungsach	52,00	52,75
Dt Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,10	3,12

Verkehrs-Aktien

	3. 4.	2. 4.
A.-G. f. Verkehrsw.	128,00	126,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	170,75	171,00
Brauchw. Land -E.	39,00	39,75
Canada-Abl.-Sch.	33,00	31,75
Dt. Eisenb.-Bete	82,50	84,00
do. Reichsb. V.-A.	93,25	93,00
Gr. Casseler Strb.	68,00	68,00
do. do. V.-A.	94,25	94,25
Halb.-Blankenbg.	63,75	63,75
Halle-Hettstedt	30,00	30,25
Hbg.-Amer. Pack.	111,00	110,75
Hamburg Hochb.	76,50	76,50
do. Südam. Dpfsch	—	165,00
Hansa Dampfsch.	158,00	153,00
Neptun Bremen	115,50	115,00
N. Lausitz Eisenb.	14,00	14,00
Norddtsch. Lloyd	105,00	105,87
Nordh.-Werniger.	40,62	40,87
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	68,12	69,00
Verein. Elbeschiff.	—	—
Zschipk. Finsterw.	192,00	192,00

Industrie-Aktien

	3. 4.	2. 4.
Accumulat.-Fabr.	128,00	127,50
Adler Portl.-Zem.	65,25	64,75
Adlerhütten Glas	93,00	93,00
Alexanderwerk	35,00	34,25
Alg Kunstzijde U.	97,00	100,25
Allg. Elektr.-Ges.	171,37	171,62
do. Vorz.-A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	168,50	172,25
Ammendf. Papier	140,75	140,75
Anhalt. Kohlenw.	81,00	80,00
do do Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	220,00	220,00
do. Metallhandel	15,00	16,00
Augsb Nbg. Mfbr.	75,50	76,25
Bochm & Ladewig	125,25	125,00
P. J. Bemberg	145,00	148,50
J. Berger Tiefbau	309,00	309,00
Bergmann Elektr.	204,50	206,00
Berl.-Guben. Hutt.	232,00	228,00
Berlin Holz-Kont.	42,50	42,50
do.-Karlsruh. Ind.	65,37	65,50
do Maschinenb.	66,75	66,00
Berthold. Mess.-L.	39,75	40,00
Bösperde Walzw	—	58,50
Brauhaus Nürnbg.	159,00	158,00
Brauerei Brik. Ind	147,00	146,50
Braunschw. Kohl.	238,00	238,00
do Jute-Spinn.	116,00	116,00
do Maschinen	41,50	41,50
Breitenb. Portl.-C.	126,12	126,12
Brown, Boveri Co.	127,75	128,00
J. Brüning & Sohn	75,50	75,00
Buderus Eisenw.	81,75	81,75
Bvk-Guldenwerk	67,00	67,00
Calmon Asbest	19,50	16,75
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	41,25	41,25
Chem. Wasserwk.	107,75	107,50
Chem. Fbr. Buckau	89,00	89,00
do do Grünau	58,75	58,50
do do. v. Heyden	61,75	61,87
do Ind Gelsenk.	65,00	64,00
do Werke Albert	57,00	56,50
Chemn. Akt Spin.	—	—
Chromo Natork	117,00	119,75
Concord. chem. F.	19,00	18,87
do. Spinnerei	52,50	47,75
Contin. Gummiw.	178,62	173,00
Corona Fahrrad	12,00	11,50
Cröllwitz Papier	149,50	149,50

	3. 4.	2. 4.
Daimler-Benz	41,00	42,00
Demag. Gebr	—	—
Disch.-Atlan. Tel.	120,00	120,00
Deutsche Asphalt	116,25	118,00
do. Babcock & W.	121,75	123,00
do. Cont. Gas Dess.	176,50	176,50
do. Erdöl-A.-G	105,00	105,00
do. Jute-Spinner.	—	77,00
do. Kabelwerke	75,50	75,00
do. Linoleumwk.	264,25	252,25
do. Post- u. Eb. Vk.	—	29,25
do. Schachtbau	96,50	96,50
do. Spiegelglas	88,50	84,00
do. Steinzeug	190,00	190,00
do. Teleph. u. Kab.	65,12	64,00
do. Ton- u. Steinz.	130,25	131,50
do. Wollw.-Man.	8,87	9,00
Dtsch. Eisenhdl.	73,50	73,12
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	217,00	216,00
Doornkaat A.-G	—	115,00
Oscar Dörffier	104,00	104,00
Dortmund. A.-Br.	231,00	228,00
Dürener Metallw.	134,50	130,75
Dynamit A. Nobel	83,75	83,62
Ellenburg. Kattun	60,00	60,00
Eintracht Braunk.	144,00	153,62
Eisenb.-Verk.-M.	161,00	161,50
Elektra Dresden	166,00	167,75
Elektr.-Lief.-Ges.	170,50	172,00
Elek. Licht u. kraft	176,00	173,50
Engelhardt-Brau	222,00	220,00
Eschweil. Bergw	211,50	211,50
Essen. Steinkohl.	143,50	143,25
Excelsior Fahrrad	13,50	14,50
Fahlb. Saccharin	77,00	68,50
Falkenstein Gard.	118,12	117,00
I. G. Farbenindust.	178,00	177,50
Fein-Jute-Spinne	—	96,50
Felbisch A.-G	236,00	236,00
Feldmühle Papier	183,00	183,00
Felt. & Guilleaume	131,50	131,75
Flensb. Schiffbau	52,50	52,50
Fraustädt. Zucker	54,00	50,25
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	147,00	147,00
Froebeln Zucker	—	88,50
Gas.-W.-El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	69,50	69,50
Gelsenkirch. Bergw	142,50	142,50
Germania Portl.-C.	170,00	169,00
Ges. f. elekt. Unt.	188,00	183,62
Gildemeister & Co.	114,00	114,00
Gladbacher Wolle	140,00	—
Glanzstoff Zucker	64,50	65,00

	3. 4.	2. 4.
Glockenstahlw.	—	—
Gebr Goedhart	196,00	199,00
Th. Goldschmidt	71,00	71,37
Hallesche Masch.	87,50	86,75
Hamburg. Elektr.	137,50	137,50
Hammersen A.-G.	115,00	110,50
Hannover Masch.	37,75	36,75
Harburger Eisen	87,00	86,50
Harburg. Gummi	81,87	79,75
Harpen. Bergbau	130,00	130,00
Hedwigshütte	96,00	96,00
Heidenau Papier	51,00	—
Hildebrd. Mühlen	27,62	27,00
Hilgers A.-G.	69,50	69,00
Hilpert Maschin.	111,00	111,75
Hirsch Kupferw.	114,37	114,00
Hirschberg. Leder	82,75	82,75
Hoesch, Eis. u. St.	118,75	112,00
Hofmann. Stärke	60,00	60,12
Hohenlohewerk	90,12	91,00
Holstenbrauerei	173,00	172,00
Horchwerke	59,50	59,50
Hotelbetriebsges.	164,00	167,50
Hubertus Braunk.	133,00	133,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	85,50	88,75
Ilse Bergbau	245,00	247,00
Industriebau A.-G.	67,00	67,00
Max Jüdel & Co.	129,00	129,00
Jülich Zuckerfabr.	58,00	59,75
Kahla Porzellan	60,00	58,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw Aschersleb.	218,50	220,00
Köckner-Werke	106,00	106,25
C. H. Knorr A.-G.	185,00	179,00
Köln-Neuess Bgw	110,50	109,37
Köln. Gas- u. Elktr.	78,50	79,75
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting. Gebr	66,75	61,00
Körtings Elektrw.	104,00	105,00
Kuffhäuserhütte	42,00	—
Lahmeyer & Co.	172,75	172,00
Laurahütte	50,62	51,12
Leipz. Br. Riebeck	138,50	136,50
do. Immobilien	—	—
do. Landkraftw.	67,50	90,50
do Planof. Zimm.	28,00	27,25
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	70,75	72,00
Linde's Eismasch.	185,00	183,75
Lindström A.-G.	560,00	560,00
Lingel Schuhfabr.	54,00	55,50
Lingner-Werke	84,25	83,00
L. Loewe & Co.	183,00	183,62
C. Lorenz A.-G.	123,00	124,00

	3. 4.	2. 4.
Löwenbrauerei	276,00	257,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	60,00	—
Lüneb Wachsbl.	55,00	54,50
Magdeb. Allg Gas	39,00	36,50
do Bergwerk	54,00	54,50
do. Mühlen	47,00	47,00
Mannesmannröh.	109,00	108,75
Mansfeld Bergb.	107,75	107,75
Maschib Buckau	136,00	133,00
do. Kappel	—	34,75
Mech Web Lind.	82,25	82,25
Motorenfb Deutz	71,00	71,00
Neckarwerke	130,50	131,00
Niederl Kohlenw.	150,00	150,00
Nordd Kabelwerk	154,00	154,00
Nordd. Wollkäm.	97,00	93,00
Oberb Ueberl. Z.	89,00	91,00
Oberschl. Eis.-B.	74,50	74,00
do. Kokswerke	106,12	107,37
do. do Genuß	94,00	94,00
Odenw Hartst Ind	97,00	96,00
Oeking Stahlw.	31,50	33,00
Orenst & Koppel	78,50	78,50
Osiwerke	244,00	241,50
Phönix Bergbau	103,50	103,25
do. Braunkohlen	68,00	68,00
Jul Pintsch A.-G.	163,00	168,00
Pittler Lpz. Werkz	146,00	146,00
Plauen Gardinen	96,50	97,00
do. Tüll u. Gard.	35,50	35,50
Pfe. Elektrizität	17,75	18,00
do Vorz.-Akt.	33,50	35,00
Polyphonwerke	291,00	281,62
Radeberg Export	190,00	186,50
Rathgeb Waggon	74,75	74,25
Rauchw Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	42,00	42,50
Reichelt Met Schr.	—	—
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	237,50	237,12
do Chamotte	79,00	—
do Elektrizität	148,25	148,00
do Spiegelglas	124,50	124,00
do Stahlwerke	119,50	119,25
Rh.-West-Kalkw.	111,75	111,75
do. do. Sprengst.	—	68,00
David Richter A.-G.	154,75	154,50
A. Riebeck Mont.	105,37	104,00
Rockstroh-Werke	74,50	74,50
Roddergrube	716,00	716,00
Ph. Rosenth. Porz.	89,25	88,50
Rositz Zuckerraff	82,25	82,50
Ruscheweyh	86,00	85,25
Rütgerswk. A.-G.	80,62	81,00

	3. 4.	2. 4.
Sachsenwerk	102,00	102,00
Sächs Gußst. Döhl	70,00	70,00
Saline Salzungen	112,50	112,00
Salzdetfurth Kali	376,00	373,00
Sangerhs Masch.	115,50	115,50
Sarotti-Schokol.	135,00	134,75
Sauerbrey Masch.	16,75	16,50
Saxonia, Zement	128,00	—
Schiefd.-Defren	83,00	82,50
Schneider, Hugo	106,00	105,75
Schönebeck, Met.	27,50	27,50
Schubert & Salzer	227,00	225,00
Schuckert & Co.	194,75	195,25
Schulth.-Patzenh.	296,00	291,00
Schwabenbräu	212,00	211,00
Siegen-Sol. Guß	13,25	12,50
Siegersdrf. Werke	56,00	53,50
Siemens Glasind.	139,50	139,50
Siemens & Halske	261,50	261,75
Sinner A.-G	120,00	118,00
Stader Lederfabr.	59,00	58,50
Stadtberger Hütte	61,00	59,00
Staßfurt Chem. Fb.	22,62	22,00
Steatit-Magnesia	139,50	139,50
Steinfurt Waggon	66,00	—
Stickerei Plauen	95,00	99,25
R. Stock & Co.	86,00	85,50
Stöhr Kammgarn	100,25	96,00
Stolberger Zink.	—	101,75
Gebr Stollwerck	104,75	104,00
Stralauer Glas	140,00	139,50
Stralsund. Spielk.	239,00	238,75
Svenska Tändst	352,00	362,00
Conr. Tack & Cie.	107,25	107,25
Tel.-, Sal u Sgpl.	109,00	109,00
Telefon-F., Berlin	—	—
Tempelhofer Feld	44,00	42,75
Teutonia Mistburg	214,50	214,50
Thür. Bleiweißfbk.	6,00	—
do Elektr. u. Gas	151,12	151,00
do Gasg. Leipzig	144,00	142,50
Leonhard Tietz	156,00	155,00
Trachenbg. Zucker	35,00	35,00
Triptis Akt.-Ges.	47,00	47,50
Tüllfabrik Flöha	43,87	—
Ver. Glanzstoff	155,00	151,00
do. Gothaniawerk	103,25	103,25
do Harz. Portl.-C.	114,50	114,75
do. Lausitz. LB	99,00	99,00
do. Laus. Glasw.	54,00	53,00
do. Märk. Tuchfbk.	44,00	44,50
do. Prtl. Schlesien	179,50	177,50
do. Schuhfb. Bern.	41,50	40,00
do. Smyrna-Tepp.	179,00	179,00
do. Stahlw. v. d. Z.	163,00	162,00
do. Thür. Metall	45,00	45,75

	3. 4.	2. 4.
Vogtl. Tel-Drähte	67,50	67,25
Vogtl Maschinen	71,75	72,12
do. Spitzen	125,25	125,50
do. Tüllfabrik	55,25	55,25
Volkstedt. Porz.	24,50	23,50
Vorwohler Portl.	138,00	138,00
Wanderer Werke	45,50	45,00
Warstein u. Hzgl. Schlaw.-Holst.-Eisenwerke	124,50	125,50
Wasser Gelsenk	133,50	132,25
Wayss & Freytag	92,50	90,75
Wegelin Rußfabr	102,50	101,50
Wegelin & Hübner	62,00	63,00
Wenderoth	74,75	72,00
Werach.-Weißenf	129,00	129,00
Westeregeln Alk	221,25	223,00
H. Wissner Metal	73,25	74,75
Wittener Gußstahl	—	—
Witkop, Tiefbau	109,00	—
Wrede Mälzerei	121,00	120,00
Wunderlich & Co	101,87	100,00
Zeitzer Maschfbk	121,75	125,00
Zellstoff-Verein	105,00	105,50
do Waldhof	214,00	215,00
Zucktb. Rastenbg	41,50	—

Bank-Aktien

	3. 4.	2. 4.
Allg Dt. Cred.-A.	117,25	117,75
Bank f. Brau-Ind.	155,00	152,75
Berl Handelsges.	174,00	172,50
do. Hypoth. Bank	202,00	199,00
do Kassenverein	102,00	102,00
Brnschw.-H. Hyp.	157,00	157,50
Commerz- u. Pr. B.	153,00	151,50
Darmst. u. Nat.-Bk	239,00	238,00
Dess Landesbank	106,50	106,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	151,25	151,00
Dtsch Effekt.-Bk	113,00	113,00
Dt. Hyp.-B Berlin	140,50	140,00
Dt Uebersseebank	105,00	105,00
Dresdner Bank	154,50	154,75
Getreide-Kredit	92,00	92,00
Goth Grund-Cr. B	121,00	122,00
Hallescher Bankv	127,00	124,50
Hamburg Hyp.-B	133,50	133,00
Hannov. Bodenkr	214,00	214,00
Meckib Strel. Hyp	154,00	154,00
Meining. Hyp.-Bk	143,50	142,00
Mitteld. Bod Cr. A.	208,00	204,00
Niederlaus. Bank	106,75	100,75
Nordd. Grd. Cr. B.	139,75	139,75
Reichsbank	289,25	288,00
Sächsische Bank	151,00	151,00
do. Bodencredit	152,75	152,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0011

Dienstag nacht 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

der Landwirt

Albert Thränhardt

im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zscherben, den 2. April 1930.

Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr

Todesfälle

Merseburg.
Postinspektor Heinrich Konrad, 50 J.; Karl Reckmagel, 70 J., Trauerf. 5. 4. 12.30 Uhr i. Halle.
Lützen.
Regierungsrat Max Staub, 61 J., Beerd. 5. 4. 3 Uhr.
Göhritz.
Oberlandjäger a. D. Emald Baun, 89 J., 5. 4. 4 Uhr.
Rothenschirmbach.
Emilie Bartitz, 75 J., 5. 4. 3 Uhr.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Günthersdorf Band 5 Blatt Nr. 82 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 3. Juni 1930, vorm. 11 Uhr an der Gerichtsstelle Schkeuditz, Markt 2, Zimmer Nr. 71 versteigert werden.

Lfd. Nr. 1 Gemarkung Günthersdorf, Karte Blatt 2, Parzelle Nr. 284/159 Acker von Hofraume 11 von 4 a 94 qm Größe, Grundsteuerreinertrag 0,46, Grundsteuermutterrolle Nr. 81.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. März 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Arbeiter Paul Kuckelt in Günthersdorf eingetragen.

Schkeuditz, den 24. März 1930.

Amtsgericht.

Durch

Naturheilverfahren

befreit werden von Quecksilber, Salvarsan, u. a. Gifte von ihrer Toxonose, Blut- und Nervenvergiftungskrankheiten. Erfolgreiche Behandlung von aller Art verschleppten, chronischen und zweifelhaftesten Leiden. Rheumatismus, Gicht, Knoten, Schwellung, Ischias, Neuralgie, Stoffwechselstörungen, Arterienverkalkung, Asthma, Schwindelanfälle, Gallen-, Leber-, Blasen-, Nieren-, Herz-, Magen-, Darm-, Ohren- und Augenleiden, Basedow, Kropf, Kehlkopf, Hals, Lungen, Lähmungen, Bein- und Hautleiden, Epilepsie u. a. m. der verschiedenen Nervenleiden.

Aufsehenerregende Heilerfolge

u. fingst am 25. März gerichtlicher Feststellungen auf Grund gerichtlich anerkannt, wahr besonderer Dankschreiben, besonders ärztlich unheilbar erklärte Leiden verschiedenster Arten. Morgenurin und Geburtsdatumangabe ist mitzubringen

Sprechzeit nur Sonnabends, 9—12 und 2—5 Uhr.

E. Holle, Privatgelehrter der Astro- und okkulten Medizin, diplomiert durch Auslands-Colleg.

Merseburg, Georgstr. 2

KINDERWAGEN

neueste Auswahl am Orte
billigste Preise

Friedrich Engel

Aeußerst preiswerte

Schlafzimmer

in geschmackvoll. Ausführung Ankleideschrank, 130 cm breit, mit Spiegel **nur 380 M.** bessere u. größ. Ausführungen 420, 455, 550, 625 M. große Auswahl, gute Arbeit

Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Geschäfts-Neueröffnung

Meiner werten Kundschaft und den Einwohnern in Stadt und Land zur Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein

elektrotechnisch. **Radio-Geschäft**

nach erfolgtem Umbau neu eröffnet habe. Es wird wie bisher mein Bestreben sein, meine Kundschaft reel und fachmännisch zu bedienen.

Paul Geheb, Oelgrube 15, Tel. 274

Das von meinen Eltern betriebene

Obst-, Wild- u. div. Geschäft

habe ich am heutigen Tage nach erfolgtem Umbau im Hause Oelgrube 15 neueröffnet. Durch langjährige Erfahrung bin ich in der Lage, meine mich beehrende Kundschaft aufmerksam bedienen zu können. Ich bitte, mein Unternehmen auch unter meiner Führung zu unterstützen.

Charlotte Geheb geb. Hartung
Oelgrube 15, am Markt. — — — Telefon 274
Merseburg, im April 1930.

Tapeten, Dekorationen Polstermöbel

Aufpolstern und Modernisieren von Polstermöbeln

Gustav Ellinger, Tapeziermeister,
Merseburg, Brühl 7, Fernsprecher 942

Moderne

Schlafzimmer neue Modelle
Küchen u. Speisezimmer

in guten Qualitäten zu sehr günstigen Preisen u. Zahlungserleichterungen, kein Laden.

Richard Wiemann, Ob. Breitestr. 6

Eigene Werkstatt.

Lederjacken

braun gute Qualität von 39.50 RM. an
Motorradüberanzug von 8.95 RM. an

J. Zimmermann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Der Konkurrenz im heißen Wettstreit zuvor zu kommen, ist oberstes Gebot und Schlüssel zum Erfolg für den tüchtigen GESCHÄFTSMANN

Auch Sie sollten die zeitraubenden Kilometer der Landstraße schneller überwinden.

Nehmen Sie ein

Motorrad

Meine Firma liefert Ihnen nur allerbeste Marken wie

Triumph - Stock usw.

Meine Zahlungsbedingungen sind unerreicht; denn **ich finanziere die Geschäfte selbst.** — Keine Fabrikwechsel!

Emil Schütze, Merseburg
Bahnhofstraße 8.

Eine der bedeutendsten Firmen ihrer Art in Deutschland

DEM ARTIKEL

Damen Wäsche

gilt unsere besondere Aufmerksamkeit

Brandt
MERSEBURG
DAS MODERNE KAUFHAUS

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Wäschefenster

RM. 6000

als 1. Hypothek aus Privathand gesucht. Ang. unt. C 2143 an die Exp. d. Bl.

Bung

Kassakäufer!

1 Waggon nächen zu besonders billigen Preisen **Küchen** 150 brt. schwere westfälische Arbeit natur lasiert 7 tg. **200.—** **Schlafzimmer** echt Eiche m. 180br Schrank **550.— Speisezimmer** 180 brt. bestehend aus Büfett, Kredenz Ausziehtisch und 4 Stühlen echt Eiche Mk. **495.— Sofas, Chaselongues, Bettstellen** zu besonders herabgesetzten Preisen.

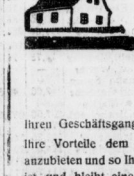
Möbel-Schieke.
Kl. Ulrichstr. 14/15
Freie Lieferung auch nach auswärts durch eig. Lieferautos.

Niederbeuna

Sonntag, den 6. April, von abends 7 Uhr ab

großer **BALL**

Wozu freundlichst einladet **Otto Zätzsch.** Eintr. 50 Pfg.



Metallbetten Holzbetten
Auflage-Matratzen usw. zu günstigen Zahlungsbedingungen nur von
Emil Schütze
Merseburg, Hohe Straße 5

Vollst. Schlafzimmer 385 M.
Speisezimmer (echt Eiche) 375
Clubsofa 125
Clubsessel 68 M.
Flurgarderobe 34 M.

Friedr. Peileke
Geiststr. 24/25.

Zirka 100 Zentner **Futterrüben** hat abzugeben Rosch, Ziegelei.

Zscherben

Sonntag, am 6. April, von 7 Uhr ab großer

Frühlingsball

Tanz frei! Es ladet freundlichst

Der Wirt.

Gasthaus Frankleben

Sonnabend den 5. April 1930, abends 8 Uhr **Kino** und **Vortrag** durch den Kreis-Jugendarzt Dr. Wirth. Eintr. frei. Sonntag, den 6. April 1930, nachmittags

Konzert abends **Ball**

ausgeführt von der Hauskapelle (Tanzsportkapelle Halle).

Freundlichst ladet ein
Der Wirt, Hans Förtsch.

M. R. G.

Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 8.15 Uhr

Monats-Versammlung

mit Trainingsverpflichtung im Bootshause. **Der Vorstand.**

Wirtschaftspartei!

Heute abend wicht **Zusammenkunft** im Hotel „Zur Sonne".

Freundliche **Schlafstelle** frei
Müller, Oelgrube 3.

Prima **Speise-Kartoffeln** gelbe Industrie, Zt. 4,— Mk., **Zwiebeln** billig.
Fr. Rzgonski, Gr. Ritterstraße 12.

---

1 Paar große **Läuferschweine** zu verkaufen.
Hugo Woge, Weißenfelser Str., Chausseehaus

Neu eingetroffen in großer Auswahl.

Ein frischer Transport, **prima Ermländer, Ostpreußen u. Russen** steht unter günstig. Bedingungen preiswert zum Verkauf und Tausch. Sicher. Käufern wird Kaufgeld gestundet.

Max Brilling
norm. Louis Reimann
Halle a. S.,
Landsberger Str. 65
Fernsprecher 32981.

4/20 **Opel-Limousine**

1/2 Jahr alt, ca. 5000 km gelaufen, in erstklassigen Zustande, machinell einwandfrei, sehr gut im Lack mit allen Schikanen, ist aus Privathand wegen Verzuges an Kaufkäufer (evtl. kurzfristigen Raten) sofort zu verkaufen. Offerten unter C 1064 an die Expedition dieses Blattes.

Für den Verkauf unseres anerkannt erstklassigen Futterknochenmehls suchen wir einen, bei Landwirten nur bestens eingeführten

Reisenden

gegen Wochengehalt und und Provision.
Dauerstellung
Knochen-Verwertungsstelle
Leipzig C 1.

Besseres, gesundes

Mädchen

das perfekt kochen kann, zum 1. Mai nach Weimar zur für die Küche gesucht. Keine Hausarbeit.

Weimar, Lottenstraße 44

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis Mk. 2,75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Gotthardt-Drogerie. Gotthardtstr. 31

Ab Sonnabend steht wieder ein Transport junge **Alt-Märker**

Kühe und Färsen

preiswert zum Verkauf.

Fritz Müller,
Baldis b. Dürrenberg Fernsprecher 7.

Empf. wieder einen fr. Transp. hochtragender u. frischmilchender

Kühe

mit Kälbern zu soliden Preisen, preiswert zum Verkauf.

Richard Schmidt, Frankleben
Telefon Groß-Kayna 217.

Bei **Fahrrad-** oder **Motorradkauf**

Zündapp-Wanderer F. N.

dürfen Sie nicht unterlassen

mein Fachgeschäft

der besten Marken unverbindlich aufzusuchen.

Max Schneider Fahrlehrer Klasse I
Schmale Str. 19 - Ruf 479 - Markt 20

Der einzige Weg!

ihren Geschäftsgang zu fördern!

Ihre Vorteile dem kaufenden Publikum anzubieten und so Ihren Umsatz zu steigern, ist und bleibt eine laufende Anzeige in der weit verbreiteten Heimatzeitung, dem

„Merseburger Tageblatt"
(Kreisblatt)

VINGEL

Der Herrenschuh für höchste Ansprüche

16.60

Alleinverkauf:
Schuhhaus Daniel
Gotthardtstraße 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300404-16/fragment/page=0012